MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

107 (5.3.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-232545

Samstag, 5. März

Mittag-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1927 — Nr. 107

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R 1, 4-6, (Basermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3.— R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauenzeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Frankreichs Ausbau als Festung

Die Kammer billigt das Wettrüsten mit außerordentlicher Mehrheit

Eine Rede des Kriegsministers

Die Kammer hat am Freitag die Einzeldebatte über das Heeresreformgesetz begonnen und bereits den 1. Artikel mit 500 gegen 38 Stimmen angenommen, wonach alle Franzosen ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes an der nationalen Verteidigung teilzunehmen haben. Die Kammer hat diese allgemeingültige Pflicht in einem Zusatz noch dahin präzisiert, daß sie „entweder durch Teilnahme als Kämpfer an der nationalen Verteidigung oder als Nichtkämpfer bei der Unterhaltung des materiellen und moralischen Lebens" zu geschehen hat. Im Laufe der Debatte ergriff auch Kriegsminister Painlevé das Wort zu einer großen Rede über die Entwicklung und den Zweck der neuen Vorlage, wobei er besonders hervorhob, daß zwei Fragen die Regierung bei der Ausarbeitung des Projektes bewegt hätten: Die der Kriegsmaterialbeschaffung und die der Beziehungen zwischen Regierung und militärischem Oberkommando. Er gab der Zuversicht Ausdruck, daß beide Fragen in dem vorliegenden Gesetzentwurf restlos gelöst seien. Die Vollmachten des Oberkommandos gegenüber der Regierung seien genau umschrieben und könnten zu keinerlei Meinungsverschiedenheiten Anlaß geben. Die Kriegsmaterialbeschaffung sei durch die Bestimmung geregelt, daß alle Kräfte der Nation angespannt werden müßten und daß keine Kriegsgewinne erzielt werden dürften. Painlevé äußerte sich sodann über die geplanten

Festungsbauten an der deutschen u. italienischen Grenze.

Er erklärte, daß die Pläne bereits in allen Einzelheiten ausgearbeitet seien und daß die Ausführung schon im Monat Juni beginnen könne. Alle Festungsbauten, so stark und vollendet sie auch seien, könnten aber nicht den entschlossenen Verteidigungswillen der Nation ersetzen. Painlevé schloß mit der Versicherung, daß die neue Vorlage keinen der Nachbarn Frankreichs bedrohe, sondern nur von dem ernsten Friedenswillen Frankreichs, zugleich aber auch von seinem Entschluß, seine Unabhängigkeit bis zum Tode zu verteidigen, diktiert sei.

Nach Painlevé sprachen in der Debatte noch die Abgeordneten La Ferronaye, Chaumier und Paul Boncour. Bei der Beratung des Begriffes Mobilisation wurden als Gründe für eine Mobilisation dem Gesetzentwurf zufolge angesehen: Plötzlicher Angriff oder die in der Völkerbundssatzung vorgesehenen Fälle. Das neue Gesetz schaltet bei dieser Frage, wann und ob die Mobilisation anzuordnen sei, das Parlament völlig aus. Der Abg. Lafron trat dafür ein, daß vor der Erklärung das Parlament gefragt werde. Er brachte aber keinen Antrag ein, da keine Partei ihn unterstützen wollte.

Zum Schluß wurden alle Artikel des Gesetzes gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Man kann sagen, daß seit sehr langer Zeit kein großes Gesetz und keine Regierung ein so einmütiges Volk hinter sich gehabt haben.

Aus dem Befestigungsplan

Im „Excelsior" werden an der Hand von Plänen Einzelheiten aus den vom Obersten Kriegsrat für die Verteidigung der Grenzen gemachten Vorschläge veröffentlicht. Das Wichtigste ist jedoch die Ausrüstung der Nord- und Ostgrenze, die Schaffung von befestigten Zonen, die wiederum durch freie Zwischenräume voneinander getrennt sind, ferner ein ausgebautes Verteidigungssystem an der alten Grenze im Südosten. So wird zur Verteidigung des großen Kohlenbassins im Norden von Frankreich eine befestigte Zone vom Meer bis zur Schelde vorgeschlagen. An diese wird sich, um die Lücke bei der Oise zu schließen, die befestigte von der Sombre bis zur Meuse anschließen. So wird der Zugang zu der Industriezone von Longwy, Briey, Nancy durch die Modernisierung der alten deutschen Befestigungen zwischen Vionville und Metz geschlossen und diese Befestigungen werden bis zur Grenze von Luxemburg und bis zum Saargebiet ausgedehnt werden. Der Winkel zwischen der Lauter und dem Rhein wird ebenfalls von einer befestigten Zone ausgefüllt, die von Bitsch nach Straßburg-Mutzig geht, während die befestigte Zone von Belfort Mülhausen mitumfaßt. Hinter dieser Zone liegen dann die Stellungen der zweiten Linie und das große befestigte Lager von Paris. Auch diese dürfen nicht vernachlässigt werden, obwohl ihre Ausrüstung nicht so dringend ist wie die der Zone in der ersten Linie, die mit allen Mitteln der modernen Technik ausgebaut werden müssen. Dieses ganze Verteidigungssystem wird dann einem gewaltigen Festungsquadrat gleichkommen, das alle nötigen Eisenbahnlinien, strategischen Straßen und unterirdischen Telephonverbindungen enthält. Diese letzteren können schon jetzt für die wirtschaftlichen Bedürfnisse des Landes benutzt werden. So gewaltig auch die Kosten für diese Anlage sein mögen und so groß unsere finanziellen Schwierigkeiten sind — schreibt der „Excelsior" —, wir dürfen sie nicht scheuen, wenn es um unsere Sicherheit und Unabhängigkeit geht.

Der Widerhall in Italien

Das faszistische Verordnungsblatt in Rom hat zu den französischen Aufrüstungsplänen in sehr scharfer Weise Stellung genommen. Auch das Echo in der italienischen Presse ist ein sehr beachtenswertes. Zusammenfassend geht natürlich die Meinung dahin, daß umsomehr Italien das Recht auf Rüstungen für sich in Anspruch nehmen müsse. Das ist umso eigenartiger, als man darauf hinweisen darf, daß gerade in der Sabotage der Genfer Abrüstungskonferenz der italienische Delegierte immer an der Seite des französischen Delegierten Paul-Boncour gestanden hat. „Popolo d'Italia", das Sprachrohr Mussolinis, erklärt unter Hinweis auf das französische Rüstungsfieber, daß nächst Deutschland Italien das Land mit der geringsten Rüstung sei. Zwei Milliarden für das Heer, eine Milliarde für die Marine und 700 Millionen für die Luftschiffahrt, das sei jedenfalls nicht viel im Vergleich zu den 16 Milliarden, die Frankreich in Rüstungen anlegen wolle. In verschiedenen Zeitungen wird direkt ausgesprochen, daß die Rüstungen Frankreichs sich gegen Deutschland und Italien richten.

Das neue Transatlantic-Kabel

Telegrammwechsel Hindenburg—Coolidge

Nach einem mehrwöchigen Probebetrieb ist am Freitag das neue Kabel Emden—Horta—Newyork feierlich der deutschen Reichspostverwaltung übergeben worden und als erste Botschaft wurden Grüße zwischen dem Präsidenten des Deutschen Reiches und dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika ausgetauscht. Der Reichspräsident hat folgendes telegraphiert:

„An den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Herrn Calvin Coolidge, Weißes Haus, Washington. Mit Genugtuung begrüße ich die Wiederherstellung der direkten Kabelverbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika, und es gereicht mir zur besonderen Freude, Ihnen, Herr Präsident, und dem amerikanischen Volke anläßlich der Eröffnung des neuen Emden-Azoren-Newyork-Kabels meine aufrichtigsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Ich hoffe zuversichtlich, daß diese von amerikanischen und deutschen Gesellschaften gemeinschaftlich hergestellte neue telegraphische Verbindung immer dazu beitragen möge, das gute Einvernehmen zwischen unseren Ländern und ihre wirtschaftlichen Interessen zu fördern und zu erhalten. von Hindenburg."

Die gleichzeitig von Präsident Coolidge übersandte Botschaft lautet in deutscher Uebertragung: „Seine Exzellenz den Reichspräsidenten Paul von Hindenburg, Berlin. — Es gereicht mir zum Vergnügen, aus Anlaß der Auslandskabelverbindung zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland Eurer Exzellenz meine aufrichtigsten Glückwünsche zu senden und die Hoffnung auszudrücken, daß diese neu hinzugekommene Telegraphenverbindung die gegenseitige Verständigung und das gute Einvernehmen zwischen unseren beiden Ländern fördern wird. Calvin Coolidge.

Am Abend hatten sich zahlreiche Vertreter der Reichs- und Staatsbehörden, die hervorragendsten Führer auf dem Gebiete der theoretischen und angewandten Fernmeldetechnik, Männer aus Industrie und Handel, im Hotel Esplanade vereinigt, um die Inbetriebnahme der direkten Kabelverbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten zu feiern. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates der Deutsch-Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft, Dr. Georg Solmßen, hieß die Gäste willkommen und führte u. a. folgendes aus: „Der Weltkrieg hat Deutschland seine gesamten, rund 20 000 Seemeilen messenden Kabelbesitz genommen, obwohl es sich um Privateigentum handelte. Die Kabelverbindungen konnten wohl durchschnitten, die Notwendigkeit internationalen Telegraphenverkehrs mit Deutschland und von Deutschlnad aus aber nicht beseitigt oder gehemmt werden. Unter den schwierigsten Verhältnissen ging man an den Wiederaufbau des überseeischen Telegraphenverkehrs. Dr. Solmßen betonte, daß die Notwendigkeit der unmittelbaren Kabelverbindung zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten umso unabweisbarer wurde, je mehr die Kriegspsychose ruhigerer und gerechterer Beurteilung der gegenseitigen Verhältnisse Platz gemacht habe. Politik und Wirtschaft beider Nationen drängten darnach, nicht nur durch Vermittlung Dritter miteinander verkehren zu können.

Das Kabel Emden—Azoren gibt und empfängt den gesamten Verkehr, der für die Commercial Cable Company und für die Western Union Telegraph Company bestimmt ist. Diese Vereinigung des gesamten amerikanischen Verkehrs auf dem deutschen Kabelteil Emden—Azoren dürfte ein vollgültiger Ersatz für die zwei Kabel sein, die die deutsch-atlantische Telegraphengesellschaft in der Vorkriegszeit besessen hat: eine Tat des Friedens, arbeite dieses Kabel stets zum Besten des Friedens."

Reichspostminister Schätzle verlas die Botschaften der beiden Staatsoberhäupter. „Mögen," so fuhr der Minister fort, „die warmen Worte und guten Wünsche der beiden Staatsoberhäupter aufrichtigen Widerhall bei ihren Völkern finden."

Zentrum und Bayrische Volkspartei

⊡ **Berlin**, 5. März. (Von unserem Berliner Büro.) Ueber den Stand der Einigungsverhandlungen zwischen dem Zentrum und der Bayerischen Volkspartei wird aus deren Kreise der „DAZ" aus München berichtet: Die Berliner Beratungen über die Arbeitsgemeinschaft, an denen auch Ministerpräsident Held teilgenommen hat, ließen mit Sicherheit erwarten, daß einstweilen die Arbeitsgemeinschaft, spätestens bis Ostern zustande kommen wird. Es ließe sich aber bereits heute erkennen, daß sich über diese Gemeinschaft hinaus eine weitere Entwicklung anbahne, d. h. allmählich die völlige Verschmelzung, wie auch wir sie von vornherein als wahrscheinlich bezeichnet haben.

Dr. Schmidt preußischer Justizminister

Einer Meldung des amtlichen Preußischen Pressedienstes zufolge hat der Ministerpräsident Braun den Senatspräsidenten beim Kammergericht Dr. Schmidt zum Staatsjustizminister ernannt.

Preußen billigt das Arbeitszeitnotgesetz

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, hat das preußische Staatsministerium in seiner Sitzung vom 2. März dem von der Reichsregierung dem Reichsrat vorgelegten Entwurf eines Arbeitszeitnotgesetzes mit der Maßgabe zugestimmt, daß Lohnzuschläge nicht nur für behördlich zugelassene, sondern auch für tariflich vereinbarte Mehrarbeit zu zahlen sind und daß in gleicher Weise wie die Arbeiter auch die Angestellten bei Leistung von Mehrarbeit auf angemessene Lohnzuschläge Anspruch haben.

Die Spannung Washington-Mexiko

Abreise des mexikanischen Gesandten

Die Washingtoner Gerüchte, wonach dem Notenwechsel mit Mexiko große Bedeutung beigemessen wird, scheinen sich zu bestätigen. Der der Regierung nahestehende „Herald" meldet aus Washington, daß der mexikanische Gesandte, Don Manuel Tellez, wahrscheinlich auf ausdrücklichen Wunsch der Washingtoner Regierung, die Rückreise nach Mexiko antritt, um nicht wieder zurückzukehren. Alle Meldungen stimmen darin überein, daß Tellez tatsächlich abgereist ist. Die amerikanische Note an Mexiko habe die kurze Feststellung enthalten, daß die amerikanische Regierung in dem mexikanischen Gesandten nicht mehr länger die persona grata sehen könne. Der Gesandte sei dann abgereist, nachdem die mexikanische Antwortnote eingetroffen sei.

Die Note der Vereinigten Staaten an Mexiko, über deren Inhalt bislang nichts verlautete, die aber als „ungewöhnlich wichtig" bezeichnet wurde, enthält, wie jetzt bekannt wird, einen Protest gegen die „organisierte Propaganda gegen die Vereinigten Staaten" durch den mexikanischen Generalkonsul in Newyork, Eliaß, einen Halbbruder des Präsidenten Calles.

Nach Berichten aus Mexiko befürchtet man dort vielfach den baldigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Amerika, und zwar aufgrund des letzten Notenwechsels. Die amerikanische Note sei fast einem Ultimatum gleichzustellen, wonach Mexiko unverzüglich alle Propaganda gegen Amerika einstellen solle. Nach anderen Meldungen nenne die Washingtoner Note zwar keine Namen, aber sie ist so gehalten, daß der mexikanische Gesandte in Washington sie teilweise auf sich bezog. Die mexikanische Antwortnote sei eine scharfe Verteidigung des mexikanischen Gesandten Tellez und des Newyorker Generalkonsuls.

Saleski wünscht Unterredung mit Stresemann

Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht eine Unterredung ihres Mitarbeiters mit dem in Wien weilenden polnischen Außenminister Zaleski. Der Minister sprach die Hoffnung aus, in Genf Gelegenheit zu einer Aussprache mit Stresemann zu haben, was er umso mehr begrüßen würde, als er glaube, daß man auf deutscher Seite eine derartige Aussprache ebenfalls für wünschenswert halte. Der Standpunkt der polnischen Regierung in dem deutsch-polnischen Konflikt sei oft genug auseinandergesetzt worden. „Ich kann", so erklärte Zaleski, „nur mit allem Nachdruck wiederholen, daß wir jeden Augenblick zur Erneuerung der Verhandlungen bereit sind unter Behandlung sämtlicher in einem Handelsvertrag einschlägigen Fragen als eines Gesamtkomplexes. Die Nachrichten über die Bildung einer gemeinsamen englisch-polnischen Front gegen Rußland bezeichnete der Minister als absurd. Wörtlich erklärte Zaleski dann: „Ich erkläre ausdrücklich und entschieden, daß niemals von irgend welcher englischer Seite, am allerwenigsten von der englischen Regierung, an die polnische Regierung mit dem Vorschlag oder auch nur mit der leisesten Suggestion herangetreten wurde, die Frage in Mitteleuropa durch Bildung einer gemeinsamen Front gegen Sowjetrußland zu verschärfen. Bei seiner auf den Frieden gerichteten Politik legt Polen besonderen Wert auf die Erhaltung der Pflege friedlicher gutnachbarlicher Beziehungen zu Rußland."

---

* **Eine Insel ohne Arbeitslosigkeit.** Die Insel Bogö in Dänemark ist eine der wenigen Gebiete in Europa, wo Arbeitslosigkeit schon seit mehreren Jahren ein unbekannter Begriff ist. Sobald eine Person erwerbslos wird, braucht sie sich nur an den Kirchspielrat zu wenden, der ihr sofort bei Wegeausbesserungen oder beim Steinhauen Beschäftigung gibt.

MARCHIVUM

Am Vorabend von Genf

Allerlei Hoffnungen und Entwürfe

Deutschlands Einstellung

☐ **Berlin**, 4. März. (Von unserem Berliner Büro.) Man sieht in Berlin der Genfer Tagung, soweit wir unterrichtet sind, nicht mit allzu großer Erwartung entgegen. In politischen Kreisen rechnet man nicht mit größeren Ergebnissen der Verhandlungen. Die Deutschland besonders interessierenden Fragen sind ja die oberschlesische Schulfrage und sodann Fragen, die mit dem Saargebiet zusammenhängen. Auf die Zusammensetzung der Saarländischen Regierungskommission und die Wahl des Präsidenten hat ja bekanntlich die deutsche Regierung keinen unmittelbaren Einfluß. Natürlich kann man auf deutscher Seite dem Wunsch, die bisherige ziemlich feste frankophile Majorität in irgend einer Form vermindert zu sehen, vielleicht dadurch begegnen, daß anstatt des belgischen Mitgliedes der Vertreter eines weniger ausschließlich im französischen Fahrwasser segelnden Landes ernannt wird. Wie verlautet, soll von belgischer Seite gegenüber einer solchen Regelung kein erheblicher Widerstand zu erwarten sein, während natürlich Frankreich sich mit Händen und Füßen dagegen sträubt.

In der Frage des sogenannten Bahnschutzes im Saargebiet, wie er in dem jüngsten Regierungsbericht empfohlen wird, ist die Stellung der deutschen Regierung natürlich vollständig klar. Sie wird sich mit aller Energie gegen diese zweifellos mit dem Versailler Vertrag nicht zu vereinbarende neue Regelung wenden. Für Deutschland wäre lediglich die Beibehaltung einer Gendarmerie im Saargebiet erträglich, die für Schutz und Ordnung zu sorgen hätte, und deren Stärke mit etwa 1000 Mann vollkommen ausreichend zu beziffern wäre. Alles andere würde, wie gesagt, über den Versailler Vertrag hinausgehen.

Die Haltung der deutschen Regierung zur Räumungsfrage ist bekannt. Sie glaubt, mit dem Locarnopakt Frankreich alle nur denkbaren Garantien für die Sicherung der Ostgrenze gegeben zu haben, und ist keineswegs geneigt, neue schwerwiegende Forderungen, wie sie in der letzten Zeit ununterbrochen in der französischen Presse erhoben werden, zu bewilligen. Das trifft insbesondere zu auf das Verlangen der Franzosen, nun auch für den Osten einen ähnlichen Vertrag wie in Locarno herbeizuführen.

Wie wir erfahren, ist am Freitag abend 8,05 Uhr die deutsche Delegation

nach Genf abgereist.

Unter dem umfangreichen Material, das Staatssekretär v. Schubert für den Außenminister mit nach Genf nimmt, befindet sich auch für die Rheinlandbesprechungen eine ausführliche schriftliche Ausarbeitung über die Rheinlandräumung, die zum Gebrauch für den Minister bestimmt ist und welche die juristischen, politischen und militärischen Gründe Deutschlands für eine baldige Räumung enthält. Auch für die Ostfragen ist umfangreiches Material nach Genf mitgenommen worden.

Die „Tägliche Rundschau" erwartet, daß die Lösung der Rheinlandfrage durch die Genfer Besprechungen weiter gefördert wird. Große Entscheidungen auf diesem Gebiete können allerdings nicht fallen. Die Aussprache in Genf werde die Voraussetzungen, unter denen die Räumung erfolgen soll, festlegen. Französischerseits denke man immer noch an die Einsetzung irgendwelcher Kontrollorgane. Von solchen Zugeständnissen könne keine Rede sein. Die deutsche Regierung unterliege in der Räumungsfrage nicht dem leisesten moralischen Druck. Sie sei der Ansicht, daß die Bedingungen durchaus erfüllt sind, die nach Artikel 431 des Versailler Vertrages zu einer vorzeitigen Räumung des besetzten Gebietes führen müssen. Auf dieser Grundlage würden von unserer Seite wohl die Verhandlungen in Genf geführt werden, wenn auch eine nach außen hin sichtbare Aktion auf Grund des Art. 431 wie sie von englischen Blättern angekündigt werde, zurzeit nicht beabsichtigt ist.

England als Vermittler

§ **London**, 5. März. (Von unserem Londoner Vertreter.) Englands Politik in Genf wird auf der bevorstehenden Ratstagung noch stärker als bei früheren Gelegenheiten die einer Vermittlung zwischen dem deutschen und dem französischen Standpunkt sein. Es wird in maßgebenden politischen Kreisen nachdrücklich betont, daß sich die englische Haltung Deutschland gegenüber durchaus nicht, wie vielfach angenommen wird, geändert oder abgekühlt habe. Nach wie vor sei es das englische Bestreben, den Ausgleich und die Annäherung zwischen England, Frankreich und Deutschland zu fördern und das Schiff von Locarno durch alle Klippen und Stürme in den sicheren Hafen zu steuern. Auch der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" äußert sich in diesem Sinne. „In englischen Kreisen ist man offen erstaunt über die anhaltenden und

seltsamen Vermutungen Berlins,

daß in den letzten Wochen ein Wechsel in der Haltung Englands gegenüber den deutschen Auffassungen über die notwendigen Rückwirkungen des Locarnopaktes eingetreten sei. Dies ist der Grund, weshalb Sir Auston Chamberlain im Unterhaus mit solchem Nachdruck der Annahme widersprochen hat, daß England Polen irgend eine besondere diplomatische Garantie für die deutsch-polnische Grenze gegeben habe als Gegenleistung für das Versprechen Polens der militärischen Hilfe gegen Sowjetrußland." Der Korrespondent meint dann, diese und ähnliche Nachrichten, die in der französischen Presse aufgetaucht seien, enthielten so auffallend gleichartige Formulierungen, daß man an offiziellen Stellen der Ansicht sei, sie gingen auf eine bestimmte sowjetrussische Quelle zurück. Es handle sich möglicherweise um einen russischen Versuch, zwischen England und Deutschland Hindernisse aufzurichten. U. a. sei auch die litauische Anregung, daß die Großmächte die Garantie für eine Neutralisierung der baltischen Staaten übernehmen soll, für England ganz unannehmbar. „Tatsache ist, daß London die Revision der deutsch-polnischen Grenze niemals als eine unmittelbar akute Frage oder als Preis bei einer baldigen Diskussion betrachtet. Was ferner

die Räumung des Rheinlandes

angeht, so ist die englische Auffassung nach wie vor die, daß Deutschland, sobald die Entwaffnungsverpflichtungen endgültig erfüllt sind, berechtigt ist, die Frage zur Diskussion zu stellen. Je eher die Räumung durchgeführt werden kann, desto besser ist es. Die Angelegenheit betreffe alle alliierten Regierungen und nicht England und Deutschland allein. Die gegenwärtige Lage des französischen Kabinetts und die französische öffentliche Meinung sind allerdings nicht sehr günstig für eine baldige Lösung der Rheinlandfrage. (!)" Auch die „Times" nehmen in einem offenbar inspirierten Artikel zu den Nachrichten über die englische diplomatische Aktion im Baltikum Stellung und erheben unter der Ueberschrift „Russische Gegenaktion im Baltikum" eine Art Gegenklage über die Tätigkeit der Sowjetregierung in diesen Ländern. Die russische Regierung habe seit einiger Zeit einen Druck auf Lettland ausgeübt, um einen russisch-lettischen Pakt zustande zu bringen. Auch in den anderen Randstaaten dringe Rußland auf den Abschluß von Defensivpakten. „Die westlichen Nachbarn der Sowjetunion haben bisher die Vorschläge der Moskauer Regierung besonders aus drei Gründen abgelehnt: 1. weil die Sowjetregierung das Prinzip der Schiedsgerichtsbarkeit nicht annehmen will; 2. weil sie sich der Ernennung eines neutralen Vorsitzenden einer Ausgleichskommission widersetzt; 3. wegen ihrer Einwände gegen die Verpflichtung der Randstaaten gegenüber dem Völkerbund. Lange Zeit haben die Randstaaten diesem russischen Drängen Widerstand entgegengesetzt, insbesondere Finnland, das eine sozialistische Regierung hat, bleibe sehr fest und sei nicht gewillt, Konzessionen zu machen. In Lettland jedoch läßt der Widerstand sichtlich nach. Das Drängen der Sowjetregierung auf den Abschluß von Verträgen mit den Randstaaten wird in diesem Augenblick von gutunterrichteten Kreisen als ein Wunsch der Sowjetführer dargestellt, die englische Note dadurch zu beantworten, daß Rußland seine Nachbarstaaten unter seinen Einfluß zwingt. Dadurch wird die Aktionsfreiheit dieser Staaten in außenpolitischen Dingen eingeschränkt und ihre Verbindung mit dem Völkerbund geschwächt."

Französische Stimmungsmache

Y **Paris**, 5. März. (Von unserm Pariser Vertreter.) Uebereinstimmend legt die Pariser Presse auf die im Programm der bevorstehenden Ratstagung nicht enthaltenen Verhandlungspunkte viel größere Bedeutung, als auf die offiziell angekündigten Verhandlungen: Die Beratungen über die Danziger Finanzfragen, die Minderheitenschulen in Oberschlesien und die Räumung des Saargebietes von den französischen Truppen. Aus den heute erschienenen Leitartikeln, die sich mit der Ratstagung befassen, gewinnt man den Eindruck, daß Briand diesmal sehr wichtige Besprechungen mit Chamberlain haben wird. Am Sonntag findet in Genf eine längere Konferenz des französischen Außenministers mit dem Leiter des Foreign Office statt. Als Gegenstand dieser Aussprache werden

China und die englisch-russische Spannung

angegeben. Der „Matin" enthält hierüber folgende Information: „Chamberlain wird seinen Kollegen über die geplante diplomatische Aktion Englands gegenüber Rußland ausführlich unterrichten und ihm die im englischen Kabinett gefaßten Beschlüsse mitteilen. Dem englischen Außenminister liegt daran, Frankreich auf die Möglichkeit einer Ausdehnung des Konflikts, sei es in China, sei es in Rußland, vorzubereiten. Außerdem wird es notwendig sein, zwischen Paris und London eine gemeinschaftliche Richtlinie in der Behandlung der chinesischen Frage festzulegen. Der Fremdenschutz in China läßt nach den am Quai d'Orsay vorliegenden Nachrichten sehr viel zu wünschen übrig, weshalb auch Briand sich bereit erklären wird, umfangreiche und wirksame Maßnahmen ins Auge zu fassen und mit dem englischen Außenminister ein gemeinschaftliches Aktionsprogramm zu erörtern. Sowohl Chamberlain wie auch Briand werden nach Genf die nötigen Unterlagen mitbringen, um sich über eine eventuelle gemeinschaftliche Aktion Englands und Frankreichs zu verständigen. Selbstverständlich werden die in Genf anwesenden Vertreter der in China interessierten Mächte über das Ergebnis der englisch-französischen Besprechungen unterrichtet werden, sodaß es nicht ausgeschlossen ist, in Genf die Basis für eine internationale Aktion zu schaffen."

Der „Matin" macht dann ferner die Mitteilung, daß Briand und Chamberlain auch über die weitere Entwicklung

der französisch-deutschen Annäherung

sprechen werden, die seit Dezember eine Stockung aufweist, nicht so sehr aus rein materiellen Gründen, sondern deshalb, weil die Liquidierung der deutschen Entwaffnung mehr Zeit in Anspruch nahm, als vorgesehen war und erst im Monat Juni zur restlosen Erledigung gelangen wird. Bis zu diesem Zeitpunkt wird es sehr schwer sein, den Gedankenaustausch über die weitere Gestaltung der deutsch-französischen Annäherungspolitik praktisch zu fördern. Insbesondere die Frage der Rheinlandräumung muß bis dahin ausgeschaltet werden. Es dürfte kaum möglich sein, vor Juni dieses Jahres offizielle Besprechungen über diesen Gegenstand zu führen.

Diese Ansicht wird nicht allein im „Matin" ausgesprochen, sondern auch in verschiedenen Pariser Parteiblättern radikalsozialistischer Richtung. Die Leitartikler dieser linksrepublikanischen Organe betonen jedoch, daß

die Durchführung der militärischen und Rüstungsprojekte

stattfinden müsse, bevor mit Deutschland über die Rheinlandräumung verhandelt werden könne. Die im „Matin" ausgesprochene und aus Regierungskreisen stammende Darstellung, daß die technische Erledigung der Entwaffnungsfrage als Ursache des Aufschubs der Verhandlungen über die Rheinlandräumung anzusehen sei, stimmt mit den Tatsachen nicht überein. Das französische Kabinett wünscht vor einer weiteren Erörterung der Räumungsfrage den gesamten Rüstungsplan durch ein Parlamentsvotum zu sichern. Hingegen erwartet man von Reichsaußenminister Stresemann ein versöhnliches Vorgehen, um die schwebenden Differenzen mit Polen zu schlichten und auf dem Wege von Wirtschaftsverhandlungen die Streitpunkte, das Niederlassungsrecht betreffend, zu beseitigen. Dem „Matin" zufolge wird sich Briand bemühen, bei den deutsch-polnischen Verhandlungen vermittelnd einzugreifen, damit in Genf eine versöhnliche Atmosphäre geschaffen werde, die allen weiteren Verhandlungen zwischen Berlin und Warschau zuträglich sein könnte. Die vom Quai d'Orsay kommenden Informationen sind dadurch charakterisiert, daß auf Deutschland eingewirkt wird, sich in Genf in der polnischen Frage entgegenkommend zu zeigen.

Der „Eisenhammer"-Skandal

Zu der nachträglichen Ablehnung des im Preßbeleidigungsprozeß Dr. Forthuber-Eisenhammer abgeschlossenen Vergleiches durch die Nationalsozialisten veröffentlicht der Rechtsbeistand Dr. Forthubers, Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger-Mannheim eine weitere Erklärung folgenden Inhalts:

„Es steht nicht mehr im Belieben der früheren Angeklagten, den Vergleich abzulehnen. Der Vergleich, den übrigens nicht wir, sondern die Angeklagten angeboten haben, als sie sahen, daß ihr Verteidigungssystem völlig zusammengebrochen war, und der von ihnen unterschriftlich anerkannt wurde, ist rechtskräftig und unwiderruflich. Eine Wiederaufnahme ist ebenso wenig möglich, wie eine Wiederaufnahme der vom Regierungspräsidenten gegen die Angeklagten bestellten Strafanträge. Diese Strafanträge wurden vom Regierungspräsidenten und vom Stadtrat Neustadt im Vertrauen auf die Aufrichtigkeit des von den Angeklagten unterschriebenen Vergleiches und der für Dr. Forthuber abgegebenen Ehrenerklärung zurückgenommen. Der Vollzug des Vergleiches wird daher fortgesetzt."

Strafprozeßual ist die Rechtslage die, daß der Prozeß durch die Zurücknahme der Strafanträge und durch das Urteil über die Einstellung des Verfahrens erledigt ist. Was praktisch bedeutet, daß die früheren Beleidigungen des Eisenhammer, die Gegenstand des Prozesses waren, nicht mehr verfolgt werden können. Eine Wiederaufnahme des Verfahrens kommt, wie auch die Erklärung Dr. Pfeiffenbergers besagt, nicht in Frage. Die Einstellung des Verfahrens nach Abschluß eines Vergleiches ist eine besondere Art des Urteils, und erfüllt nicht die Voraussetzungen, die die Strafprozeßordnung für die Zulässigkeit der Wiederaufnahme eines Strafverfahrens vorsieht. Auch die Angeklagten können eine Wiederaufnahme des Verfahrens nicht beantragen, ebensowenig als wenn sie freigesprochen worden wären, da sie gar nicht verurteilt worden sind. Die Zurücknahme der Strafanträge durch den Regierungspräsidenten und den Stadtrat von Neustadt ist endgültig, weil es in der Strafprozeßordnung keine bedingte Zurücknahme von Strafanträgen gibt. Wenn am Schlusse der Erklärung des Rechtsbeistandes des Dr. Forthuber gesagt wird: „Der Vollzug des Vergleiches wird fortgesetzt", so kann also damit nur eine Zivilklage gemeint sein. Die Zivilprozeßordnung bietet die Möglichkeit, den Vollzug des Vergleiches einzuklagen. Wenn der Nachweis erbracht wird, daß die Beklagten sich absichtlich ihren in dem Vergleich übernommenen Verpflichtungen entzogen haben, so können sie zivilrechtlich zur Erfüllung des Vergleiches verurteilt werden. Kommen Sie dann ihren Verpflichtungen nicht nach, können Haft und erhebliche Geldstrafen verhängt werden.

Etwas ganz anderes ist es natürlich, wenn der Eisenhammer neue Vorwürfe gegen Dr. Forthuber erhebt. So hat dieser durchaus die [illegible]it, den Eisenhammer wegen der in der Erklärung dieses Blattes enthaltenen Aeußerung: „daß Dr. Forthuber in seinen Amtshandlungen gegen den Stadtrat Kumpf weit über das Maß dessen hinausgegangen sei, was man als Deutscher verantworten könne", erneut zu verklagen, wenn er sich durch diese Aeußerung beschwert fühlt.

Der Prozeß Sodenstern-Mahraun

Vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte begann am Freitag der Beleidigungsprozeß des Leiters der „Deutschen Zeitung", Major a. D. v. Sodenstern, gegen den Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahraun, und den Redakteur des „Jungdeutschen", Pastenacci. Es wurde zunächst der inkriminierte Artikel des „Jungdeutschen" verlesen, in dem ein Protokoll veröffentlicht worden war über eine in vertrauten Kreise gehaltene Rede Sodensterns, in der dieser behauptet haben soll, man müsse einen Kommunistenputsch inszenieren, indem die Großindustrie einige 10 000 Arbeiter auf die Straße werfen sollte. Dann könne man die nationale Diktatur aufrichten, da die Regierung zur Niederwerfung der nationalen Verbände bedienen müsse. In einem zweiten Artikel wurde Herrn v. Sodenstern vorgeworfen, er habe unter den Jungdo-Mitgliedern gewühlt und gearbeitet.

Der Angeklagte Mahraun erklärte auf die Frage des Vorsitzenden, daß der Zeuge Käsehage für die Richtigkeit der wiedergegebenen Aeußerungen Sodensterns über die Putschabsichten eintrete. Der Kläger von Sodenstern behauptete, daß er das Gegenteil behauptet habe. Er habe betont, daß es sehr schwer sein würde, die Arbeiter wieder in die Betriebe zu bringen, wenn sie einmal auf der Straße seien.

Der Angeklagte Pastenacci erklärte, daß er die Verantwortung für die Artikel übernehme. Nachdem die Verteidigung der Beklagten den Antrag auf Widerklage gegen von Sodenstern wegen beleidigender Artikel gestellt und hierzu eine Anzahl Zeugen genannt hatte, beschloß das Gericht, den Prozeß bis nach Ostern zu vertagen. Dem Kläger wurde aufgegeben, sich bezüglich der strafrechtlichen Verantwortung der beiden Beklagten schlüssig zu werden, ferner wurde die Widerklage Mahraun und Pastenacci gegen von Sodenstern zugelassen. Das Gericht beschloß ferner, als Zeugen den Hauptmann Salzmann, Kapitän Ehrhardt, den Hauptmann Wackernzack und Professor Riedelmann zu laden.

Letzte Meldungen

Das Sportswetter im Schwarzwald

r. **Triberg**, 5. März. (Eigener Bericht.) Die Höhenstationen des Schwarzwaldes verzeichnen seit Mitte der Woche anhaltendes, besonders im mittleren und Südschwarzwald prachtvolles, heiteres, sonniges Wetter bei leichten Winden aus Südwest. Die Schneegrenze ist infolge der Erwärmung und Niederschläge zwar bis auf etwa 750—800 Meter heraufgerückt, doch ist darüber der Skisport noch gut möglich, denn die Schneehöhe beträgt bis 1000 Meter etwa 40—80 cm, über 1000 Meter liegt noch über 1 Meter Schnee. Das Feldberggebiet hat 1,10—1,20 Meter Schnee. Infolge der klaren Nächte herrscht Strahlungsfrost von etwa 3—5 Grad, wodurch die Erhaltung und Verbesserung der Skibahnen begünstigt wird. In den Lagen über 1000 Meter sind außerdem die letzten Niederschläge wieder als Pulverschnee gefallen, sodaß in den Schattenlagen eine ausgezeichnete Skibahn besteht. In Verbindung mit dem prachtvollen Sonnenschein und der Wärmeeinstrahlung tagsüber sind die jetzigen Tage für Sport und Erholung in gleicher Weise wertvoll.

Auflösung der österreichischen Parlamente

— **Wien**, 4. März. Im Nationalrat wurde heute das Gesetz über die Auflösung des Nationalrates einstimmig angenommen. Der Wahltag ist auf den 24. April festgesetzt worden. Ebenso werden die verschiedenen österreichischen Landtage den Auflösungsbeschluß fassen und wie der Gemeinderat von Wien, der Landtag in Salzburg und wohl auch andere österreichische Landtage Neuwahlen für den 24. April festsetzen.

Vertagung des amerikanischen Kongresses

— **Washington**, 5. März. Der amerikanische Kongreß ist ohne Bewilligung des Freigabegesetzes auseinandergegangen, um nicht vor Dezember wieder zusammenzutreten. Ein neuer Kongreß dürfte die Eigentumsbill schwerlich annehmen.

MARCHIVUM

Reisebriefe aus Montenegro und Albanien

Von L. K., Mannheim

I.

Die für Menschen unseres Breitegrads schwer vorstellbare Pracht des sizilianischen Frühlings hatte mich 1924 und 1925 in die Gegend des Aetna gelockt. Für dieses Jahr beabsichtigte ich abseits der großen Heerstraße zu gehen, Gegenden aufzusuchen, die wohl vom großen Touristenstrom unberührt, aber darob nicht minder interessant sind. Schon in meinen jüngeren Jahren hatte der Blick von der Höhe ostwärts Cetinje über die schneebedeckten Gipfel der nordalbanischen Alpen und über die weite Fläche des Skutarisees geschweift. Die fremdartige und grandiose Szenerie der „Schwarzen Berge" ließ damals schon den Entschluß reifen, wenn irgend möglich wieder hierher zu kommen. Nicht minder lockend schien die geheimnisvolle Welt Albaniens. Es ist eines der unbekanntesten Länder unseres Erdteils, „das dunkelste Europa", und erst durch die Ereignisse des Balkankrieges und des Weltkrieges in den Vordergrund des Interesses gerückt. Eine gleichgestimmte Seele, bereit, des Reisens Freud und Leid zu teilen und unter Umständen auch auf den sonst üblichen Komfort Verzicht zu leisten, ist bald gefunden. So reisen wir denn, mein Kollege und ich, an Ostern von München über die Tauernbahn—Agram—Serajewo—Cattaro—Cetinje—Skutari nach Tirana und von da über Durazzo—Spalato (Seeweg)—Agram wieder zurück. Zuvor wurde die über Montenegro und Albanien vorhandene Literatur durchgepaukt. Die weitaus überwiegende Zahl der Veröffentlichungen zeigt den Stand vor dem Balkankrieg. Ueber die tiefgreifenden Aenderungen, die seit 1912 eingetreten sind, ist wenig Gedrucktes zu finden.

II.

Zagreb (Agram), wo wir am Vormittag ankamen, ist eine weiträumig angelegte, saubere Großstadt, die einen sehr guten Eindruck macht. Unter den öffentlichen Einrichtungen ist besonders das völkerkundliche Museum hervorzugeben, in dem von Direktor Berger mit rührender Liebe in vieljähriger Arbeit insbesondere die Erzeugnisse ländlicher Heimatkunst — Hausrat, Gewänder, Trachten usw. — zusammengetragen wurden. An Reichhaltigkeit dürfte es in seiner Art kaum etwas Ebenbürtiges finden. Der liebenswürdige Museumsleiter erläutert uns persönlich den Sinn und die Bedeutung der Ausstellungsstücke. Der Besucher ist überrascht von der Farbenpracht und dem natürlichen Kunstsinn, den die von einfachen Frauen verfertigten Kostüme und Gegenstände aufweisen. Leider verschwinden, wie allerwärts, auch hierzulande die zwar haltbaren, aber teueren Trachten mehr und mehr und werden durch die charakterlose, aber billige Konfektion ersetzt. Boshafte Leute wollen ja auch wissen, daß dieser Prozeß sich nicht blos auf die Kleidung, sondern auch auf die Menschen erstreckt, die mehr und mehr „Konfektion" werden.

Die Weiterfahrt von Agram durch das Savetal bietet nichts Besonderes. Ab Brod beginnt die schmalspurige frühere bosnisch-herzegovinische Landesbahn, deren Wagen recht bequem eingerichtet sind. In langsamer Fahrt bringt uns das Züglein nach der Hauptstadt Bosniens, Serajewo. Die Stadt, deren Einwohner zu einem Drittel aus Mohamedanern bestehen, hat zum Teil noch rein morgenländisches Gepräge. Insbesondere der Bazar mit seinem bunten Leben ist unverfälschter Orient. Da hält der Fleischer, der Bäcker, der Gewürzkrämer, der Gemischtwarenhändler in hunderterlei Haushaltungsgegenständen seine Waren feil, dort sieht man den Schuster, den Kupferschmied, den Schlosser, den Silberarbeiter in seiner Werkstatt, die auch zugleich Verkaufsraum ist, hantieren. Kein aufdringliches Anpreisen der Waren; Würde und Gelassenheit charakterisiert das Gebaren des Muslim, der sich durch nichts aus dem Gleichgewicht bringen läßt: „Die Eile ist des Teufels, die Ruhe allein ist von Gott." Kommt die Stunde des Gebets, so breitet er seinen Gebetsteppich vor seinem Laden aus und verrichtet die vorgeschriebenen Gebetsübungen, ohne sich durch Geschäft, Menschen und Umgebung irgendwie stören zu lassen. Angenehm fällt der überaus artige Empfang auf, den wir als Reichsdeutsche bei unseren Besuchen in Serajewo erfahren. Der günstige Eindruck steigert sich noch, als wir am Abend in eine gesellige Vereinigung eingeführt wurden. Ich gestehe, daß ich noch selten in einem Kreis von fremden Menschen, die ich nie sah und wohl auch kaum je wiedersehen werde, so viel herzliche Hilfsbereitschaft und Sympathie begegnete wie hier. Aus allen Berufsständen zusammengewürfelt sind die Teilnehmer an diesem geselligen Kreis lediglich durch Bande humanitärer, gesellig-heiterer und freundschaftlicher Natur einander verbunden.

Die Weiterreise erfolgt über die alte Türkenstadt Mostar an die Bocche di Cattaro, wo die Bahn bei Zelenika endigt. Sie hatte in der Kriegszeit, trotz ihrer engen Spur, sehr erhebliche Leistungen an Truppentransporten usw. aufzuweisen. Landschaftlich ist sie mit ihren kühnen Kunstbauten in überaus reizvollen Szenerien eine der interessantesten Gebirgsbahnen Europas. Augenblicklich ist die jugoslawische Regierung daran, die Zahnstangenstrecke am Iwan-Paß in eine reine Adhäsionsbahn umzubauen. Besonders schön ist auch die Endstrecke der Bahn, wo sie sich aus dem Karstgebirge in vielen Kehren langsam zur Adriaküste senkt. Cattaro (slawisch Kotor) ist der gewöhnliche Endpunkt des Touristenstromes und der Mehrzahl der Dampfer. Die landschaftliche Schönheit der Bocche di Cattaro ist schon so oft geschildert worden, daß darüber nicht mehr viel zu sagen ist. Zur Oesterreicherzeit lag in Cattaro und den umliegenden Sperrforts eine sehr starke Garnison, um Montenegro in Schach zu halten. Heute ist zwar auch Militär da und in der Bucht ankern einige serbische Torpedoboote, doch scheint die Stadt durch die politischen Aenderungen wirtschaftlich verloren zu haben. Zu wünschen lassen die Unterkunfts- und Verpflegungsverhältnisse. Hier, wo die Natur so viel Erhabenes und Liebliches bietet, wären die Voraussetzungen für Schaffung eines großen Touristen- und Fremdenverkehrs in besonderem Maße gegeben, nicht minder als in Sizilien (Taormina), der französischen und italienischen Riviera, Abbazia, Ragusa usw. Aber dazu wäre nötig, daß auch der anspruchsvolle Reisende die der modernen Kultur entsprechenden Einrichtungen antreffen kann. In Perasto, wo unser Dampfer auf dem Wege nach Cattaro anlegt, fällt auf, daß viele, auch palazzoartig gebaute Häuser leer stehen. Die Frage, ob hier Wohnungsmangel unbekannt sei, bejaht ein Eingeborener. Viele Familien seien wegen Mangels an Erwerbsmöglichkeit im Laufe der Zeit weggezogen, in andere Länder ausgewandert, verstorben. Die Häuser sind dem Verfall geweiht, niemand kümmert sich um sie. Für unsere deutschen Begriffe ein unfaßbarer Zustand.

III.

Frühzeitig haben wir Plätze im Postauto belegt, das uns in vierstündiger Fahrt von Cattaro nach Cetinje, der früheren Hauptstadt Montenegros, bringen soll. Es ist ein Benzwagen, der außer einem Dutzend Reisenden eine gerüttelte Last von Post- und Güterstücken aufgepackt bekommt. Der gleiche Wagen fährt seit Jahren die Strecke Cattaro—Cetinje—Scutarisee (Rijeka) ohne Anstand auf mangelhafter Straße mit Ueberwindung bedeutender Höhenunterschiede. Der Fahrer, ein verwegen dreinschauender Montenegriner, der auch bei den gewagtesten Situationen während der tollen Fahrt die Zigarette nicht aus dem Mund nimmt, ist voll des Lobes und voll Stolz auf seinen Wagen, der ihn noch nie im Stich ließ. Aufrichtig freuen wir uns über die Anerkennung heimischen Industrieerzeugnisses. Die Straße führt vom Meeresufer in zahlreichen Kehren an schwindelnden Abgründen vorbei nach der Paßhöhe, die gegen 1000 Meter hoch liegt. Die Fahrt ist ein Erlebnis von überwältigendem, unvergeßlichem Eindruck: Tief unten das Meer mit seinen fruchtbaren und wohl angebauten Uferstrecken, hier oben rechts und links der Straße die Karstgebirgswelt, nichts als bizarr zerrissene graue Felsen, fast ohne jeden Pflanzenwuchs. Wo in Vertiefungen, sogenannten Dolinen, sich etwas Humus aus Gesteinsverwitterungen angesammelt hat, wird sorgfältig jeder Quadratfuß zu Kulturen ausgenützt. Mehrfach ist zu sehen, wie zur Fernhaltung freßgieriger Schafe und Ziegen diese kostbaren der menschlichen Ernährung dienenden Beete durch Stacheldraht (vom Kriege her noch vorhanden) geschützt sind. Im Uebrigen bietet die von der Hauptzufahrtsstraße durchschnittene Karsthochfläche einen grandiosen und doch wieder bedrückenden Anblick: Soweit das Auge reicht, ein Auf und Ab von phantastisch gestalteten Felsenrippen, unwegsam, kaum begehbar, im Sommer glühendem Sonnenbrand unbarmherzig ausgesetzt, nirgends ein murmelnder Bach, kaum irgendwo eine grüne Oase in der Wüste, wo das Auge Halt machen und sich erfreuen könnte. Man glaubt ein sturmgepeitschtes Meer zu schauen, das eine Zaubermacht plötzlich zu Stein erstarren ließ.

Am 1750 Meter hohen Lovcen vorbei, dessen Erstürmung im Weltkrieg eine hervorragende Waffentat unserer Bundesgenossen war, geht es der ersten Ortschaft auf montenegrinischem Boden, Njegusi, der Geburtsstätte des Königs Nikita, zu. Die Häuser sind dürftig und ärmlich. Die Bewohner machen einen guten Eindruck: die Männer groß, tannenschlank und sehnig; die Frauen und Mädchen oft von großer Schönheit. Da die Last der Haus- und Feldarbeit der Frau zufällt, altert sie früh. Die Männer sieht man mit Grandezza und königlicher Würde durch die Dorfstraßen schlendern und vor ihren primitiven Kaffees eifrig politische Debatten führen. Bei meinem letzten Aufenthalt in Montenegro im Jahre 1905 war die malerische Tracht der Eingeborenen noch allgemein üblich. Besonders die Männer fielen mir damals durch ihre kriegerische Haltung und durch ihr Arsenal an großkalibrigen Revolvern und langen Messern im Gürtel auf. Wie anderwärts weicht auch hier die Tracht der abendländischen Kleidung. Auch die Waffen sind überflüssig geworden, seitdem mit der Erstarkung der Staatsgewalt Blutrache und Unsicherheit mehr und mehr schwinden. Die zwei Gendarmen, die im Postauto regelmäßig mitfahren und die Posten, die man da und dort an den Straßen und im Gelände bemerkt, dienen mehr zur Sicherheit prominenter einheimischer Persönlichkeiten gegen den politischen Mord. Der Fremde reist so sicher wie in Deutschland und wird mit besonderer Höflichkeit behandelt. Von Njegusi gehts zuerst bergauf und dann wieder bergab in eiliger Fahrt Cetinje zu. Der Fahrer nimmt die engen Kurven um die Bergnasen in solch schwindelndem Tempo, daß ich versucht bin, ihm zuzurufen: „Freund, mach's gemächlicher!" Aber sein ehern Gesicht weißt einen solchen Zug ruhiger Selbstsicherheit auf, daß auch des ängstlichen Reisenden Zutrauen gestärkt wird.

Cetinje liegt in einem weiten, ebenen, gut angebauten Talkessel und macht den Eindruck eines deutschen Landstädtchens. Besondere Sehenswürdigkeiten bietet es nicht viel. Bemerkenswert ist ein Riesenreliefbild Montenegros, das nach dem Entwurf und nach Anleitung eines kriegsgefangenen österreichischen Offiziers italienische Arbeiter, im Ausmaß von 10 zu 10 Meter, in Zement ausgeführt haben; es bietet eine besonders schöne Uebersicht über die Gebirgslandschaft im mittleren Montenegro mit den charakteristischen sehr tief eingeschnittenen canonartigen Flußtälern. Unser Führer erzählt uns, daß die österreichischen Truppen während der Besetzung des Landes im Weltkrieg mancherlei Kulturarbeiten ausgeführt haben, die von der montenegrinischen Bevölkerung recht wohl anerkannt wurden. Zum Beispiel sei eine starke Quelle, einer der im Karstgebiet vorkommenden unterirdischen Flußläufe, gefaßt und nach dem Scutarisee abgeleitet worden. Dadurch sei Cetinje von der Plage der Ueberschwemmungen, die in der Regenzeit regelmäßig eintraten, befreit worden.

Ein Großkaufmann, Inhaber eines altangesehenen Handelshauses, an den wir Empfehlungen mitbekommen haben, gibt dankenswerte Aufschlüsse über die wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes. Ein Haupthindernis für die Entwicklung sind die unzulänglichen Verkehrsverhältnisse, deren Rückständigkeit wiederum in der Unzugänglichkeit und dem Gebirgscharakter des Landes begründet ist. Eine Eisenbahn besitzt Montenegro nur in der schmalspurigen Linie Antivari—Virpazar, die natürlich zur Versorgung des Landes mit Einfuhrwaren und zum Export der besonders in Mittelmontenegro (aus den reicheren Flußgebieten der Moraca, Zeta Piva usw.) kommenden Waren, wie Holz, Wolle, Häute, Tabak, nicht ausreicht. Der Transport von Waren und Menschen ist auf die wenigen Straßen angewiesen, die, weil an den Kehren zu schmal, für einen modernen Autoverkehr nicht besonders geeignet sind. Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß die Warenpreise durch die hohen Transportspesen außerordentlich belastet sind. Zahlreich sind die Bahnbauprojekte, für die z. T. schon detaillierte Vorarbeiten vorliegen, z. B. Skutarisee—Niesic—Trebinje—Podgorica—Ipek u. a. Auch wurde schon der Bau einer Seilschwebebahn von Niesic nach Risano (Bocche di Cattaro) zum Holztransport erwogen. Ob all diese Verkehrsprojekte, wie auch andere kostspielige Pläne, Entsumpfung des Nordzipfels des Skutarisee und damit Vergrößerung der für Montenegro so notwendigen landwirtschaftlichen Anbaufläche, Ausbeutung der Bodenschätze Kupfer, Erze, Petroleum, Aufforstung der Karstgebiete usw., in absehbarer Zeit ausgeführt werden können, steht dahin. Die Kapitalnot wird hier, wie anderwärts, hinderlich sein.

Cetinje hat durch die Aufhebung des königlichen Hofhalts und durch die Wegverlegung der fremden diplomatischen Vertretungen empfindlich gelitten. Zur Zeit ist nur noch ein englisches Konsulat da, das wohl weniger wirtschaftlichen Interessen dient, als die Entwicklung der noch nicht abgeschlossenen politischen Evolution beobachten soll. Cetinje ist zum verträumten Provinzstädtchen herabgesunken. Mit dieser Rolle können sich viele Kreise nicht abfinden; die Glut politischer Erregung glimmt unter der Asche weiter. Zudem ist die Hauptstadt Jugoslaviens, Belgrad, von Cetinje nur auf höchst umständlichem Weg mit mehrtägigem Zeitaufwand zu erreichen, wodurch an sich schon Verhandlungen bei den Regierungsstellen reichlich erschwert werden.

Radio

Skizze von Wilhelm Frhr. von Ostini

Am Stammtisch der Unentwegten war ein heißer Kampf über die kulturelle Bedeutung des Radio entbrannt. Die Radiofreunde fanden die detektor- und antennenlose Zeit so bildungsferne liegend wie jene Jahrtausende, als noch das Mammut durch die Urwälder stampfte und Saurier in den Wassern plätscherten. Einer sagte: „Wer keinen Kopfhörer besitzt, hat von Rechtswegen den Anspruch auf den Kopf verwirkt."

„So stehe ich also, Ihrer Ansicht nach, kopflos inmitten der Eiszeit, meine Herren!" rief Anwalt N. dazwischen, „denn ich muß die neue Modeseuche mit den alleinseligmachenden Wellen verpönen."

„Seuche! Hört — Hört! Kulturfeind!" klang es durcheinander.

„Ja, Seuche!" wiederholte der Anwalt mit erhobener Stimme. „Oder ist es kein Zeichen psychischer Erkrankung, wenn groß und klein sich von nachmittags bis in die Nacht hinein an die Radiostrippe hängt und für nichts anderes mehr Sinn hat als für den Sender. Da besuche ich neulich eine befreundete Familie, mit der ich früher manch angenehmes Plauderstündchen verbrachte und auch guter Hausmusik froh wurde. Schon an der Tür klang mir ein warnendes „Pst!" entgegen. Da saß die ganze Sippe, Vater, Mutter und die sämtlichen Sprößlinge vom kleinen Hemdenmatz bis zum Herrn Primaner und der höheren Tochter, hörerbewaffnet um den Zauberkasten. Stumm bot man mir einen Stuhl, stülpte mir einen Hörer über den Kopf, mich zum Schweigen und Horchen verdammend. Nun ging es los: Chopinsche Walzer, Vortrag über Bodensäure, Gedichte von Li-Tai-Po usw. Bei dem Bericht über die Ueberseebank machte es einen vernehmlichen Knacks, und ich hoffte schon auf Dauerstörung, aber der radiosichere Primaner bastelte eine Weile mit Zänglein und Schraubenziehern, und alsbald nahmen die mysteriösen Wellen das allgemeine Interesse, bis auf meines, wieder in Anspruch. Mitten in der Arie aus Figaro: „Zu lang hab' ich geschmachtet" riß ich mir den Hörer vom Kopf und empfahl mich, eine etwas unwahrscheinliche, wichtige Besprechung mit einem Klienten vorschützend, nach frostigem Abschied, fluchtartig.

Mit Ingrimm im Herzen bin ich hierher geeilt — — um die Herren bei der festlichen Einweihung der Radioeinrichtung anzutreffen, die unser wackerer Herbergsvater — der Himmel verzeihe ihm die Sünde! — dem Stammtisch stiftete."

„Zu Hilfe, Herr Medizinalrat," wandte sich der Anwalt dann auf das allgemeine Gelächter an Doktor S., „Sie sind doch meines Wissens auch ein Mann, der seine geistige Nahrung nicht aus der Massenabfütterungsanstalt „Rundfunk" bezieht."

Der Medizinalrat lehnte sich behaglich in seine Ecke zurück und erwiderte: „Ich kann Ihnen leider nicht beistehen. Der Saulus ist auf dem Weg, ein Paulus zu werden. Hören Sie, wodurch! Seit dem letzten Jahre des großen Krieges verkehre ich als Hausarzt bei einem jungen Ehepaar, das während des Feldzugs, wie so viele Tausende andere, die Hände zum Lebensbund ineinander gelegt hatte. Neben vielen überstürzten Kriegsehen einmal eine voll und ganz harmonische. Der Mann, ein zu den besten Hoffnungen berechtigter Architekt, ein schönheitsfroher, sonniger Charakter; sie ein reich begabtes und zugleich liebreizendes Geschöpf, Tochter aus gutem, vermögendem Hause. Alle Bedingungen für einen glücklichen Bund schienen gegeben: Liebe und gleiche Ideale, gesicherte Lebensstellung und die gesunde, hoffnungsfrohe Jugend.

Da kam, was nicht kommen durfte. In einem der letzten Gefechte wurde der Mann durch eine Handgranate grausam verwundet. Er erlitt eine Lähmung beider Beine und eine Quetschung des Rückgrates, die heute noch von Zeit zu Zeit mit qualvollen Nervenschmerzen verbunden ist.

Die junge Frau hat sich mit dem Opfermut einer Heiligen aus dem Sonnenschein höchsten Glücks in dieses Schattendasein gefunden, sie hat nicht nur durch ihrer Hände Arbeit das Gespenst der Not, — nach dem Zusammenbruch des elterlichen Vermögens — ohne daß der Kranke es ahnte, zu verscheuchen verstanden, — sie hat noch weit Besseres geleistet. Sie brachte es fertig, ihrem siechen Lebensgefährten das Vertrauen zu sich selbst wiederzugeben, neue Schaffensfreude in ihm zu erwecken, seinen reichen Geist zu schriftstellerischer Tätigkeit anspornend.

So wäre es denn in dieser Ehe, trotz des herben Schicksalsschlages, der sie getroffen hat, tausendmal schöner bestellt gewesen als in mancher anderen, wo beide Gespanse über Wohlstand und Gesundheit verfügen. Nur eines warf einen leisen Schatten hinein. Der Mann empfand es als drückend, daß seine Frau, deren Freude und tiefes Verständnis an ästhetischen Genüssen er kannte, an solchen darbte, um, wie er sich ausdrückte, an seiner Seite zu vertrauern und zu versauern. Sie wiederum wollte um keinen Preis von seiner Seite, um etwa Theater und Konzerte zu besuchen.

Es bedurfte daher eines ersten, heftigen Aufwallens des Kranken und meiner eindringlichen Vermittlung, bis sie sich entschloß, ab und zu eine Oper oder eine Orchesteraufführung zu besuchen. Sie kam hierbei, fürchte ich, wohl nie zum vollen Genuße des Gehörten oder Geschauten, weil ihre Gedanken immer wieder zu dem geliebten Manne zurückflohen.

Hierdurch war denn zwischen den beiden Ehegatten zum erstenmal eine leise Spannung eingetreten, die ihre Quelle doch nur in der Liebe hatte.

Der Mann quälte seine Frau, sie zu Vergnügungen zwingend, die sie nicht zu genießen vermochte und hielt ihr Widerstreben für Starrsinn.

Als ich nun vor acht Tagen meinen gewohnten Abendbesuch bei den jungen Leutchen machte, kam mir die Frau nicht wie sonst entgegen. Ich trete ein und finde mein Pärchen in trautem Zusammensein, dicht aneinander geschmiegt, Kopfhörer überzogen, in seligstem Radiogenuß.

„Doktorchen," ruft mir die junge Frau entgegen, „wir sind in der Götterdämmerung. Praktisch und bildlich! Ich mit meinem Heinz im Theater! Ach, Doktorchen — ist das schön! Gemeinsam genießen!" — Dem jungen Frauchen, das ich während der schwersten Prüfungen seines Lebens nicht habe weinen sehen, kollerten Tränen des Glückes über das Gesicht. In den Augen des Mannes aber leuchtete eine so tiefe und reine Freude, daß es mir hartgesottenem Skeptiker ganz heiß unter der Weste wurde.

„Und denken Sie, Doktorchen," fuhr die junge Frau fort, „gestern abend hörten wir Teile von Heinz' neuester Dichtung. War das nicht ein herrlicher Zufall? Gerade zur Eröffnung unseres Radios —"

Es war aber gar kein Zufall, sondern ein kluger und lieber Schachzug der kleinen Frau Regine, die ihre Beziehungen zu Münchener ausschlaggebenden Persönlichkeiten im Machtbereich des Rundfunks genützt hatte, um dem Gatten eine Freude zu bereiten.

„Ach, Doktorchen, nun sind wir restlos glücklich!" riefen die beiden prächtigen Menschenkinder wie aus einem Munde.

Restlos glücklich! Der Krüppel und seine Krankenpflegerin? In feierlichem Tone bekräftigte der Hausherr, der vielleicht den bitteren Zweifel in meinen Mienen gelesen haben mochte:

„Jawohl, restlos glücklich. Glauben Sie mir, wer das tiefe, innere Verstehen in sich trägt wie wir beide" — dabei streichelte seine Rechte sanft über Frau Reginens Scheitel — „der kommt mit Hilfe seines Kameraden auch über schwerste Schicksalsschläge hinweg und findet ein reiches Genügen in dem, was anderen vielleicht noch Mangel bedeutet. Manchmal fehlt ihm aber zu seiner vollen Befriedigung nur ein Quent-

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Aus der Stadtratssitzung vom 3. März 1927

Weitere Bürgerausschußvorlagen

Einige Vorlagen für die Bürgerausschußsitzung am 11. März werden gutgeheißen.

Eine Reklamation bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe

Die notwendigsten Umbauten des Bahnhofs-Empfangsgebäudes und der Zu- und Abgänge werden bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe erneut dringend beantragt.

Barablösung der Mannheimer Papiermarkanleihen

Der Stadtrat billigt die für die einmalige Barablösung der Mannheimer Papiermarkanleihen vorgesehenen Sätze. Darnach sollen angeboten werden:

a. Für die ganz oder teilweise in der Zeit nach dem 30. Juni 1920 bis 30. Juni 1922 ausgegebenen Inhaber-Markanleihen 5 v. H. des der Stadt durchschnittlich zugeflossenen Goldmarkbetrages;

b. Für die ausschließlich in der Zeit nach dem 30. Juni 1922 bis zum Ende der Inflationszeit ausgegebenen Markanleihen 12½ v. H. des der Stadt durchschnittlich zugeflossenen Goldmarkbetrages.

Ferner sollen die in der Zeit vom 30. Juni 1920 bis 30. Juni 1922 ausgegebenen Schuldscheinanlehen mit 9 v. H. für Altbesitz und 5 v. H. für Neubesitz und die später ausgegebenen Schuldscheinanlehen mit 12½ v. H. des der Stadt zugeflossenen Goldmarkbetrags abgelöst werden. Außerdem ist der Stadtrat mit einer freiwilligen Abfindung des Kleinbesitzes einverstanden, der nach den Bestimmungen des Anleiheablösungsgesetzes keinen Anspruch auf Umtausch in Ablösungsanleihe hat. Die Abfindung wird in der Weise erfolgen, daß für je 100 ℳ Goldwert Altbesitzanleihe 10 ℳ gezahlt werden.

Erhöhung der Baugebühren

Zur Erzielung eines annähernden Ausgleichs der Einnahmen und Ausgaben der Ortsbaukontrolle wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses die Erhöhung der Baugebühren beschlossen.

Kreiswahlen

Bei der gestern nachmittag im neuen Bürgerausschußsaal in Mannheim erfolgten Wahl des Kreisvorsitzenden und des Stellvertreters wurden von 52 wahlberechtigten Kreisabgeordneten 48 giltige Stimmen abgegeben. Es erhielten bei der Wahl des Kreisvorsitzenden Direktor Heinrich Lintz in Mannheim (Soz.-Dem.) 44 Stimmen, Dreher Gustav Kuhlen in Mannheim (Komm.) 4 Stimmen; bei der Wahl des Stellvertreters des Kreisvorsitzenden Amtsgerichtsdirektor Gottfried Moll in Mannheim (Zentrum) 44 Stimmen, Tabakarbeiter Franz Kretschmar in Hockenheim (Kommunist) 4 Stimmen. Gewählt sind somit zum Kreisvorsitzenden Direktor Lintz und zum Stellvertreter Amtsgerichtsdirektor Moll. Beide Herren hatten diese Aemter bisher schon inne. In den Kreisrat rücken infolge dieser Wahlen vor: Fabrikarbeiter J. F. Bröckel von Hockenheim (Soz.-Dem.) und Kaufmann Leopold Strattthaus von Schwetzingen (Zentrum). Der Kreisrat Mannheim ist jetzt zusammengesetzt aus vier Sozialdemokraten, zwei Zentrumsleuten und je einem Deutschen Volksparteiler, Demokraten, Deutschnationalen und Kommunisten. ☘

*

* **Förderung des Wohnungsbaus.** Die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ist bereit, der Stadt Mannheim zur Förderung des Wohnungsbaus ein Darlehen von rund 1,8 Millionen RM (1 361 920 Gr. Feingold) zu gewähren. Da sie Abschluß des Betrags nach Feingoldberechnung verlangt, während der Gemeindebeschluß vom 11. Januar 1927 auf Reichsmark lautet, ist in dieser Beziehung ergänzender Gemeindebeschluß erforderlich, der in der nächsten Bürgerausschußsitzung zu erfolgen hat.

---

* **Aufnahme von Verwaltungs- und Büroanwärtern.** Im April wird wieder eine kleinere Zahl von Anwärtern für den gehobenen mittleren Verwaltungsdienst (Verwaltungsanwärter) und für den einfachen mittleren Bürodienst (Büroanwärter) aufgenommen. Der Vorbereitungsdienst dauert für beide Laufbahnen drei Jahre. Die Aufnahmegesuche sind in der Zeit vom 10. bis 25. April beim Ministerium des Innern einzureichen. Zivilanwärter haben ihre Gesuche durch Vermittlung des Bezirksamts, in dessen Bezirk sie ihren Wohnsitz haben, vorzulegen. Nähere Auskunft über die Voraussetzungen für die Einstellung als Anwärter für die obengenannten Dienstzweige sowie über die den Aufnahmegesuchen beizulegenden Nachweisungen, erteilen die Bezirksämter. Aufgenommen werden nur Bewerber mit guten Schul- und sonstigen Zeugnissen.

Generalversammlung des Mannheimer Mutterschutz E. V.

Im großen Saale des neuen Handelskammergebäudes hielt gestern abend der Mannheimer Mutterschutz E. V. seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Vorsitzende des Vereins, Frau Professor Dr. Blaustein, hieß die Erschienenen willkommen und ging zur Tagesordnung über. Die Rednerin erstattete darauf den Tätigkeitsbericht, auf den sie nicht allzu ausführlich einging, da anläßlich der Ausstellung „Mutter und Kind" ein ausführlicher Tätigkeitsrückblick des Mutterschutzes erstattet werden wird. Ein Ueberblick über das Arbeitsgebiet des Mannheimer Mutterschutzes, wie die Berichte über die Sprechstunden der Beratungsstelle, des Jugendamtes, über Weihnachtsbescherungen armer Familien und Kinder, sowie die verschiedenen Fürsorgen, gab einen Begriff von dem Wirken des Vereins. Weiter setzte sich die Rednerin für den Muttertag im Mai ein. Eine Mütterschule für angehende Frauen und Mütter sollte errichtet werden, denn die Unkenntnis mancher junger Mädchen überschreite manchmal alle Begriffe.

An Stelle der Kassiererin, Frau Goldschmidt, erstattete Frau Dr. Kaufmann den Kassenbericht, nach dem sich das Vermögen des Vereins auf 3000 Mark beläuft. Auf Punkt 3 der Tagesordnung stand die Neuwahl des Ausschusses. Neu hinzugewählt wurden Frau Böhringer von der Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen, Frau Bürgermeister Dr. Walli, Frau Dr. Krieger und Direktor Bischmann von der Allgem Ortskrankenkasse.

Ueber „Soziale Krankenhausfürsorge mit besonderer Berücksichtigung der Mütter- und Kinderfürsorge und der Fürsorge für geschlechtskranke Mädchen"

sprach danach Jugendamtsdirektor Köbele. Der Redner schilderte die seelischen und sozialen Nöte einer plötzlich ins Krankenhaus Ueberführten und die Maßnahmen, die die Krankheit leichter überwinden lassen. Es ist dies insbesondere eine individuelle Behandlung, ein mögliches Entlasten von irgendwelchen Schwierigkeiten. Die Fürsorge beugt Krankheiten vor und unterstützt die ärztliche Tätigkeit durch soziale Eingriffe. Eine weitgehendere Verbindung mit der Außenwelt dürfte für die Kranken nur vorteilhaft sein. Die Krankenhausfürsorge stellt sich überall da hilfsbereit zur Verfügung, wo ihre Hilfe nur gefordert wird, so bei der Betreuung von unehelichen Müttern und Kindern, sowie geschlechtskranken Mädchen. Von der Polizei eingelieferte Kranke unterstehen der staatlichen Fürsorge. Die soziale Krankenhausfürsorge ist noch nicht überall Allgemeingut geworden, doch ist sie schon so weit gediehen, daß ihr Wert nirgends mehr unterschätzt wird. Möge dieser neue Zweig der Wohlfahrtspflege in Zukunft immer reichere Früchte tragen.

Als zweiter Referent sprach Facharzt Dr. Lion über „Die Ehe- und Sexualberatungsstelle". Der Redner gab einen Bericht über ihre Tätigkeit. Die Ehe- und Sexualberatungsstelle, eine Errungenschaft der letzten Jahre, könne noch nicht auf eine große Erfahrung zurückblicken. Eine große Propaganda müsse noch im Publikum für die Ehe- und Sexualberatungsstelle gemacht werden. Die Stelle wurde im letzten Jahre in 105 Fällen in Anspruch genommen und zwar von 51 Männern und 54 Frauen. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß sich die Beratungsstelle weiter entwickeln möge, zum Segen für Mutter und Kind, für Stadt und Land.

Zum Schlusse dankte Frau Dr. Blaustein allen, die irgendwie mithalfen, die Bestrebungen und Ziele des Mutterschutzes zu unterstützen. □

Film-Rundschau

Ufa-Theater P 6: Blutsbrüderschaft

In den Tagen, in denen das Vorgehen der Franzosen gegen die beiden pfälzischen Gendarmeriekommandanten allgemeines Aufsehen erregt, hat der Film „Blutsbrüderschaft" aktuelle Bedeutung. Fügt er sich doch in ungemein wirkungsvoller Weise in die Propaganda gegen die französische Fremdenlegion ein. Viel besser, als es Worte vermögen, wird im Bilde gezeigt, welchem Schicksale der junge Mann entgegengeht, der sich aus Not oder Abenteuerlust anwerben läßt. Die überaus spannende, fesselnde, dramatisch sehr geschickt gesteigerte Handlung schildert die Erlebnisse dreier Brüder, die durch eine eigenartige Schicksalsfügung Legionäre werden. Die treibende Kraft ist der „Blue Water", ein kostbares Familienerbstück, das von einem der drei Brüder entwendet wird. Das Tragische ist, daß es sich nur um eine Imitation handelt, für die sich der eine der drei Brüder opfert, weil er die vergötterte Tante, die die Drei großgezogen hat, vor dem verschwenderischen Gatten schützen will, der den Edelstein in seinen Besitz zu bringen beabsichtigt. Alle Drei bezeichnen sich als Dieb und alle Drei verschwinden infolgedessen in der Fremdenlegion. Michael Geste trägt die Imitation des Juwels ständig bei sich. Als er tot aufgefunden wird, umkrampft die Hand einen Zettel, das Bekenntnis seiner Schuld und Unschuld.

Der Höhepunkt erreicht die Handlung, die das Leben und Treiben in der Fremdenlegion nur episodenhaft schildert, in der Darstellung des Angriffes der Araber auf den vorgeschobensten französischen Außenposten in der Sahara, das Fort Zinderneuf, in dem sich ein Drama von erschütternder Tragik abspielt. Als der Entsatz anrückt, findet man nur noch Tote. Der Kommandant ist von einem französischen Seitengewehr durchbohrt. Die Mannschaft lehnt an den Schießscharten — tot. Als man das Fort besetzen will, geht es in Flammen auf. Der Trompeter des Legionär-Bataillons, das dem Fort Hilfe bringen wollte, Herbert Geste, findet, als er als Erster in das Fort eindringt, den toten Bruder Michael, dem er, wie er es ihm als Kind versprochen hat, ein echtes Wikingerbegräbnis bereitet. Er bahrt ihn auf, bedeckt ihn mit der Trikolore und zündet das Lager an. Bald ist das Fort nur noch ein rauchender Trümmerhaufen.

Von den Darstellern ist unstreitig Noah Beery als Sergeant Lejaune der beste. Er verkörpert die Brutalität des Vorgesetzten des Legionärs in abscheulicher Häßlichkeit. Schon allein die Charakterisierung dieses Sergeanten, der ein Menschenschinder, aber ein tapferer Soldat ist, gibt einen Begriff von den Leiden, denen der Legionär ausgesetzt ist. Aber auch die andern Hauptdarsteller sind gut ausgewählt, vor allem die drei Brüder, die das Ideal der Bruderliebe verkörpern, die Haupttypen der Heldenschar, die das Fort verteidigt. Ueberaus spannend sind die Gefechtsbilder, künstlerisch sehr hochstehend einzelne Wüstenbilder, u. a. die lange Kette der Kamelreiter. Der Schluß der Handlung ist recht unwahrscheinlich. So einfach gestaltet sich denn doch nicht das Entkommen desertierender Legionäre. Aber da man einen versöhnenden Ausklang finden mußte, kehrt wenigstens einer der drei Brüder wohlbehalten zu Tante und Base nach England zurück. Alles in allem ein Werk von eindringlichster Wirkung, das seine Zugkraft nicht verfehlen wird. Sek.

Mensch unter Menschen

H. **Ufa-Theater „Schauburg".** „Mensch unter Menschen" („Les miserables"), zweiter Teil. — Der außergewöhnliche Erfolg, der in der Vorwoche dem ersten Teile dieses ungemein umfangreichen Filmwerkes beschieden war, wird noch übertroffen; war schon der erste Teil ein Werk von stärkster künstlerischer Eigenart und Prägung, hier im zweiten Teil begreift man erst völlig, worum es dieser Filmschöpfung im letzten Grunde zu tun ist. Erst hier klingt das Hohelied der Menschlichkeit und Nächstenliebe in seiner ganzen imposanten Größe und Erhabenheit, aber auch in seiner schier unfaßbaren Tiefe auf. Ueberflüssig hier nochmals auf die ausgezeichnete Regie, die überzeugende, kraftvolle Darstellung, die vorbildliche Photographie und die übrigen rein filmtechnischen Vorzüge einzugehen. Unmöglich auch in diesen wenigen Zeilen die vielgestaltigen Geschehnisse, die sich auf dem Hintergrunde der Juni-Revolution 1832 abspielen, zu erzählen, beginnend mit der liebevollen Aufnahme, die der von dem unerbittlichen Polizeigewaltigen Javert durch ganz Frankreich gehetzte Jean Valjean in einem Kloster findet und endend mit dem ergreifenden Tode des ehemaligen Zuchthäuslers, dessen ewiger Lebenskampf doch nur das eine Ziel gehabt hatte: Gutes zu tun. — Unbedingt genannt werden muß diesmal die musikalische Illustration der Hauskapelle, die unter der Führung von Kapellmeister Leo Jodl eine ganz prächtige Stimmungsgrundlage schafft und damit die ganze Aufführung zu einem Erlebnis von seltener Eigenart und Tiefe werden läßt. — Im Beiprogramm sieht man außer der neuesten Ufa-Wochenschau einen wertvollen Kulturfilm, „Auf Jagdpfaden im südlichen Eismeer".

Brennende Grenze

H. **Alhambra.** „Brennende Grenze". Der nach einer Idee und unter der Regie von Erich Waschneck, dem bestbekannten und hochgeschätzten Regisseur, gedrehte Eiko-Film ist ein ebenso gewagtes wie erfolgsicheres Gegenwartsdrama. Eine ganz hervorragende Besetzung sichert schauspielerische Glanzleistungen. Man sieht bis ins kleinste Detail ausgefeilte Szenen von stärkster Eindringlichkeit, man spürt den trefflichen Regisseur, man freut sich an der Schärfe und Schönheit der Photographie, man folgt mit ganzer Hingebung den Schicksalen der von einer rohen Freischärlerbande Gemarterten, aber trotz allem will sich das Ganze nicht recht zum Erlebnis vertiefen. Ob das nun am Manuskript liegt, das Straffheit und Leitlinie vermissen läßt, oder an dem Stoffe selbst, wer mag es beurteilen? Immerhin aber ist der Film ein interessanter Versuch, der sein Publikum schon finden wird. Jenny Hasselquist, Fritz Albertt, Hans Adalbert von Schlettow, Olga Tschechowa, Camilla Spira und andere erste Darsteller haben sich für das Werk eingesetzt und ihm schon von vornherein den Erfolg gesichert, einen Erfolg, für den die Einwände, die man gegen den Stoff selbst machen kann, keine Schmälerung bedeuten. — Der von der Arnold Kühnemann-Filmgesellschaft hergestellte zoologische Kulturfilm „Vom Hamster", die Emelka-Woche Nr. 10 und die Groteske „Die drei Sonntagsjäger" bilden das Beiprogramm.

---

chen von außen her, während andere, die von Tausenden von Genüssen verwöhnt sind, dennoch nie wunschlos werden. Dieses Quentchen ist uns beiden jetzt beschieden worden, und, lachen Sie uns jetzt innerlich aus oder nicht, die Schale unseres Glücks erscheint uns randvoll gefüllt."

„Das hast Du schön gesagt, Heinz, das muß ich besiegeln," fiel Frau Regine ein. Heinz bekam einen innigen Kuß. Mir nötigte die glückliche Frau einen Hörer auf. „Mithalten!" rief sie und ich mußte mich fügen.

Ich hörte eigentlich herzlich wenig von der Götterdämmerung und von dem, was sonst noch kam. Ich mußte nur immer wieder die zwei Menschen betrachten, die Hand in Hand vor mir saßen und denen das Glück aus den Augen leuchtete.

So, meine Herren, kam ich auf den Weg zum Paulus, und wenn ich mir bis jetzt auch noch keine Antenne auf mein Häusel habe pflanzen lassen — was nicht ist, kann noch werden —, schimpfen sollen Sie mich auf das Radio nicht mehr hören."

Hiermit schloß der Medizinalrat. Für eine kleine Weile herrschte jene Stille am Stammtisch, die der beredteste Beifall ist. Selbst der stets kampfbereite Rechtsanwalt holte an diesem Abend zu keinem Angriff gegen die Radiomanen mehr aus.

Alessandro Graf Volta

Zum 100. Todestage am 5. März 1827

Von Professor Dr. F. Kessler-Köln

Alessandro Graf Volta, der 1745 in Como geboren wurde und am 5. März 1827, vor hundert Jahren, daselbst seine Augen schloß, repräsentierte um die Wende des 19. Jahrhunderts gewissermaßen den Anteil Italiens an der Entwicklung der modernen Physik, wie es in heutiger Zeit der drahtlosen Telegraphie Marconi vergönnt ist. Er war ein vielseitig begabter Mensch, und als er in seiner Vaterstadt zu studieren begann, war er mit sich nicht darüber im klaren, ob aus ihm ein Dichter oder ein Naturwissenschaftler werden sollte. Seine erfinderische Begabung befähigte ihn, als er noch nicht 25 Jahre alt war, einen elektrischen Apparat zu konstruieren, der ihn bekannt machte. Mit 29 Jahren war er schon Professor der Physik und Rektor des Gymnasiums zu Como. Nun folgten sich wichtige, geistvolle Erfindungen auf dem Fuße: das Elektrophor, das Elektroskop, das elektrische Pistol, das Eudiometer, die Lampe mit entzündlicher Luft und 1782 der Kondensator, nachdem er wenige Jahre vorher auf den physikalischen Lehrstuhl an die Universität Pavia berufen worden war. Weithin bekannt aber machte ihn die Erfindung der sog. Volta'schen Säule, welche die Nutzanwendung der bekannten Galvani'schen Beobachtung der elektrischen Ströme darstellt. Napoleon I. fand an der Volta-Säule ein solches Gefallen, daß er dem Gelehrten bei seiner Anwesenheit in Paris 6000 Francs als Geschenk überreichte und ihn später zum Grafen und Senator des Königreichs Italien ernannte. Die französische Akademie in Paris und die Royal society von London ehrten ihn durch die Verleihung der Mitgliedschaft, mit der ihn ebenfalls sein Vaterland für die italienische Gelehrtenvereinigung ausgezeichnet hatte. Um 1780 bereiste er die Schweiz, Deutschland, England, Holland und Frankreich und fand überall eine warme Aufnahme, wie sie seiner wissenschaftlichen Bedeutung entsprach. Seiner Anregung hat die Lombardei die Einführung des Kartoffelbaus zu verdanken. An der Universität zu Pavia genoß er ein solches Ansehen, daß er 1815 von Kaiser Franz zum Direktor der philosophischen Fakultät ernannt wurde. Die Stadt errichtete ihm 1878 ein ehrendes Denkmal. Die physikalische Wissenschaft betrachtet ihn auch heute noch als einen ihrer genialsten und erfolgreichsten Begründer und Förderer, dessen sie an seinem hundertjährigen Todestage in Verehrung gedenkt.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **50jähriges Doktorjubiläum.** Am 8. März wird Geheimrat Prof. Dr. Marc Rosenberg sein 50jähriges Doktorjubiläum begehen. Die Heidelberger philosophische Fakultät, bei der er einst mit einer Sti die über das Heidelberger Schloß promovierte, wird ihm nach altem Brauch sein Doktordiplom erneuern. Prof. Dr. Rosenberg, der früher an der Technischen Hochschule in Karlsruhe wirkte und jetzt in Baden-Baden lebt, ist als Kenner und Geschichtsschreiber der Goldschmiedekunst bekannt und als erste Autorität anerkannt.

⊙ **Keine Verlegung des Frankfurter Archäologischen Instituts nach Heidelberg.** Die Frankfurter Städtische Nachrichtenstelle teilt mit: In letzter Zeit war wiederholt davon die Rede, daß das Archäologische Institut von Frankfurt nach Heidelberg oder Köln verlegt werden sollte, weil es in Frankfurt in unzweckmäßig gelegenen und unzureichenden Räumen untergebracht sei. Der Leiter des Archäologischen Instituts, Professor Drexel, hat vor kurzem dem Frankfurter Oberbürgermeister die ausdrückliche Erklärung abgegeben, daß jeder Grund für die Verlegung fortfalle, falls in einem Anbau an das Historische Museum dem Institut die erforderlichen Räume zur Verfügung gestellt würden. Am Montag hat dementsprechend der Magistrat beschlossen: unter Verwendung der architektonisch wertvollen Fassade des ehemaligen „Darmstädter Hofes" soll ein solcher Anbau errichtet und darin dem Archäologischen Institut der nötige Raum voll zur Verfügung gestellt werden. Damit sind alle Hindernisse beseitigt, die dem Verbleib des Archäologischen Instituts in Frankfurt entgegenstanden.

⊙ **Alte Kunst am Mittelrhein. Darmstadt 1927.** Während der Sommermonate dieses Jahres wird in den beiden Obergeschossen (Galerie und Kupferstichkabinett) des Darmstädter Landesmuseums eine Ausstellung alter mittelrheinischer Kunstwerke stattfinden. Das Reich, der Volksstaat Hessen und die Stadt Darmstadt haben das Unternehmen reichlich mit Mitteln ausgestattet; die kirchlichen Oberbehörden, Privatsammler und eine Reihe deutscher und ausländischer Museen und Bibliotheken haben ihre Unterstützung und Mitwirkung zugesagt, sodaß damit gerechnet werden darf, daß außer den noch im Lande befindlichen Schätzen, welche in Kirchen, Dommuseen, in den Museen von Mainz, Worms, Frankfurt, Darmstadt usw. verwahrt sind, auch viele Kunstwerke, welche längst den heimatlichen Boden und den Ort ihrer Bestimmung und ihrer Entstehung verlassen haben, noch einmal wenigstens vorübergehend auf demselben erscheinen werden. — Der künstlerische und kunstgeschichtliche Begriff des „Mittelrheins" bedingt es, daß die Ausstellung sich nicht auf die Grenzen des heutigen Volksstaats Hessen mit den alten Kulturmitten Mainz und Worms beschränkt (die zentral gelegene ehemalige Freie Reichsstadt Frankfurt z. B. ist von hoher Wichtigkeit). Das Gebiet greift vielmehr im Süden bis über den Neckar hinaus, erstreckt sich nach Norden bis zur Mosel und Lahn. Sitze der hohen Geistlichkeit wie Speyer, Limburg und Trier gehören noch dazu. Andrerseits kann, was die Zeitgrenze angeht, eine mittelrheinische Ausstellung ohne Sprengung der Kultur-Einheit und der Kultur-Reinheit nicht über das Ende des Mittelalters ausgedehnt werden; die Ausstellung wird sich also auf die Kunstwerke der romanischen und gotischen Epoche beschränken.

⊙ **Wittgen verläßt Darmstadt.** Der erste Held des hessischen Landestheaters Rudolf Wittgen wurde für mehrere Jahre für das gleiche Rollengebiet an das Landestheater Stuttgart verpflichtet.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

□ **Heddesheim, 4. März.** Die Reihe der landwirtschaftlichen Besprechungen innerhalb des Amtsbezirks Weinheim nahm gestern mit einer gut besuchten Versammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Weinheim unter Vorsitz von Landrat Dr. Pfaff im hiesigen „Gasthaus zum Ochsen" ihren Anfang. Je einen Lichtbildervortrag hielten Landesökonomierat Doll-Ladenburg über Landwirtschaftliche Tagesfragen, insbesondere Anbau von Kartoffeln und Sortenwahl, ferner Landwirtschaftsassessor Hartner über Kartoffel- und Kohlkrankheiten. Großes Interesse erweckte mehrere landwirtschaftliche Filme, besonders ein solcher über oberbadische Fleckviehzucht. — Der akademische Senat der Universität Freiburg (Breisgau) ist dem Landesverband Baden für das Deutschtum im Ausland als körperschaftliches Mitglied beigetreten.

kr. **Heidelberg, 5. März.** Ueber den Stand der Erwerbslosigkeit wird uns berichtet: Die Zahl der unterstützungsberechtigten Erwerbslosen betrug nach dem letzten Stand im gesamten Arbeitsnachweisbezirk (Amtsbezirke Heidelberg, Sinsheim, Wiesloch) 8165; davon waren 6235 männlich und 1930 weiblich. Im Stadtbezirk Heidelberg wurden 2720 Erwerbslose gezählt. Davon waren 1975 männlich und 745 weiblich. In Notstandsarbeit befanden sich 89 Erwerbslose. Außerdem befinden sich in der Krisenfürsorge 884 Erwerbslose. 30 offenen Stellen für männliche Arbeitskräfte im Stadtbezirk Heidelberg standen 2243 Arbeitssuchende, 142 offenen Stellen für weibliche Arbeitskräfte 1682 Arbeitssuchende gegenüber.

* **Wollmatingen bei Konstanz, 3. März.** In der Nacht auf Mittwoch hat der verheiratete Arbeiter Josef Müller aus bisher unbekannter Ursache in seiner Wohnung Selbstmord begangen.

Nachbargebiete

* **Lindenfels, 4. März.** Zur Wiedereinführung heimatlicher Sitten und Gebräuche hat bereits im vorigen Jahre hier ein Burgfest stattgefunden. Die Vereine und die Gemeinde beabsichtigen nunmehr eine G. m. b. H. zu gründen, die den Ausbau dieser auch der Hebung des Fremdenverkehrs dienenden Einrichtung zur Aufgabe hat. Ueberschüsse sollen dem Bau einer Turn- und Festhalle dienen.

* **Osthofen, 4. März.** Von einem Auto angerannt wurde auf der Straße von Rhein-Dürkheim nach hier die Kutsche eines hiesigen Viehhändlers. Der Lenker der Kutsche und seine beiden Kinder wurden aus dem Wagen geschleudert, kamen aber mit dem Schrecken davon. Das Gefährt wurde stark beschädigt. Das Auto fuhr, ohne sich um das Schicksal der drei zu kümmern, in rascher Fahrt nach Worms weiter.

* **Worms, 3. März.** Gestern abend sind ein hier wohnhafter 17 Jahre alter Buchdruckerlehrling und ein 18 Jahre altes Mädchen unterhalb des westlichen Brückenpfeilers der Straßenbrücke in selbstmörderischer Absicht in den Rhein gesprungen und ertrunken. Als Grund dürfte ohne Zweifel Liebeskummer angenommen werden. Die Beiden konnten noch nicht geländet werden.

Gerichtszeitung

Größes Schöffengericht Mannheim

Ein 24 Jahre alter lediger Kaufmann, der hier das Realgymnasium besuchte, geriet durch die ungünstigen Konjunkturverhältnisse in Arbeitslosigkeit und große Notlage. Obwohl noch niemals vorbestraft, so fälschte er, als er sich in größter Not befand und überall abgewiesen wurde, 7—8 Bestellscheine, um dadurch eine Provision von 87 Mk. zu erlangen. Trotzdem er sich zur Rückerstattung des Betrages bereit erklärte, strengte seine Firma doch Klage gegen ihn an. Aus den Ausführungen des Angeklagten ging hervor, daß sein Stiefvater mit einer monatlichen Pension von 60 Mark abgebaut wurde. Ueberall habe er sich um Arbeit bemüht, alles sei aber erfolglos gewesen. Arbeitslosenunterstützung habe er nicht erhalten, da er im Jahre 1924 Vertretungen innehatte und selbständig war. Vom Fürsorgeamt erhielt er mit Ausnahme eines Betrages von 25 Mark als Beihilfe zur Anschaffung von Kleidern, welcher Betrag aber wieder von ihm zurückverlangt wurde, ebenfalls nichts. Durch Zufall erfuhr der Angeklagte dann, daß eine Firma Bücherreisende anstelle. Seine Kollegen hatten alle große Bestellungen gebracht und seien in der Aufnahme der Leute nicht wählerisch gewesen. Er dagegen habe keinen einzigen Arbeitslosen zur Unterschrift genötigt. Da die Not tagtäglich größer wurde, habe er dann die Bestellscheine gefälscht. Staatsanwalt Winder beantragte Umwandlung der Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe. Das Gericht (Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. Kiey) verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen, bewilligte aber Strafaufschub auf Wohlverhalten.

Auf der Anklagebank saßen drei junge Menschen; der eine davon, ein Landwirtssohn aus Zaberfeld in Lothringen mit Namen Gottlob Mayer, ist der Aelteste mit 30 Jahren. Seine Strafliste weist 10 Vorstrafen auf. Der nächste ist der gleichaltrige Schlosser Jakob Krickel. Zwischen diesen beiden hatte die am 4. Februar 1903 in Mannheim geborene und in der Traitteurstraße wohnhafte ledige Fabrikarbeiterin Elisabeth Kühner Platz genommen. Mayer blieb in der Volksschule eine Klasse sitzen, wurde Schuhmacher, machte den Krieg mit mehrfacher Auszeichnung mit, brachte es bis zum Vizefeldwebel und verübte dann in der Nachkriegszeit einen Diebstahl um den anderen. Sein bisheriges Leben ist recht abwechslungsreich. Seine Aussagen lassen den Schluß zu, daß er zu den absonderlichsten und unzuverlässigsten Menschen zählt. Er machte den Krieg als Freiwilliger mit und erlitt verschiedene Verwundungen. Mayer wohnte bei den Eltern der Elisabeth Kühner und hatte auch die Absicht, diese zu heiraten. Er will seine Diebereien in einer gewissen Notlage begangen haben. Der Vorsitzende verweist aber darauf, daß der Angeklagte von seinen Eltern fortgesetzt unterstützt und ihm im Laufe der Jahre 800 bis 1000 Mark geschickt wurden. Auch soll er mit der Kühner an einem Abend in einer Wirtschaft 35 Mk. ausgegeben haben. Ferner wird er der Beilegung eines falschen Namens beschuldigt. In der Zeit vom 23. April bis Oktober 1926 hat Mayer im ganzen 10 Fahrräder gestohlen. Er gibt diese Diebstähle zu, nur bestreitet er, in Wiesbaden und Darmstadt Räder entwendet zu haben.

Im zweiten Teil der Anklage wird Mayer beschuldigt, bei hiesigen Pfarrern, bei Privatpersonen und beim hiesigen Fürsorge- und Wohlfahrtsamt auf Grund unwahrer Angaben Unterstützungsgelder erschwindelt zu haben. Die Kühner, die er auf der Straße im Jungbusch kennen lernte, gab er dabei als seine Frau aus. Vielfach legte er auch einen von der Kühner geschriebenen Brief vor, wonach er verheiratet und Vater zweier Kinder sei. Infolge eines Unfalles sei er arbeitsunfähig und in Ermangelung eigener Mittel unterstützungsbedürftig. Vielfach gab er auch an, daß er auswärts eine Arbeitsstelle, aber kein Fahrgeld habe. Dabei stellte er den Leuten Quittungen aus, die er mit einem falschen Namen unterschrieb. In einem Falle erschwindelte er sich eine Fahrkarte von 23 Mark von Wiesbaden nach Hannover. In der Zeit vom 10.—19. September erhielt er vom Fürsorgeamt viermal Unterstützungen im Betrage von 5—13 Mark. Am 6. Mai bekam er vom Jugendamt eine Fahrkarte von hier nach Emmerich. Am 15. Mai geriet Mayer mit seinem Fahrrad unter einen Kraftwagen, wurde dabei erheblich verletzt und kam ins Krankenhaus. Die Kosten von 167 Mark bezahlte das Fürsorgeamt.

Die Kühner bestreitet, daß Mayer für sie Aufwendungen oder gar 85 Mark an einem Abend für sie ausgegeben habe. Der Vorsitzende hält dem leichtsinnigen Mädchen aber vor, daß sie über die Beträge von Mayer genau Buch geführt habe. Sie reisten zusammen zu einer Tante nach Luxemburg, wo sie Geld und Lebensmittel erhielten. Sie begleitete dann den Mayer bei seinen Bettelgängen zu den Pfarrern und zu Privatpersonen, sich dabei überall als seine Frau ausgebend.

Jakob Krickel schildert im Gegensatz zu Mayer in fließender Sprache, wie er den Mayer kennen gelernt, der lückenlose Papiere vorgelegt habe. Er habe auch nicht gewußt, daß der Mayer ein Fahrraddieb ist.

Nach Anstaltsoberarzt Dr. Götzmann ist der Angeklagte ein hysterisch entarteter, kriminell eingestellter, nicht zu intelligenter, zu Betrügereien und Schwindeleien neigender Mensch, der für seine Strafhandlungen verantwortlich ist. Eine Einweisung in die psychiatrische Klinik Heidelberg, die der Verteidiger des Angeklagten Mayer, R.-A. Dr. Schindler, gleich zu Beginn der Verhandlung beantragt hatte, lehnte der Gutachter entschieden ab.

Die Anträge der Verteidigung auf Einlieferung in die psychiatrische Klinik zur nochmaligen Untersuchung wurden vom Gerichtshof (Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. Kiey und Amtsgerichtsrat Strübel als beisitzender Richter) abgelehnt.

Der Staatsanwalt Winder befaßte sich in seinem Plädoyer eingehend mit dem Angeklagten Mayer, dessen Unglück im Lazarett 1918 anfing, da ihm dort zuviel Freiheit gelassen wurde. Es bestände auch die Möglichkeit, daß der hysterisch veranlagte Mensch durch besondere Umstände geistig beeinflußt wurde, denn erst in der Nachkriegszeit begannen seine Diebereien und Schwindeleien. Trotz der vielen Vorstrafen des Angeklagten will der Staatsanwalt keine Zuchthaus- sondern nur eine mehrjährige Gefängnisstrafe, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht beantragen.

Das Urteil lautete für Mayer auf drei Jahre Gefängnis abzüglich 2 Monate 3 Wochen Untersuchungshaft, für die Kühner auf 60 Mk. Geldstrafe und für Krickel auf Freisprechung. ch.

Neues aus aller Welt

— **Pfälzer Durst.** Ein biederer Bauer aus Pirmasens hatte in Zweibrücken zu tun. Guten Mutes setzt er sich in die Eisenbahn, erledigt alles zu seiner Zufriedenheit und leistet sich aus diesem Grunde auch einen guten Tropfen. Als der Bauer selig im Zuge saß, überredeten ihn Fahrtgenossen, mit auszusteigen und noch einige Schoppen zu trinken. Dann schickten sie ihn auf Schusters Rappen auf den Heimweg. Der führte ihn über die verschiedenen Höfe, die auf der Strecke nach Pirmasens liegen; überall gab man ihm Gelegenheit, seinen Durst zu befriedigen. Immer hielt der edle Wein seine Sinne umfangen, und so kam es, daß er endlich am dritten Tage um die Mittagszeit in seinem Heim landete. Seine Frau hatte indes Todesängste ausgestanden, hatte die Polizei und Gendarmerie alarmiert und war auf alles gefaßt. Selten soll eine Frau ihren Gatten liebender empfangen haben.

— **Wegen eines Balles zu Diebinnen geworden.** Wegen einer Tanzerei sind in Regensburg zwei junge Mädchen Diebinnen geworden. Da sie minderbemittelt waren und dennoch in seidener Unterwäsche auf den Ball gehen wollten, ließen sie sich in dortigen Geschäften seidene Strümpfe, Höschen usw. vorzeigen und steckten dabei verstohlenerweise verschiedenes zu sich, ohne etwas gekauft zu haben. Als sie dies gewagte Experiment in einem anderen Kaufhause wiederholen wollten, wurden beide ertappt und zur Anzeige gebracht.

— **Selbstmord in der Autodroschke.** Durch einen Schuß in den Kopf tötete sich in Berlin ein junger Mann, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. Nachdem er am Lehrter Bahnhof den Wagen bestiegen hatte, hörte gleich darauf an der Moltkebrücke der Chauffeur einen Schuß fallen und fand seinen Fahrgast bereits tot auf dem Sitze liegen. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht. Der Tote ist etwa 18 bis 23 Jahre alt, hat aschblondes, lang nach hinten gekämmtes Haar, ein bartloses Gesicht und auf dem rechten Zeigefinger drei kleine Warzen, trug einen grauen weichen Hut, einen schwarzgrauen Mantel, einen schwarzen Jackettanzug, weiße Wäsche mit schwarzem Schlips und schwarze Lackschuhe. Bei sich hatte er eine Schülerkarte für die Stadtbahn, dritter Klasse, aber ohne Namen. Auf der Aluminiumhülse waren die Buchstaben „E. M." eingekratzt. Weiter fand man einen Brief, der an „Ernst Meyer" gerichtet und „Martha" unterschrieben war. Es ist ein Liebesbrief, der von einigen kleinen Unstimmigkeiten spricht, aber auch von einem baldigen Wiedersehen. Der Brief ist von Hand zu Hand gegeben und enthält deshalb auch keine Wohnungsangabe.

— **Die Rache des Verschmähten.** Einen blutigen Abschluß fand am Sonntag früh in Berlin ein Liebesverhältnis. Hier wohnte Grolmannstr. 20, eine 40 Jahre alte aus Meißen gebürtige Schneiderin Berta Düchting, die sich vor etwa einem Jahre mit dem 34jährigen Feinmechaniker Johann Schaub, der aus Erlangen stammt und in der Wilmersdorfer Straße 66 wohnte, angefreundet hatte. Schaub glaubte, daß es zur Heirat kommen würde. In dieser Hoffnung wurde er aber enttäuscht. Vor ungefähr vier Wochen knüpfte die Düchting eine neue Beziehung an und sagte sich von dem Mechaniker los. Seine Versuche, die Freundin umzustimmen, blieben erfolglos. Sie lehnte auch sein Angebot, am Samstag mit ihm zusammen einen Ball zu besuchen, ab und ging mit einem anderen hin. Der Abgewiesene schlich sich am Sonntag in früher Morgenstunde in das Haus Grolmannstraße 20 und wartete die Heimkehr der Schneiderin ab. Als sie gegen 7 Uhr morgens vom Balle zurückkehrte und den Treppenabsatz zum dritten Stock erreicht hatte, sprang er aus seinem Versteck hervor und gab aus einer Pistole vier Schüsse auf sie ab, so daß sie an der Brust, an der Schulter und am Halse schwer verletzt wurde. Als er sie zusammenbrechen sah, richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Kopfschuß. Auf den Lärm eilten Hausbewohner herbei, die die Polizei alarmierten. Die Beamten brachten das Mädchen nach dem Krankenhaus Westend. Die Aerzte hoffen, sie am Leben erhalten zu können. Die Leiche Schaubs wurde beschlagnahmt und nach dem Schauhause gebracht.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Febr./März

Rhein-Pegel	28.	1.	2.	3.	4.	5.	Neckar-Pegel	28.	1.	2.	3.	4.	5.
Schusterinsel	2,37	1,77	1,50	1,58	1,50	1,42	Mannheim	4,99	–	4,07	4,27	4,17	4,04
Kehl	3,11	3,15	3,00	3,00	2,–	2,95	Jagstfeld	2,80	1,22	2,–	1,70	1,60	1,62
Maxau	4,92	5,10	5,00	4,85	4,87	4,75							
Mannheim	4,08	4,44	4,45	4,18	4,0	3,97							
Caub	2,52	—	3,13	3,50	3,48	3,33							
Köln	2,05	2,70	4,40	4,37	4,30	4,18							

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Haas.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Politik: Hans Alfred Weßner; Feuilleton: Dr. E. Kanser — Kommunal-Politik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles Uebrige: Franz Kircher — Anzeigen: Dr. W. E. Sitzner.

„...es muß doch Frühling werden!"

Wir haben unseren Geschäften die erste Frühjahrskollektion zugehen lassen. Sie enthält das Allermodernste in breiter Auswahl, und zwar zu Preisen, die für sich selbst sprechen. Sie finden bei uns alles vom billigsten und dabei modernsten Bedarfsartikel bis zur elegantesten Luxusware. In allen Preislagen ist die altbewährte Qualität unserer Firma peinlich gewahrt. Vergessen Sie nie:

Ex ist dankbar im Tragen

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Braun R.-Chevreau-Spangenschuh Fensterspange am. Absatz	8.90
Lack-Spangenschuh grau Kroko-Einsatz am. Absatz	8.90
Rosenholz R.-Chevr.-Spangenschuh dunkel abgesteppt am. Absatz	9.80
Grau R.-Chevreau-Dreiösenschuh elegante Ausführung am. Absatz	12.50
Beige Lizard-Kalbl.-Spangenschuh fesche Aufmachung, L. XV. Abs.	12.50
Nußbraun-Kalbled.-Spangenschuh entzückendes Modell, L. XV.-Abs.	12.50
Haselnuß Boxkalf-Spangenschuh braun Kroko unterlegt, L. XV.-Abs.	18.50
Braun Herren-Modehalbschuh Ia. Rindbox	9.80

Seidene Strümpfe in den neuesten Modefarben zum Schuh und zum Kleid passend

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Mannheim
Breite Straße S 1, 7 / Fernspr. 22524

Wirtschafts- und Handelszeitung

Pfälzische Hypothekenbank, Ludwigshafen

Einzelheiten der Kapitalerhöhung — Bezugsrecht 2:1

Ueber den der GV. vom 11. d. M. zu unterbreitenden Antrag, das Grundkapital von 5 105 000 ℳ durch Ausgabe von bis zu 4 900 000 ℳ auf bis zu 10 005 000 ℳ zu erhöhen, erfahren wir im einzelnen, daß zunächst 3 550 000 ℳ junge StA. einer Bankengruppe mit der Verpflichtung überlassen werden sollen, davon 2 550 000 ℳ den alten Stammaktionären im Verhältnis von 2:1 anzubieten. 1 Mill. ℳ sollen in den Besitz der Bankengruppe übergehen. Zeitpunkt und sonstige Einzelheiten der Ausgabe zu bestimmen, soll der Verwaltung überlassen werden. Bezüglich des Restes von bis zu 1 350 000 ℳ soll die Verwaltung angewiesen werden, die Aktien einer Bankengruppe zu überlassen, wenn und sobald diese weitere Kapitalerhöhung mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Hypothekenbankgesetzes über den Pfandbriefumlauf zur Aufrechterhaltung der Emissionstätigkeit erforderlich wird. Die Erhöhung um 3 550 000 ℳ ist bis zum 1. Jan. 1928, die Erhöhung um weitere 1 350 000 ℳ ist bis zum 1. Jan. 1932 durchzuführen.

In der Schaffung eines Bezugsrechts für die alten Aktionäre im Verhältnis von 2:1 ist auf die allgemeine Lage des Kapitalmarkts und auf die geminderte Kaufkraft eines großen Teiles der Daueraktionäre Rücksicht genommen, die bei einer stärkeren Zuteilung Bezugsrechte unter dem wahren Werte an den Markt bringen müßten. Die Verwaltung fühlt sich verpflichtet, für ihre Politik die in ihrem alten Geschäftskreise wurzelnden bodenständigen Interessen und die Belange der Altaktionäre Richtung geben zu lassen. Von Sondervorteilen, die sich die Verwaltung bei der Begebung der jungen Aktien ausbedingen wollte, war und ist in keinem Fall die Rede. Der Kurs für die zunächst zu begebenden 3 550 000 ℳ ist einheitlich mit etwa 150 v. H. in Aussicht genommen. Das Agio fließt gesetzlicher Bestimmung gemäß dem Reservefonds zu. Die oben erwähnten 1 000 000 ℳ bleiben bis auf weiteres im Besitz der Bankengruppe. Bei einer etwaigen späteren Weiterveräußerung wird das Interesse der Pfälzischen Hypothekenbank entsprechend gewahrt werden. □

Brown, Boveri & Cie. AG., Mannheim

8 (7) v. H. Dividende aus 1 028 356 (860 505) ℳ Reingewinn

In der gestern stattgefundenen Bilanzsitzung des AR. der Gesellschaft wurde für das Geschäftsjahr 1926 die Verteilung einer Dividende von 8 (7) v. H. für die StA. und letztmalig von 6 v. H. für die zum 31. Dez. 1926 gekündigten VA. beschlossen. Ferner sollen von dem Reingewinn von 1 028 357 (i. V. 860 505) ℳ zu Sonderabschreibungen auf Werksanlagen 386 908 ℳ Verwendung finden. Aus dem Agio der zum Ende des abgelaufenen Jahres durchgeführten Kapitalerhöhung auf 15 Mill. ℳ Stammkapital wird der gesetzliche Reservefonds auf 1 650 00 ℳ (i. V. 500 000) gebracht. Die o.GV. wird auf den 30. März d. Js. nach Mannheim einberufen werden. Bei der gesteigerten Ausbringung der Fabriken im Berichtsjahre ist die Gesellschaft mit einem wesentlich erhöhten Auftragsbestand in das laufende Geschäftsjahr eingetreten.

* **Verschmelzung Dresden-Leipziger Schnellpressenfabrik Faber u. Schleicher A.G.** Die bereits angekündigten Verschmelzungsverhandlungen sind mit der gestrigen A.R.-Sitzung zu einem erfolgreichen Ergebnis gelangt. Die beiden A.R. haben unter Vorbehalt der Zustimmung der auf den 20. April einzuberufenden H.V. **die Verschmelzung mit Wirkung ab 1. Januar 1927 beschlossen.** Zu diesem Zweck wird das A.K. von 2,4 Mill. ℳ der Dresden-Leipziger Schnellpressenfabrik auf 4,8 Mill. ℳ erhöht. Den Aktionären der Faber u. Schleicher A.G. wird der Umtausch in der Weise geboten, daß auf je nom. 880 ℳ Faber u. Schleicher-Aktien einschl. Dividendenschein 1926 nom. 800 ℳ Dresden-Leipziger Schnellpressen-Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1927 entfallen. Den verbleibenden Rest der Aktien übernimmt die Bankengruppe der Dresdner Gesellschaft unter Führung von Gebr. Arnhold in Berlin-Dresden mit der Verpflichtung, den Aktionären beider Gesellschaften ein Bezugsrecht im Verhältnis 5:1 nicht über 120 Proz. zu gewähren. Die Hauptversammlungen über eine neue Firmenbezeichnung Beschluß fassen.

Abschlüsse

* **Mitteldeutsche Boden-Credit-Anstalt AG. in Greiz.** Der AR. beschloß, aus dem gegenüber dem Vorjahre verdoppelten Gewinn nach erheblichen Rückstellungen auf das voll eingezahlte AK. wie i. V. 10 v. H. Dividende zu verteilen. Wie bereits mitgeteilt, soll die auf den 21. März einberufene o. HV. außer über die Bilanz noch über eine Kapitalerhöhung von 2,5 auf 5 Mill. ℳ beschließen, die durch die Steigerung des Pfandbriefumlaufs notwendig geworden ist. Der Umsatz der beiden ersten Monate des laufenden GJ. erreicht bereits den des gesamten Vorjahres.

* **Bank des Berliner Kassenvereins, Berlin.** Der AR. beruft auf den 28. März die HV. ein und beantragt die Verteilung einer Dividende von 8 (7) v. H.

:-: **Ostbank für Handel und Gewerbe in Berlin-Königsberg.** Der A.-R. beschloß, der ord. G.-V. die Verteilung einer Dividende von 8 v. H. (wie i. V.) vorzuschlagen. Die Bilanz ergibt nach Vornahme von Abschreibungen und Rückstellungen einen Gesamtgewinn von rund 340 000 RM, aus dem dem gesetzlichen Reservefonds ein Betrag von 80 000 RM überwiesen werden soll.

:-: **Norddeutsche Waggonfabrik A.-G. in Bremen.** Für 1925/26 ergibt sich ein Betriebsverlust von 45 863 ℳ (i. V. Betriebsüberschuß 886 779 ℳ). Dazu kommen Handlungsunkosten, Gehälter, Steuern, Versicherungen usw. mit 678 429 ℳ (609 948 ℳ), Zinsen mit 281 050 ℳ (152 789 ℳ); für Abschreibungen werden 142 204 ℳ (123 887 ℳ) abgesetzt. Es ergibt sich demnach ein Gesamtverlust von 1 097 400 ℳ (i. V. Verlust 199 325 ℳ, der aus der Rücklage gedeckt wurde). Zur Tilgung dieses Verlustes soll bekanntlich das A.K. von 3 auf 1,2 Mill. ℳ herabgesetzt werden.

-:- **21 v. H. Dividende und Kapitalverdoppelung bei der Vereinigten Strohstoff-Fabriken AG. in Dresden.** Der AR. schlägt vor, 21 v. H. Dividende zu verteilen, wovon 6 v. H. als Nachzahlung für die i. V. gegenüber 1924 um 3 v. H. auf 15 v. H. ermäßigte Dividende dienen sollen, so daß der Durchschnittssatz für die letzten drei GJ. auf 18 v. H. kommt. Ferner wird beantragt, 1,5 Mill. ℳ neue Aktien auszugeben und im Verhältnis 1:1 den Aktionären zu 120 v. H. bei zunächst nur 45 v. H. Einzahlung anzubieten. Der Geschäftsgang wird als günstig bezeichnet.

-:- **Hamburger Freihafen-Lagerhaus A.-G.** wieder 7 pCt. Dividende.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

G.H Mannheim, 4. März.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat gegen das Farmer-Unterstützungsgesetz sein Veto eingelegt. Da dies jedoch erwartet worden war, hat diese Nachricht am Weizenmarkt einen großen Einfluß nicht auszuüben vermocht. Einem stärkeren Preisrückgang gegenüber zeigte sich jedoch Widerstand, sodaß der Mai-Termin in Chicago im Wochenverlauf sich sogar um einen vollen Cent erhöht hat. Zu Beginn der zweiten Wochenhälfte lag die Meldung vor, daß in Argentinien ein Verladungsstreik ausgebrochen ist, der sich zunächst auf Bahia erstreckt, dessen Ausdehnung auf Rosario man jedoch annimmt. Die Verschiffungen stiegen letzte Woche auf 2 824 000 qrs gegen 2 187 000 qrs in der Vorwoche. Wenn sie in gleichem Umfange bis Ende März anhalten, wie man dies voraussagt, dann werden sich die auf Europa schwimmenden Mengen auf 11 000 000 qrs. belaufen, eine Menge, die sicher mehr als hinreichend sein würde, um den Bedarf der Importeure vom 30. März bis 1. Juli zu befriedigen, von welchem Zeitpunkt ab dann der amerikanische Winterweizen und die Ernten in Afrika, Italien und Südfrankreich verfügbar sein würden. Im Vorjahr belief sich in der Zeit vom 1. März bis 31. Juli die Zufuhr nach Europa und anderen Einfuhrländern auf insgesamt 35 066 000 qrs., 1925 auf 37 307 000 und 1924 auf 36 302 000 qrs. In Einfuhrkreisen glaubt man auch, daß im letzten Herbst das Mengenerträgnis der amerikanischen Ernte unterschätzt worden ist und daß die für Exportzwecke verfügbare Menge, ursprünglich auf 25 000 000 qrs. geschätzt, dieses Quantum um voraussichtlich 9,5 Millionen qrs. übertreffen wird. Es ist also nicht recht einzusehen, daß Erwartungen auf ein weiteres Anziehen der Preise berechtigt sein sollten. Der Streik in Argentinien ist nach der Kontraktklausel mit Wirkung vom 19. Februar ab anerkannt worden. Einige Ablader haben für noch nicht abgeladene Februar-Abladungen von der Plata-Klausel Gebrauch gemacht und es dürfte für schwimmende und nahe Partien ein befestigender Einfluß davon ausgehen, der allerdings nur vorübergehender Natur sein kann. Inwieweit die Vorgänge sich weiter im Preise auswirken, wird davon abhängen, wie die anderen Exportländer, insbesondere Amerika, darauf reagieren werden. Die hiesige Vertretung einer Plata-Firma hat bereits verschiedene Mengen zurückgekauft. Die letzten Forderungen lauteten in Gulden für die 100 Kg. für Plata-Weizen, Rosa Fé, 79 Kg., seeschwimmend, 14,25; April 14,00, Mai 14,10; Barusso, 79 Kg., seeschwimmend, 14,00, März; 13,90, April 13,70, Mai 13,80; 80 Kg. März 14,00, schwimmend 14,45; 79 Kg. schwimmend, Mitte März in Rotterdam fällig, 14,15; Barli, in einigen Tagen in Antwerpen fällig, 14,50 bordfrei Antwerpen; Rosa Fé 80 Kg., rheinschwimmend und bald in Mannheim erwartet, 15,30; für amerikanische Weizen, Manitoba I, disponibel in Mannheim, 16,70 waggonfrei Mannheim, Manitoba I, März-Abladung, 16,25—16,85, Mai, Dominion Inspektion, Mai, 16,00; II, März, 16,40, desgl. tough, März, 15,75, Dominion Inspektion, Mai, 15,10; Manitoba III, März, 15,25—15,50, desgl. tough 15,00, Dominion Inspektion, Mai, 14,40, Manitoba III, schwimmend, 14,80; Manitoba IV, März, 14,60, Dominion Inspektion, Mai, 14,00, Manitoba IV, Pacific, disponibel in Rotterdam, 14,85 cif Mannheim, Manitoba V, März-Abladung, 13,85, Dominion Inspektion, Mai-Abladung, 12,75, amerikanischer Red Winter II, knoblauchfrei, 14,25, Kansas II, schwimmend, 15,20 transbordé Antwerpen, desgl. März-Abladung von den Golfhäfen 15,50, Red Winter II, Mitte März von den Golfhäfen ausgehender Dampfer, 14,65 cif Antwerpen; desgl. jetzt von Newyork ausgehender Dampfer 15,00 cif Antwerpen, desgl. mit Knoblauch März-Abladung, 14,85 cif Rotterdam; Grieß-Weizen, amerikanischer Durum II, Mai, 15,40, Mixed Durum, 8proz., Mai, 14,75; Austral-Weizen, April Rotterdam eintreffend, 14,90, Mai eintreffend 14,85; russischer Weizen, Noworossijsk Azima, 15,00, verschiedene Sorten 14,60—15,25 cif Rotterdam; deutscher Inlandweizen unverändert.

Roggen lag ziemlich geschäftslos. Die Notiz für deutsche Ware betrug im Waggongeschäft 27,50—27,75 ℳ (Vorwoche 27,50 ℳ); rheinschwimmender Ruß-Roggen, 74 Kg., wurde zu Fl. 13,20 cif Mannheim, Plata-Roggen, schwimmend, mit Fl. 12,75, amerikanischer Roggen, auf März-Abladung, Fl. 12,75, auf Mai-Abladung mit Fl. 12,50 cif Rotterdam angeboten; rheinschwimmender Ruß-Roggen kostete, waggonfrei Mannheim, 28,25 ℳ.

Gerste hatte schwaches Geschäft. Man verlangte für badische wenig angebotene Ware im Waggongeschäft 26—26,50 ℳ, hessische 25—27 ℳ, Pfälzer 29—30, gute anatolische 27,50, Plata-Braugerste 26,50—27 ℳ, Austral-Gerste inkl. 7 ℳ Zoll 32 ℳ, schwimmende Plata-Gerste, 65/66 Kg. Fl. 11—11,25 cif Rotterdam, Donau-Gerste 68/69 Kg., disponibel in Antwerpen, 208 Sh. die Tonne, bordfrei Antwerpen, australische Chevalier-Gerste, Ia. Qualität seeschwimmend, 47 Sh. die 448 lbs. mit Sack, 2. Sorte, seeschwimmend, 46 Sh. 4,5 P., Austral-Gerste, Februar-März-Abladung, 46 Sh. 4,5 P., Chile Chevalier-Gerste, auf Abladung per März/15. April, 46 Sh. 6 P., Chile Chevalier faq-Gerste, seeschwimmend, 46 Sh. gesackt, cif Rotterdam-Antwerpen.

Am Hafermarkt blieben deutsche Herkünfte gesucht und im Preise leicht befestigt, weil die Vorräte darin sehr zusammengeschrumpft sind. Man nannte weißen Württemberger Hafer mit 23,50 ℳ, badischen Hafer mit 22,50 ℳ, waggonfrei Mannheim; Plata-Hafer, seeschwimmend, mit Fl. 8,00 cif Rotterdam; desgl. 46/47 Kg., abgeladene Ware, mit Fl. 8,60 transbordé Antwerpen.

Am Maismarkt wirkt sich die Größe der Zufuhren namentlich in Uebersee aus. Wenn auch weitere Preisrückgänge nicht erwartet werden, weil im Mais-Bezirk zeitweise ungünstige Witterung herrschte. Die Nachrichten über die argentinische Ernte lauteten auch weiterhin günstig. Man verlangte für die 100 Kg., waggonfrei Mannheim, 18,75 ℳ, für schwimmenden Plata-Mais 8.20 Fl. cif Rotterdam.

Am Mehlmarkt zeigte sich für effektive Ware etwas bessere Stimmung, weil jetzt das Vakuum offenbar wird, das dadurch entstanden ist, daß man vorher nur per Januar-Februar und per April-Mai gekauft hat. Darüber hinaus herrschte Geschäftslosigkeit und der Abruf bleibt schlecht. Die Mühlen drängen auch keineswegs mit Angebot, weil ihnen die gegenwärtigen Preise als unzulänglich erscheinen, zumal im Hinblick darauf, daß sich die Ankünfte von La Plata möglicherweise doch stark verzögern dürften. Sie fordern für effektives Weizenmehl, Spezial 0, 40,25 ℳ, per Mai-Juni 40 ℳ, für Roggenmehl, in 70proz. Ausmahlung, 37,50—38 ℳ, 60proz. 38—39 ℳ. Von Norddeutschland wird Roggenmehl stark angeboten, zuletzt Parität Mannheim in 65proz. Ausmahlung zu 36,75—37,25 ℳ, Auszugsmehl zu 40,75—41 ℳ. Bei einer an der Donnerstagsbörse vorgenommenen Versteigerung von 150 Sack Weizenbrotmehl, Fabrikat Auer, erzielten 100 Sack je 27,25 ℳ pro 100 Kg., 50 Sack je 27 ℳ.

Der Futtermittelmarkt lag, von Mühlenfabrikaten abgesehen, ruhig, Mühlenartikel dagegen weiter gefragt. Nachmehl von den Mühlen nicht angeboten, nominell 24 ℳ die 100 Kg., Weizenfuttermehl 18 ℳ, Kleie 13,75—14 ℳ, Maisschrot 20,75 ℳ, Gerstenschrot 23,50—24 ℳ, Biertreber 17 bis 17,50 ℳ, Malzkeime 16,50—17 ℳ, Erdnußkuchen 21,25—21,50 Mark, Cocoskuchen 19,50—20 ℳ.

Am süddeutschen Tabakmarkt hat die bisherige feste Stimmung weiter angehalten und durch die vorwöchige Rotterdamer Java-Tabak-Einschreibung, die hohe Preise brachte, eine neue Stütze erhalten. Bei dieser Einschreibung standen Bezoeki mit rund 2000 Ballen Skrubse an der Spitze; da deren größere Hälfte bereits der Nachernte angehörte, bleibt der Ertrag der laufenden Vorernte gegen das Vorjahr sichtlich im Rückstand. Am süddeutschen Markt wurden nur Abschlüsse kleineren Umfanges vorgenommen, wobei Preisänderungen nicht festzustellen waren. Rippen unverändert und weiter gut gefragt.

In der Rheinschiffahrt neigten die Frachten zur Befestigung, doch hat die eingetretene Besserung im Wasserstand eine solche nicht aufkommen lassen. Die Verschiffungen von Rotterdam nach der Ruhr blieben umfangreich, erstreckten sich in der Hauptsache jedoch auf Erze, dagegen läßt das Geschäft nach dem Oberrhein stark zu wünschen übrig. Die Tagesmiete für Schiffe stellte sich pro Tonne von der Ruhr nach Mannheim auf 1,10 ℳ, der Schlepplohn auf 1—1,10, von Mannheim nach Karlsruhe auf 0,50 ℳ und von Mannheim nach Straßburg auf 1 ℳ, die Uebernahmefracht einschließlich Schlepplohn von Rotterdam nach Mannheim auf 1,50 Fl. die Tonne. Diese Fracht wird von den Reedereien als so niedrig bezeichnet, daß sie direkt verlustbringend ist und sich nur aus den Wettbewerbsverhältnissen erklärt; nach ihren Angaben müßten sie, um ohne Verlust zu arbeiten, mindestens 1,75—1,80 Fl. verlangen.

Vom süddeutschen Holzmarkt

Holz ist in der ganzen Welt teurer geworden, am allerteuersten in Deutschland. Versucht man die Gründe dafür aufzuspüren, so führen sie auf den Krieg zurück. Während der Kriegszeit ist die Produktionsmöglichkeit überall kolossal gewachsen; in Deutschland haben sich außerdem die Werke in der Inflationszeit vergrößert und ihre maschinelle Einrichtung erweitert und verbessert. Dadurch verfügt die Sägewerksindustrie über sehr große Produktionsmittel, für die sich die Holzdecke in Deutschland, d. h. der jährliche Holzanfall als zu klein erweist. Eine Menge Werke liegen still, darunter mehr mittlere Betriebe, als die sogenannten bäuerlichen Betriebe. Am meisten haben die Rundholzpreise angezogen, denen die Schnittholzpreise bisher nicht im gleichen Verhältnis zu folgen vermochten. Sie sind zwar auch erhöht worden, stellen aber bei genauer Berechnung immer noch Verlustpreise für die Produzenten dar. Sollte die Entwicklung auf dem Rundholzmarkte in gleicher Richtung weiterlaufen, dann würde eine erneute Steigerung der Schnittholzpreise nicht zu vermeiden sein. Bei den heutigen Preisen, wie sie uns vom Großhandel als Notierungen der Produzenten an Wiederverkäufer angegeben werden, dürften die Rundholzpreise höchstens 115 v. H. der Landesgrundpreise im Walde betragen. In Wirklichkeit wurden in Baden 127—138 v. H. (Forstamt Salem), 125—199,5 v. H. (Gemeinde Wolterdingen), 138 v. H. (Forstamt Forbach), 170 v. H. (Gemeinde Graben), in Württemberg 125—157 v. H., in Hohenzollern 187 v. H., in Bayern 115—156 v. H., in Hessen bei einer Nutzholzversteigerung des Forstamtes Grebenau sogar 220 bis 273 v. H. der Landesgrundpreise bezahlt. Wenn man auch überall eine lebhafte Bautätigkeit erwartet, so müssen diese Preise doch als phantastisch übertrieben bezeichnet werden, zumal die Verwendung von Holz wegen der immer ausgedehnteren Anwendung von Beton und Eisen bei den heutigen Neubauten stark zurückgedrängt wird. Indessen sind auch die ausländischen Märkte fest und Auslandsware überall im Steigen und es ist eine Tatsache, daß Finnland und Schweden bereits mehr als zwei Drittel ihrer Produktion verkauft haben. Diesen Ländern muß man es allerdings überlassen, daß sie trotzdem keinen Versuch gemacht haben, eine wesentliche Erhöhung der Preise zu verlangen. Man steht dort auf dem Standpunkt, daß die Holzproduktion der Welt ausreichend ist, um den Bedarf zu decken, daß eine Knappheit also nicht eintreten wird. Man rechnet deshalb trotz zuversichtlicher Stimmung lieber mit einem stetigen Geschäft ohne wesentliche Preissteigerung. Für Nadelschnittholzware forderte man zuletzt frei Waggon Karlsruhe bei Bauholz, scharfkantig, 67—90, südd. vollkantig 64—66, mit übl. Waldkante 62—64, baukantig 59—61, Vorratsholz 55—57 RM je Kbm.; Bretter und Dielen, reine und halbreine Bretter, je nach Breite, 100—130, gute Bretter 89—100, Ausschußbretter 59—66; gute Rahmen 65—67, Abrahmen 58—60 RM je Kbm.; gute Latten 8,50—9 Pfg., Ablatten 6,50—7 Pfg. je lfd. Meter; Blochware, Fichte, 73—77, Kiefer 90—100, Modellkiefer 70—75 RM je Kbm., je nach Qualität und Stärke; Hobelware, gute, 2,35—2,40, 21—22 Millimtr. stark, unsortiert, 2,10—2,15, gehobelte A-Bord 1,80—1,85, Rauhspund 1" 1,65—1,70 RM je Quadratmeter.

Für Laubholz-Schnittware waren folgende, ebenfalls für die Abgabe an Wiederverkäufer geltende Preise der Produzenten, ab Lieferungswerk festzustellen: Blochware, Eiche, 25 Millimtr. aufw. stark, 40 Zentimtr. Durchm. aufw. 1. Qual., 200—300 RM, 2. Qual. 160—200, 35—39 Zentimtr. Durchm., 1. Qual. 140—200 RM je Kbm., besonders feinjährige Blochware, je nach Provenienz, 30—50 v. H. mehr; Ia Eichendicken, je nach Durchmesser, 260—400 RM je Kbm.; Rotbuche, 45 Zentimtr. Durchm. aufw., 1. Qual. 100—120, 2. Qual. 75—90 RM, 30—44 Zentimtr. Durchm. aufw. 1. Qual. 75—95 RM je Kbm., gedämpft 20 v. H. mehr; Esche, 40 Zentimtr. Durchm. aufw. 1. Qual. 200—300, 30—39 Zentimtr. Durchm. 1. Qual. 150—200 RM je Kbm., ganz zähe Biege-Esche 20 v. H. mehr; Weißbuche 110—130, Erle 110—150, Nußbaum, 40 Zentimtr. Durchm. aufw. 1. Qual., 260—400, Pappel, Ia Blochware, 25 Millimtr. aufw. stark, 85—100, Ia Dicken 150—200 RM je Kbm.

Für ausländische Hobelware konnten infolge des immerhin noch kleinen Bedarfes an fertiggestellten Bauten die Verkaufspreise den gestiegenen Einkaufspreisen noch nicht entsprechend angepaßt werden. Die oberrheinischen Hobelwerke verlangten bei waggonweiser Lieferung frei Waggon Mannheim-Karlsruhe zuletzt: Für 1 mal 6" Oregon-Pine-Rifts 4,20—4,25, desgl. 1 mal 6" 4,80—4,85, 1 mal 4" Red-Pine-Hobelbretter 4,60—4,65, 1 mal 6" desgl. 4,95—5,00, 1 mal 4" Red-Pine-Rifts 6,20—6,25, 1 mal 4" Pitch-Pine-Hobelriemen 5,45—5,50 RM, 1 mal 6" desgl. 5,60—5,65, 1 mal 4" Pitch-Pine-Rifts 7,70—7,75 RM je Kbm.; ferner für nordische Weißholz-Hobelriemen, rd. 22 Millimtr. stark, je nach Breite, 2,30—2,45, rd. 24 Millimtr. stark, je nach Breite, 2,55—2,75 RM, mit entsprechenden Zuschlägen bei Stückgutbezug. □

Devisenmarkt

Madrid fester

Am internationalen Devisenmarkt war besonders die weitere Befestigung an Madrid bemerkenswert. Der Kurs stieg gegen ℳ von 70.80 auf 71.30; gegen London von 28.88 auf 28.72. Oslo bedenfalls gebessert gegen London 18.67 nach 18.70. Japan unverändert, gegen ℳ. Gulden etwas schwächer 168.90 nach 168.95. Mailand weiter fest gegen London 110.10 nach 110.40. Paris unverändert, jedoch weiter zur Schwäche neigend.

	4.	5.		4.	5.		4.	5.
London-Paris	124.0[illegible]	124.82	Mailand-Schweiz	22.89	22.77	Lond.-Stockh.	18.16	18.17
Lond.-Brüssel	34.88	34.88	Holland-Schw.	208.10	208.15	Lond.-Madrid	28.88	28.72
Lond.-Mailand	110.40	111.10	Kabel Holland	2.498	2.497	Mailand-Paris	112.40	112.50
Kabel Schweiz	5.20	5.20	Lond.-Holland	12.12	12.115	Brüssel-Paris	355.50	355.50
Lond.-Schweiz	25.225	25.225	London-Oslo	18.68	18.70	Holland-Paris	10.225	10.225
Paris-Schweiz	20.34	20.32	Lond.-Kopenh.	18.20	18.20	Kabel London	4.85.3	4.85.1

In R.-Mk. lassen sich folgende Kurse feststellen:

	4.	5.		4.	5.		4.	5.
London	20.47	20.47	Prag	12.50	12.49	Madrid	70.87	71.30
Paris	16.49	16.48	Oslo	109.50	109.50	Argentinien	1.779	1.779
Zürich	81.13	81.13	Kopenhagen	112.40	112.40	Japan	2.065	2.078
Mailand	18.50	18.60	Stockholm	112.50	112.50	New-York	4.219	4.219
Holland	168.92	168.90	Brüssel	58.70	58.70			

Berliner Metallbörse vom 4. März

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	3.	4.		3.	4.
Elektrolytkupfer	128,—	128,25	Aluminium in Barren	2,14	2,14
Raffinadekupfer	—,—	—,—	Zinn ausl.	—,—	—,—
Blei	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Rohzink Sy.-Pr.	—,——,—	—,——,—	Nickel	3,40-3,50	3,40-3,50
(fr. Verk.)	—,—	—,—	Antimon	1,15-1,2	1,15-1,20
Plattenzink	57,—-58,—	57,—-58,—	Silber für 1 Gr.	77,75-7[illegible]	7[illegible],—-78,—
Aluminium	2,10	2,10			

London, 4. März. Metallmarkt (In Pfd. St. f. d. engl. t. v. 1016 Kg.)

	3.	4.		3.	4.		3.	4.
Kupfer Kasse	57.—	56.85	bestselect	62.50	62.50	Blei	29.80	29.25
do. 3 Monat	57.50	57.35	Nickel	—,—	—,—	Zink	31.50	31.25
do. Elektrol.	63.50	63.50	Zinn Kasse	316.50	319.—	Quecksilb. p. Fl.	17.50	17.50
						Regulus	—,—	—,—

MARCHIVUM

Mannheimer Musik-Zeitung

Musik bei den Eskimos

Die Musik dürfte wohl die älteste Kunst sein; jedenfalls ist sie in den primitiven Kulturen mit dem Tanz aufs engste verschwistert und geht ihm voraus. Schon Herder, der die „Stimmen der Völker" in Liedern sammelte, forderte eine eingehende Berücksichtigung der Musik, denn, sagt er von den Naturvölkern, „ihre Gesänge sind das Archiv des Volkes, der Schatz ihrer Wissenschaft und Religion, Abdruck ihres Herzens, Bild ihres häuslichen Lebens in Freude und Leid, beim Brautbett und Grabe." Aber zuverlässige Urkunden der Musik der Naturvölker zu erlangen, war erst mit Hilfe des Phonographen möglich. Ist doch diese primitive Musik von allem, was wir unter Musik verstehen, so sehr verschieden, daß die unserem Ohr ungewohnten Tonfolgen nur auf mechanischem Wege festgehalten werden können. Mit Hilfe des Phonographen aber werden nicht nur die Intervalle und Rhythmen zuverlässig wiedergegeben, sondern auch die Vortragsweise. Daß die Eskimos Lieder singen und zu ihren Tänzen Musik machen, ist ja seit alter Zeit bekannt. Aber Genaueres über die Musik dieses interessanten Volkes wird uns erst jetzt dargeboten durch Phonogramm-Aufnahmen, die einer der bedeutendsten Erforscher der Eskimos, Christian Leden, gemacht hat. In seinem neuen, soeben bei Brockhaus in Leipzig erscheinenden Werk „Ueber Kiwatins Eisfelder", in dem er seine dreijährigen Abenteuer unter kanadischen Eskimos schildert, gibt Leden im Anhang auch eine erstmalige Darstellung der Musik der Eskimos. Ihre einzigen musikalischen Ausdrucksmittel sind ihre Singstimmen und die Trommel; sie singen immer unisono und kennen keine harmonische, überhaupt keine mehrstimmige Musik. Trotzdem sind die musikalischen Leistungen dieses begabten Volkes künstlerisch recht fortgeschritten und besitzen eine Fülle rhythmischer und tonaler Nuancen, die die europäische Musik garnicht kennt. „Es ist anfangs überaus schwer für unser europäisches Ohr," sagt Leden, „die Feinheiten dieser eigentümlichen Musik zu erfassen und es ist oft mit Schwierigkeiten verbunden, selbst nach dem Phonographen und mit Hilfe von Metronom und Tonmesser ihre Gesänge niederzuschreiben. Unsere gewöhnliche Notenschrift reicht dazu natürlich lange nicht aus und kann höchstens als Grundlage dienen." Wenn daher dem Europäer der Eskimogesang zunächst wie ein „wüstes Gegröle" klingt, so möge er bedenken, daß es dem Sohn des hohen Nordens mit unserer Musik nicht besser geht. Als der Eskimo Makatsiak etwas von Wagner auf dem Grammophon hörte, sagte er: „Viele Töne, aber wenig Musik."

Wie bei allen Naturvölkern besteht bei den Eskimos eine enge Verknüpfung zwischen Musik und Tanz. Sie haben eine Art Bauch- und Knietanz, der aus sonderbaren Bewegungen und Schwankungen des Oberkörpers besteht. Während die Grönland-Eskimos meist auf einem Fleck stehend tanzen, bewegen sich die kanadischen Eskimos im Kreise herum. Gewöhnlich tanzen nur die Männer, und Paartänze sind unbekannt. Der Tänzer schlägt selbst die kleine Trommel, die er mit der Linken lose am Handgriff hält und mit der Rechten nicht auf dem Trommelfell, sondern auf der Rückseite des Rahmens bearbeitet. Der Trommelschlag steht nicht immer im Takt mit Gesang und Tanz, sondern bildet oft eine Art rhythmischen Kontrapunktes zum Gesang. Meist stimmt der Tänzer auch selbst die Melodie an, worauf dann seine Frau oder eine weibliche Verwandte einfällt und, von den anderen Frauen begleitet, den Gesang fortsetzt. Jeder Eskimo ist selbst Komponist und stimmt mit Vorliebe eine eigene Melodie an. Ist die Musik nicht von ihm, so pflegt er zu verkünden, wer sie gemacht hat, denn das Urheberrecht wird sorgfältig anerkannt. Die Melodien spiegeln alle möglichen Stimmungen und Gefühle, die in den kurzen Texten ausgedrückt sind. Da gibt es Lieder über die Arbeit und die Jagd, Scherzweisen wie etwa „Das Lied von den Hosen einer Frau", und Schlummerlieder für die Kleinen. Manche Texte sind Vögeln und anderen Tieren gewidmet. Natürlich fehlt es nicht an Liebesliedern. Häufig kommt es zu Tanzduellen und Wettgesängen. Die Worte zu den Streitgesängen werden meist vorher gedichtet, bisweilen auch improvisiert: man bringt bei solchen Gelegenheiten alle Fehler und komischen Seiten des Gegners ans Licht, ja zerrt sogar die Sünden der Väter und alte Familienskandale hervor. Dann tanzen die Widersacher unter den Augen der anderen, singen abwechselnd Spottverse aufeinander, und wer die meisten Lacher auf seiner Seite hat, gilt als Sieger. Zwischen Text und Melodie werden auch manchmal Rezitative geschoben, wie etwa eine Eskimofrau zwischen die Verse die Worte einschiebt: „Ich altes Weib bin ganz verlaust und singe dennoch, weil's mir Freude macht." Einen besonders reichen Schatz an religiösen Gesängen und musikalischen Formeln, die von den Vätern überliefert sind, haben die Zauberer, die diese Lieder bei Verschwörungen der Geisterwelt vortragen. Der Eskimo ist in der Regel musikalisch begabt und hat eine gute Singstimme. Sein Gesang entbehrt nicht der Armut und eines gewissen Wohllautes; die Stimmbildung und Vortragsweise hat eine sehr große Bedeutung. Bezeichnend für die Gesangsweise der Eskimos sind die kräftigen Einsätze, stark hörbare Atmungsgeräusche, hackender Akzent bei den höheren Tönen am Anfang der Strophe, ein Piano bei den tieferen Tönen am Ende der Strophe und ein absteigendes Glissando. Im Melodiebau fällt vor allem das allmählich stufenweise Hinabsteigen von höheren Tönen am Anfang zu tieferen Tönen am Schluß der Strophe und das lange Verweilen auf tiefen und mitteltiefen Tönen zwischen jedem Vers auf. Die Musik der Eskimos zeigt eine nahe Verwandtschaft mit der Musik der amerikanischen Indianer, unterscheidet sich aber sonst von der Musik der Naturvölker auffällig.

⊙ **Die Musikhistorische Abteilung der Frankfurter Musik-Ausstellung.** Die Internationale Ausstellung „Musik im Leben der Völker", die vom 11. Juni bis 28. August in Frankfurt a. M. stattfindet, wird der musikhistorischen Abteilung besondere Sorgfalt zuteil werden lassen. In möglichst anschaulicher Darstellung soll die Entwicklung der Musik gezeigt werden. Diese Anschaulichkeit wird durch Zusammenfassung der einschlägigen Musikinstrumente und Manuskripte im Rahmen zeitgemäßer Umgebung angestrebt. Dem Besucher werden die verschiedenen Stile des Musizierens in aufeinanderfolgenden großen Epochen in geschlossenen Sälen zum Bewußtsein gebracht. Als Berater für die einzelnen Gebiete haben bisher eine Reihe von bedeutendsten Fachgelehrten ihre Mitarbeit zur Verfügung gestellt, weitere sollen gewonnen werden: Professor Peter Wagner (Freiburg i. Schweiz) für die „Messe", Pater Dominicus Johner (Beuron) für die katholische Kirchenmusik, Professor Curt Sachs, Direktor der staatlichen Instrumentensammlung (Berlin), für Instrumentenkunde, Professor Hans Joachim Moser (Heidelberg) für das „Lied" und den „Meistergesang", Professor Robert Lach (Wien) für den „Tanz", Professor Johannes Wolf (Berlin) für Notenschrift und Notendruck, Professor Willibald Gurlitt (Freiburg i. B.), Dr. Kathi Meyer (Frankfurt a. M.) für „Oratorium". Außerdem stehen die Mitglieder des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer und auch deren Frankfurter Ortsgruppe, der Frankfurter Tonkünstlerbund, mit den Herren Arthur Holde und Dr. Karl Holl an der Spitze, beratend und mitarbeitend zur Seite, ebenso die Frankfurter Universität mit Herrn Professor Dr. Moritz Bauer (Frankfurt a. M.). In der Abteilung „Oper" wird Regisseur Dr. Lothar Wallerstein den bühnentechnischen Teil leiten. Besonders wertvolle Manuskripte und Drucke werden die weltberühmten Frankfurter Sammlungen der Musikbibliothek Paul Hirsch und von Louis Koch und Nicolaus Manskopf beisteuern. Durch systematische Heranziehung fehlender Stücke aus auswärtigen Bibliotheken, Verlagsarchiven und Sammlungen des In- und Auslandes wird dieser Grundstock ergänzt. Die Leitung des wissenschaftlichen Teils liegt in den Händen von Dr. Kathi Meyer.

⊙ **Heitere Kammermusik in Heidelberg.** Heiterkeit im Konzertsaal zu erregen, ist meist das Vorrecht schlechter Darbietungen. Die richtige, befreiende Heiterkeit, auf die eine ganz und gar gehobene Stimmung folgt, eine Stimmung, die viele Stunden anhält, blieb Hermann Diener vorbehalten, der mit seiner Geige, seinem prächtigen Kammerorchester und Alvine Möhlinger am Klavier eine Folge ganz prächtiger Stücke zusammengestellt hat und wieder musizierte, wie man es eben hier nur bei Diener gewohnt ist. Die ständig wachsende Gemeinde schraubt ihre Erwartungen immer höher und wird nie enttäuscht. Mit welcher Musikalität und Präzisionsarbeit wurde nur z. B. Haydns Divertimento „Das Echo" für zwei Orchester (das erste Orchester bestand aus einem unglaublich voll klingenden Streichquartett!) gebracht! Oder: Um die musikalisch-ehrliche Art und die vollkommene technische Beherrschung der entzückenden Musik für Streichinstrumente über bekannte Liedthemen mit einer Fuge über „O du lieber Augustin" von M. Kähmeyer dürfte das Kammerorchester von jedem Berufsorchester beneidet werden. Die ehrliche Begeisterung des Publikums löste sich in wahren Beifallsstürmen auf.

J. K.

Verantwortlich: Dr. S. Kayser.

Aus Zeit und Leben

„Neue Mannheimer Zeitung" :: „Mannheimer General-Anzeiger"

Nr. 8 — Samstag, den 5. März — 1927

Im Reich der Mitte

Medizinischer Aberglaube in China

Von H. Hesse-Newyork

China wendet den Blick rückwärts und verehrt eine ruhmreiche Vergangenheit. Es hat eine ausgesprochen nationale Kunst entwickelt und eine passive Philosophie, die von den Denkern des Abendlandes bewundert wird. Dieser Hang zum Althergebrachten aber hat zur Folge, daß China sich einer medizinischen Wissenschaft bedient, die wenig mehr ist als Hexengebräuche.

Dr. Georg T. Blydenburgh war fünf Jahre lang Leiter eines Krankenhauses in Nanchang, der Hauptstadt von Kiangsi, einer der reichsten Provinzen im Innern Chinas. Er berichtet von seltsamen medizinischen Gebräuchen, die auf Aberglauben und Beschwörung und dem Glauben an böse Geister beruhen, ohne eine Spur physiologischer Begründung.

„Wo sie noch nicht mit der Wissenschaft des Abendlandes in Berührung kam," sagt Dr. Blydenburgh, „ist die medizinische Fürsorge in China rückständig wie die Gebräuche der Wilden in Afrika, und zwar trotz der Tatsache, daß frühe chinesische Philosophen vor Christus und vor Herodot bereits Beobachtungen über den menschlichen Körper aufzeichneten."

Dr. Blydenburgh behandelte Patienten, die von langen und oft rostigen Nadeln durchbohrt waren, um bösen Geistern das Entschlüpfen zu ermöglichen. Diese Leute waren oft in größerer Gefahr von der Behandlung als von der ursprünglichen Krankheit. — Ein Amerikaner fiel und brach ein Bein, und als der Arzt ihn nach drei Tagen erreichte, hatte der Praktiker am Orte ihm nur einige Dosen Zucker erlaubt, da Zucker „die Knochen wachsen macht". — Mütter durchbohren die Nasen ihrer Kinder häufig mit Silberringen und legen ihnen einen Silberreif um den Hals, um so den bösen Geistern weiß zu machen, sie wären Hunde — dann lassen die Geister sie in Ruhe.

Alle Stoffe hat man in fünf Klassen eingeteilt: Mineralien, Holz, Wasser, Feuer und Erde. Die Organe des Körpers sind gleichfalls in Klassen eingeteilt, und zwar stehen sie in folgendem Verhältnis: Mineralien und Lunge, Holz und Leber, Wasser und Nieren, Feuer und Herz, Erde und Geisteskrankheit. Wenn also das Herz, das Feuer, die Krankheit zu beherrschen scheint, so müssen die Nieren, das Wasserelement, angeregt werden.

Schlangenhaut, gedörrte Skorpione und gepulverte Löwenzähne sind alles beliebte Rezepte. Der Bodensatz des medizinischen Gebräus wird auf die Straße geworfen in der menschenfreundlichen Erwartung, daß die Krankheit des Patienten auf die erste Person übergeht, die auf die Stelle tritt, wo der Bodensatz hingeschüttet wurde.

„Der eingeborene Arzt" — sagt Dr. Blydenburgh — „hält sich, sofern er einen Ruf hat, einen oder mehrere Kundschafter, deren Aufgabe es ist, zu spionieren und von den Bedienten oder den Nachbarn des Kranken im geheimen auszuforschen, wie es mit der Krankheit und ihrer Dauer steht, wieviele Aerzte bereits Mittel verordnet haben und vor allen Dingen, wie die Vermögensverhältnisse der Familie beschaffen sind. So ist denn der Quacksalber oft in der Lage, durch seine scheinbar mystische Kenntnis aller den Kranken berührende Dinge das Vertrauen der Familie zu gewinnen. — Dem Auge des Abendländers bietet der eingeborene Charlatan ein seltsames Bild. Auf dem rasierten Kopf trägt er eine Schädelkappe. Die Fingernägel sind lang und spitz. Gewöhnlich hat er einen Fächer in der Hand oder im Nacken des losen Gewandes, das er über Pluderhosen trägt."

Obgleich eine nationale Bewegung im Gange ist, die medizinische Praxis zu kontrollieren, so kann doch bis heute jeder Pfuscher die Menschheit mit seiner Kunst beglücken. Die einheimischen „Aerzte" haben nach Dr. Blydenburgh kein großes Vertrauen in die Heilmittel der abendländischen Wissenschaft, jedoch alle Achtung vor der modernen Chirurgie. So unbegrenzt ist ihr Glaube, daß sie meinen, irgend ein Schmerz könne kuriert werden, indem man ihn einfach herausschneidet. Hört man irgendwo auf der Straße eine ohrenbetäubende Kapellenmusik mit Metalldeckeln und Pauken, so bedeutet dies, daß jemand krank ist und seine liebe Freunde den bösen Geist zu verscheuchen suchen.

Vorbeugende medizinische Maßregeln sind nach der Auffassung des Chinesen sehr einfach. Zuweilen bestehen sie darin, die „Blatterngöttin" im Tempel einmal im Jahre von ihrem Platz herunterzunehmen und auf den Schultern der Menge an die frische Luft zu führen. Diese Aufmerksamkeit wird so günstigen Eindruck auf sie machen, hofft man, daß sie während des ganzen Jahres keine Blatternepidemie gestatten wird.

Oft holt man sich Rat und Hilfe bei einem Götzen. So überraschte eines Tages eine Frau ein Mitglied des Hospitals mit der Erklärung, der Götze habe ihr geraten, das Missionshospital aufzusuchen.

In Nanchang, das über hunderttausend Einwohner zählt und zu den ältesten und reichsten Städten des Innern gehört, besteht keine sanitäre Kontrolle der Tuberkulose und des Aussatzes. Isolierung bei Blattern, Scharlach und Cholera ist unbekannt. Ebenso werden Geburten und Sterbefälle nicht registriert.

Aus zwei Gründen ist die medizinische Wissenschaft in China so wenig fortgeschritten. Zunächst ist es Chinas Treue zu der Vergangenheit, die es die Augen für neue Ideen schließen läßt, und weiter das Verhalten der chinesischen Aerzte, die jede gemachte Entdeckung als ihr eigenes wertvolles Geheimnis für sich behalten, es eifersüchtig hüten und es nur dem Sohn vermachen. Während die abendländische Wissenschaft altruistisch ist und sich bestrebt, neu gewonnene Erkenntnis der ganzen Welt bekannt zu geben, wird in China eine medizinische Entdeckung als persönliches Eigentum betrachtet.

Diese chinesische Philosophie erklärt das ganze Weltall durch die beiden Prinzipien Ying und Yang, das Negative und das Positive, das Weibliche und das Männliche, das Dunkle und das Helle. Gesundheit wird aufgefaßt als ein empfindliches Gleichgewicht dieser Prinzipien, Krankheit als eine Störung dieser Verhältnisse. Wenn Ying, das Negative, die Oberherrschaft hat, muß ein Positives oder Yang-Medikament gegeben werden. Gemahlene Löwen- oder Tigerzähne werden ihrer positiven Eigenschaften wegen als ausgezeichnete Mittel betrachtet.

Diese Philosophie des gebildeteren Chinesen wird noch verworrener durch den religiösen Animismus der unwissenden Schichten. Dieser Animismus behauptet, das Weltall sei voller kontrollierender Geister, und Krankheit und Schmerz würden von dem Aerger gewisser Geister verursacht, die hinaus wollen. Bakteriologie, Anatomie, Physiologie und Chemie haben mit dieser medizinischen Auffassung auch nicht das geringste gemein.

„Wir Missionsärzte sind in gewissem Sinne die Wachhunde der abendländischen Kultur im Osten!" erklärte Dr. Blydenburgh. „Vor vier Jahren brach die Beulenpest in der Mandschurei aus und raffte neunzig von hundert der Bevölkerung hinweg. Das ganze medizinische Missionspersonal der Gegend wurde aufgeboten, und viele verloren ihr Leben, doch wurde die Epidemie unterdrückt. Die Anfänge der verheerenden Grippeepidemie vor einigen Jahren wurden bis nach Zentralasien verfolgt. Wären dort genug Aerzte zur Stelle gewesen, so hätte man die Seuche im Keime ersticken können, und Tausende von Menschenleben wären gerettet gewesen."

Wie dieses Beispiel zeigt, ist es trotz der großen Entfernung für Europa und Amerika nicht gleichgültig, was für sanitäre Zustände in anderen Erdteilen herrschen, und ein berechtigtes Eingreifen in die inneren Angelegenheiten eines fremden Landes wäre vom hygienischen, vom Standpunkte der Selbsterhaltung sehr wohl denkbar.

So zeigt die moderne Wissenschaft mit ihren Forschungsergebnissen immer engere Zusammenhänge des gesamten Weltalls auf, — Zusammenhänge, von denen frühere Zeiten nichts ahnten, denen die Menschheit jedoch in Wirklichkeit sich nicht entziehen kann.

Hochzeit in China

Von F. Morsch-Berlin

Trotz aller revolutionären, weltbewegenden Strömungen in Ostasien hängt die für uns so verwirrend undurchsichtige Rasse der Chinesen mit geheimnisvoller Kraft an den alten Gebräuchen, die ihnen von Urvätertagen überkommen sind. Ihre uralte Geschichte hat sie gelehrt, daß sie auf Grund dieser geradezu assimilatorischen Kräfte früher oder später alles, was ihnen freundlich gesinnt oder mit versteckter Absicht genaht, verschluckt und verdaut haben. So kommt es denn auch, daß inmitten der Revolution, soweit es irgendwie die finanzielle Lage erlaubt, auch die Hochzeit nach dem uralten, an Symbolik so reichen Brauch vollzogen wird.

Das Eheglück der Kinder liegt in China ganz in den Händen der fürsorglichen Eltern und dann nicht wenig in denen des frommen und lebensklugen Wahrsagers. Eine freie Wahl nach dem Herzen gibt es nicht. Oft ist die Braut schon bestimmt, wenn der Knabe kaum seine Schlitzaugen erstaunt der bunten asiatischen Welt geöffnet hat. Nach Jahr, Tag und Stunde der Geburt berechnet der weise Mann, ob die für einander Bestimmten auch zusammen passen. Sind sie im gleichen Zeichen geboren, so gibt es sicher eine gute Ehe; aber auch, wenn der Bräutigam im Zeichen „Wasser", sie im Zeichen „Erde" geboren ist, wird alles gut, denn Erde mit Wasser bedeutet eine gute „Ernte". Stehen sich aber Wasser und Feuerzeichen gegenüber, so wird die Ehe unfruchtbar, denn Feuer verzehrt Wasser, und Wasser löscht Feuer. Doch der schlaue Wahrsager weiß immer einen Ausweg, wenn klingender Lohn winkt.

Ist die Vorbedeutung gut, so senden sich die beiden Elternpaare je zwei rote Verlobungsakten durch je zwei Vermittler zu, und zwar an dem Tag, den der Wahrsager als den Glückstag bezeichnet; dann findet bei den Wohlhabenden ein Freudenmahl statt. Nähert sich dann die Zeit, daß an die Hochzeit gedacht werden kann, so schreibt der weise Mann die wichtigsten Maßnahmen auf rotes Papier, wie: Jahr, Tag, Stunde, wann die Braut die Sänfte besteigen, in welcher Richtung sie zum Aus- und zum Einsteigen stehen muß, wie das Altärchen, um Himmel und Erde die Verehrung zu erweisen, wie das Brautbett, um Glück zu bereiten, gerichtet sein soll, und vieles andere mehr bis in die intimsten Einzelheiten. Die Beachtung dieser Vorschriften ist die Voraussetzung für das Erscheinen von Glücksgeistern.

Am Vorabend der Hochzeit, während der Bräutigam an den Gräbern der Voreltern Gebete verrichtet, schmücken Onkel und Tante (es muß ein Ehepaar sein) festlich das Brautbett; in der Nacht muß dann ein Knabe oder Mädchen in dem Bett schlafen, denn die Geister lieben die unschuldigen Kinder und werden so angefleht, auch Kindersegen zu verleihen.

Rot ist die Sänfte, in der am Hochzeitsmorgen die Braut feierlich eingeholt wird. Ihr geben die Werbegeschenke in einem Kasten voraus; in ihm liegen ein Sc[illegible] und verschiedene Sorten Gemüse, auf ihr stehen eine Flasche mit Hirse und eine mit Mehl, liegt ein Fisch und ist ein schöner bunter Hahn, der als Freudenzeichen ein rotes Band um den Hals trägt, mit roten Schnüren befestigt. Die Braut behält nun das Stück Fleisch und die Hälfte der Gemüse, tauscht das Mehl gegen Kleie, die Hirse gegen Salz aus. Die Kleie ist die Hülle, das Kleid des Mehles, Hirse bedeutet das Brot, für das der Mann sorgt, das Salz aber die Würze, mit der die Frau das Leben des Mannes zu würzen verspricht. Zu dem Hahn bindet sie ein Huhn; den Fisch aber behält sie an ihrem Platz, denn dieser spendet Regen, und Regen ist zum Glück nötig. So wird der Geschenkkasten zurückgebracht. Indes kommt die rote Sänfte heran.

Da sich das Brautpaar in den meisten Fällen am Hochzeitstage zum ersten Mal sieht, legt sie naturgemäß besonderen Wert darauf, einen guten Eindruck zu machen, und Lippenstift und Schminktopf werden gründlich benutzt. Auch im Sommer trägt sie eine wattierte rote Hose — wattierte Kleider sind ein Zeichen von Wohlstand — und sie erzeugen Wärme, aus der die Liebe kommt. Unter dem leuchtenden Oberkleid trägt sie einen runden metallenen Spiegel; rund ist die Vollkommenheit und vollkommen soll sie den Gatten befriedigen. Vor dem Gesicht trägt sie einen halblangen Schleier, in dessen Enden Geldstücke klirren. Unter Böllerschüssen setzt sich der Zug in Bewegung. Hinter der Sänfte tragen je zwei Männer die Geschenke und die Mitgift der Braut an langen Stangen. Da die Frau auch heute noch in China an der Erbschaft ausgeschlossen ist, besteht die Mitgift nur aus Kleidern und Schmuck. Hinter den Geschenken folgen auf Karren oder Eseln die Brautjungfern. Voran aber marschiert Musik, die zwar oft nur ein dumpfes Getrommel und quietschendes Gequäke ist; aber Musik vertreibt alle bösen Geister.

Während der Wartezeit vor dem Bräutigamshause, zu der vom Wahrsager bestimmten glücklichen Zeit, reichen dem Mädchen die Brautführerinnen eine Tasse Tee, die mit Honig und Sesamöl gewürzt ist; Honig bringt Liebe, Sesamöl Wohlgefallen, drücken ihr schnell noch in jede Hand ein paar Geldstücke, damit sie nicht mit leeren Händen kommt. Sie gilt als eine Art höheres Wesen, das unbefleckt und rein ist, dessen Füße den Staub der Erde nicht berühren sollen; daher wird sie von den Brautjungfern wie eine Ohnmächtige unter den Armen zur Feier halb getragen, überall liegen Teppiche oder Rohrmatten.

Auf dem freien Hof steht der Altar mit den Bildern der Erde, des Himmels, eines Freudengeistes und eines reitenden Briefboten. Während das Brautpaar sich zögernd setzt, vertauschen die Jungfern das Ohrgehänge der Braut mit Ohrringen und bergen die Gehänge in den Stiefeln des Mannes; sie sollen ihm später dienlich sein. Während des eigentlichen Trauaktes werden nur Götzenbilder, Silber- und Goldpapier in Schuhform (der alten chinesischen Münze) als Opfer verbrannt. Dann knattern Raketen, um mit dem Getratter die bösen Geister zu vertreiben. Das ist das Zeichen, daß sich das Brautpaar erheben soll; wer sich zuerst erhebt, lebt am längsten.

Vor der Tür zum Brautgemach glüht Holzkohle in einem Feuertopf, in den Salz und Blätter gestreut werden, um Wohlgeruch und Knistern zu erwecken; dadurch, daß die Braut das Gefäß überschreitet, wird sie dem Mann angenehm und fruchtbar. In der Türschwelle hat sie noch einen Reisfattel zu übersteigen, der Frieden erwecken und vor allem Streit mit der Schwiegermutter vermeiden soll. Sobald das Paar die beiden mit einer gemeinsamen Decke verhüllten Sitze im Brautgemach eingenommen hat, stürzen die Brautjungfern herein, reißen der Braut den Schleier fort und singen dazu: „Laß fliegen den roten Schleier hoch in die Luft, dann wird euch im Laufe des Jahres gemeinsame Freude (nämlich ein Sohn)." In diesem Augenblick sieht sich das Paar zum ersten Mal. Die Verwandten bewerfen es mit roten Beeren, Kastanien und Erdnüssen und murmeln im Chor: „Eine Hand voller Beeren, eine Hand voll Kastanien wird übers Jahr euch den Sohn bescheren. Erdnüsse aber sollen euch langes Leben bringen". Nun beginnt das gemeinsame Leben damit, daß ihnen ein Gläschen Schnaps gereicht wird, an dem sie nur nippt und das er bis zur Nagelprobe austrinkt.

Beim Dunkelwerden opfert man den Bettgeistern; dann zünden feierlich zwei Mädchen die Lampe an, die Lampe des Lebens; sie darf die ganze Nacht nicht verlöschen. Summend verlassen sie das Zimmer. Nochmals strömen Freunde und Verwandte mit lärmenden Glückwünschen herein. Gegen Mitternacht werden die letzten Gäste vertrieben. Die Tür fliegt zu und wird verrammelt. Zur Anknüpfung des ersten Gespräches (würde sie zuerst sprechen, gäbe es ein Unglück) reicht er ihr die ihm vorher in die Stiefel gesteckten Ohrgehänge zurück. Vor dem rötlich schimmernden Fenster aber halten zwei junge Verwandte die ganze Nacht Wache, falls sie es nicht vorgezogen haben, zwei mit Hüten bedeckte Besenstile als Ablösung aufzustellen. Erst am dritten Tage erscheint das Brautpaar wieder vor der Oeffentlichkeit, nachdem der Gattin zuvor die Haartracht der Jungfrau in die der Frau umgeändert worden ist. Dann erhebt der Alltag seine Hände . . .

*

Die Kinderarbeit in China

Von H. Hesse-Newyork

Die Lebenshaltung in China steht auf tiefer Stufe. Millionen Menschen kämpfen dauernd mit dem Hungertode. Die Vorstellung des leeren Reisnapfes in einem Lande von erstaunlicher menschlicher Fruchtbarkeit ist stärker als alle Ideale von Arbeit und Erziehung. Arbeitsgelegenheit und der Verdienst von einigen wenigen Hellern sind eine Frage über Leben und Tod. Oft geht die ganze Familie in die Fabrik. An einem Platze wie Schanghai hat man berechnet, daß nach dem Durchschnitt der Lebenskosten und dem durchschnittlichen Lohn eines Mannes vierzig Prozent der Familien unter der Armutgrenze leben müßten, wenn sie kein weiteres Einkommen ermöglichen könnten. So müssen denn die Kinder

schon im zartesten Alter in die Fabrik, um zum Unterhalt der Familie beizutragen, oder sie nagen alle am Hungertuche.

Die im Jahre 1923 vom Schanghaier Stadrat ernannte Kommission für Kinderarbeit entwarf folgendes Bild aus Schanghai:

„Nachtarbeit ist in normalen Zeiten die Regel. Es wird in zwei Schichten zu je zwölf Stunden gearbeitet. In einigen Fabriken fällt am Wochenende eine Schicht aus, doch in solchen Fällen dauert die letzte Schicht über zwölf Stunden. In einem Falle wurde sie mit dreizehn, in einem anderen mit fünfzehn Stunden angegeben. Wo keine Nachtschicht stattfindet, beträgt die Tagschicht oft dreizehn Stunden oder gar mehr. In einigen Fabriken besteht eine regelmäßige Mittagspause von einer Stunde, während in anderen Fällen die Arbeiter ihr Essen zu sich nehmen, wenn und wo es gerade möglich ist. Die Kinder sind meistens in der Spinnerei beschäftigt und müssen fast immer die ganze Zeit stehen. Es ist schwer, das Mindestalter festzustellen, in dem die Kinder anfangen zu arbeiten. Die Kommission sah jedoch viele Kinder bei der Arbeit, die nicht älter als sechs oder sieben Jahre sein konnten. Einige dieser Kinder stehen nicht auf der Lohnliste, doch dürfen sie von ihren Müttern mitgebracht werden, so daß diese sie beaufsichtigen können. In vielen Fabriken sind die Bedingungen während der Nachtschicht nach abendländischen Begriffen ganz ungewöhnlich. Reihen von Körben stehen da mit Säuglingen oder Kindern, schlafend oder wach, zwischen den lärmenden und sich schnell bewegenden Maschinen. Junge Kinder, die arbeiten sollen, jedoch von Ermüdung überwältigt wurden, oder von gerade fehlender Aufsicht profitieren, liegen schlafend in den Ecken herum, einige essen, andere in Körben, die unter einem Haufen Rohbaumwolle versteckt sind."

Dr. Sherwood Eddy entwarf folgende Skizze aus einer Seidenspinnerei:

„Wir besuchten eine Seidenspinnerei, in der tausend Arbeiter von 5.30 Uhr morgens bis 6 Uhr abends arbeiten. Hier fand ich kleine Mädchen von sieben Jahren, die 20 Cents pro Tag verdienen. Hier arbeiten Mütter, deren Säuglinge neben ihnen auf dem Boden liegen oder, auf den Rücken geschnallt, herumgetragen werden. Sobald sie nur gehen können, lernen die Kinder arbeiten. Hier stehen sie in heißem Dampf, mit den Händen die Kokons in kochendem Wasser verarbeitend. Die Fabrikherrn sagen, daß die behenden Hände kleiner Kinder sich am besten für dieses schnelle Werk eignen. Durch das heiße Wasser und den Dampf werden die Augen vieler Kinder in Mitleidenschaft gezogen. Ohne medizinische Hilfe für ihre Augen müssen diese armen Würmchen schließlich die Arbeit aufgeben und hungern oder standhalten und sich mit geringerem Lohn zufrieden geben."

Die Schrecken der Kinderarbeit herrschen nicht nur in den großen modernen Fabriken, sondern auch in den kleinen Werkstätten im ganzen Lande, wo Kinder täglich einige wenige Cents verdienen, oft nur das wenige, was sie essen. So elend sind die wirtschaftlichen Bedingungen des Landes.

Ueber die medizinische Seite der Frage hatte die Kinderarbeits-Kommission folgendes zu sagen:

„Es wurde festgestellt, daß die Landkinder eine gute physische Natur haben, während die in den Städten lebenden Kinder im allgemeinen hinter denen in den Ländern des Okzidents zurückbleiben. Lungenschwindsucht herrscht besonders in den Städten. Eine Aerztin war der Ansicht, daß in den modernen Fabriken die Kinder noch schlechter daran wären als zu Hause, da die Feuchtigkeit der Luft für das tuberkulöse Kind sehr schädlich ist. Die überfüllten Wohnungsverhältnisse sind zum großen Teil für die schlechte Gesundheit verantwortlich. Alle medizinischen Zeugen stimmten darin überein, daß die bestehenden industriellen Verhältnisse in Schanghai dem körperlichen und seelischen Wohlbefinden der arbeitenden chinesischen Kinder äußerst schädlich sind. Als Ganzes betrachtet, stehen solche Kinder den nichtbeschäftigten nach . . . Arbeitsunfälle sind in hohem Grade auf Ermüdung und Nachlässigkeit als Folge stundenlanger eintöniger Arbeit zurückzuführen."

Ob die Fabriken Ausländern oder Chinesen gehören, die Zustände der Kinderarbeit sind immer die gleichen.

Fräulein Mary Anderson, Leiterin des Frauenbüros des Arbeitsamtes der Vereinigten Staaten, macht die Amerikaner ganz besonders verantwortlich für die Zustände, denn „sie haben ihre Gelder in der Industrie Chinas angelegt, doch nicht ihre Schuldigkeit getan, um Arbeitsbedingungen zu schaffen, die für die chinesische Nation eine Hilfe gewesen wären."

Der einzige Ausweg bestände in höheren Löhnen für Erwachsene. Die bisherigen Bemühungen zur Abschaffung der Kinderarbeit hatten keinen Erfolg, da sie diesen Ausweg außer acht ließen und daher auf den Widerstand der Bevölkerung selbst stießen, denn die Entlassung der Kinder bedeutet für viele den Hungertod.

Die Untersuchungskommissionen stellten fest, daß 22 440 chinesische Kinder unter zwölf Jahren in den Fabriken arbeiteten. Die Zahl der Kinderarbeiter über zwölf Jahre betrug 50 702.

Vielfach herrscht noch ein Kontraktsystem. Die Besitzer beziehen die Kinder vom Lande, zahlen den Eltern den Wert eines amerikanischen Dollars pro Kind und Monat. Der Unternehmer erzielt dabei einen Gewinn von zwei Dollar je Monat und Kind. Vielfach werden diese Kinder miserabel untergebracht und elend ernährt. Sie erhalten selbst kein Geld, und ihre Lebensbedingungen unterscheiden sich in nichts von Sklaven.

So finden denn die Diplomaten der Großmächte in China ein reiches Feld der Betätigung. Es bietet sich ihnen eine überaus günstige Gelegenheit durch Einführung von Reformen wenigstens in den von Ausländern kontrollierten Betrieben den Chinesen etwas zukommen zu lassen von den goldnen Bergen, die ihnen vor zehn Jahren versprochen wurden, um sie zur Kriegserklärung an die Mittelmächte zu veranlassen. Anstatt das Gras in Deutschland wachsen zu hören und sich den Schlaf der Nächte rauben zu lassen durch die Sorge, es könnte etwa in Deutschland ein Flugzeug gebaut werden, das die vorgeschriebene Länge um zehn Millimeter überschreitet, sollten die Diplomaten der Weltmächte in der Beseitigung der Kinderarbeit in China eine segensreiche Aufgabe erblicken, durch die sie sich den Dank einer zivilisierten Nachwelt verdienen könnten

*

Musikalische Gebräuche in China

Ueber das „Musikleben" im alten China sind wir ziemlich gut unterrichtet, weniger indessen über die Musikausübung und überhaupt musikalischen Gebräuche im China der Gegenwart. Nun hat Josef Jasser (Moskau), der 1920 Sibirien bereiste und 1922 zum Dirigenten der „Shangai Singers Society" ernannt wurde, in einem demnächst in Amerika erscheinenden Buche in fesselnden Ausführungen, die Anna Ek-Tour aus dem Russischen für die Zeitschrift „Die Musik" übersetzt hat, das Musikleben im China der Gegenwart geschildert. Von den zahlreichen Melodien, die er während seines zweijährigen Aufenthaltes in Shangai aufschrieb, führt Jasser die rhythmisch am meisten charakteristischen an.

Eine Strafe in China bietet nach seiner Schilderung dem Sammler einheimischer Melodien einen unendlichen Reichtum an Material. Vom frühesten Morgen bis spät in die Nacht ertönt aus geöffneten Fenstern verschiedener Theater, Tempel, Kapellen, die in großer Zahl in der Stadt verstreut liegen, Gesang und der Donner von Schlaginstrumenten chinesischer „Orchester". Diese Geräusche verbinden sich zu einem eigenartigen „Kontrapunkt" mit der Musik von Hochzeitsprozessionen oder Begräbnissen, mit dem eintönigen Gewimmer der Bettler, den charakteristischen „Rezitativen" der ungeheure Lasten schleppenden Kulis. Dazu gesellt sich oft noch der Gesang umherziehender Musiker oder Verkäufer von Musikinstrumenten, die gleich hier auf offener Straße ihre Instrumente vorführen und so einen Schwarm lärmender Buben, Handwerker und Gaffer um sich versammeln. Was die „musikalische Praxis" der Chinesen anbelangt, so erklärt Jasser, daß sie sich eines sehr komplizierten Rhythmus bedienen, besonders in Kombinationen verschiedenartiger Metren: Dinge, die erst vor kurzer Zit in der europäischen Musik auftauchten. Diese rhythmischen Feinheiten sind nicht immer leicht zu erkennen. Man muß jedenfalls dazu auch den ausübenden Musiker sehen, denn er hilft dem Rhythmus oft mit einer willkürlichen Bewegung des Kopfes, der Arme, des ganzen Körpers nach . . .

Unser Gewährsmann beschreibt nun eingehend die verschiedensten, ihm zu Gesicht gekommenen chinesischen Musikstücke älteren und neueren Datums, so zum Beispiel das Bruchstück einer Hymne an Konfuzius aus einer alten chinesischen Partitur, ein kurzes Lied, das beim Beladen von Barken gesungen wird, eine von blinden Wandermusikern, die in China sehr zahlreich sind, gespielte Melodie, und ein höchst seltsames Stück, mit dem chinesische Musiker den „bösen Geist" zu überlisten suchten, indem sie diesen erst mit rhythmischen Schlägen des Gongs anlockten, und dann auf ihn mit verworrenen und völlig unrhythmischen Schlägen aller anderen Instrumente loshagelten . . . Das „Repertoire" chinesischer Musiker bezeichnet Jasser als sehr begrenzt, was insofern ein Uebelstand ist, als sie gezwungen sind, überall stundenlang ohne Unterbrechung (und vermutlich für einen sehr geringen Lohn) zu spielen . . .

F. v. L.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Turnen

• **16. Rosengarten-Schauturnen des T. V. M. von 1846.** Die abwechslungsreiche und vielseitig gestaltete Uebungsfolge des sonntäglichen Rosengarten-Schauturnens wird auch den Freunden des Kunstturnens der in vielen Gau- und Städtekämpfen, bei den Kampfspielen in Köln und dem Landesturnen in Offenburg erfolgreich gewesenen 1. Riege des Vereins durch ein Turnen am Barren Rechnung getragen.

Wintersport

Beginn der Holmenkoll-Rennen

Die berühmten Holmenkoll-Rennen, sonst der Sammelpunkt der finnischen, schwedischen und norwegischen Läufer, sind diesmal nahezu eine rein nationale Angelegenheit. Allerdings ist die Beteiligung dafür um so größer, denn an den drei Konkurrenzen 50 Kilometer Dauerlauf, 18 Kilometer Langlauf und Sprunglauf nehmen über 400 Läufer teil, darunter zehn Schweden unter Führung des Cordinafiegers John Lindgren. Bei schlechtem Wetter wurde am Mittwoch der Dauerlauf abgewickelt, der über genau 52 Kilometer führte. Von 128 gemeldeten Teilnehmern traten 96 die beschwerliche Reise an. Die Läufer wurden von zehn Uhr ab in Abständen von ½ Minute vom Start gelassen. Der Sieger des Vorjahres, Kjelbotn, vermochte sich trotz günstiger Startnummer nicht durchzusetzen und endete mit 5.19,11 Std. im geschlagenen Felde. Das Ergebnis brachte eine Ueberraschung, da der noch wenig hervorgetretene Henrik Gjoeslin aus Drammen, obgleich er als einer der Letzten gestartet war, das Rennen in 4.46,53 Std. siegreich vor Ole Hegge 4.47,21, Lars Löhrdahl 4.58,21 und Myrnen 5.06,14 Std. beenden konnte. Der Sieger der norwegischen Meisterschaft Stöa belegte in 5.08,11 Std. den fünften Platz vor dem Schweden Lindgren, der 5.08,55 benötigte. Insgesamt erreichten 75 Läufer das Ziel.

•

Internationaler Skidauerlauf in Schreiberhau

Die Skivereinigung Schreiberhau veranstaltet auch in diesem Jahre den internationalen 50 Km.-Dauerlauf, der am 13. März stattfindet. Schwierigkeiten in der Durchführung, soweit es die Witterungsverhältnisse betrifft, dürften sich trotz der vorgerückten Zeit kaum ergeben, da erfahrungsgemäß Mitte März der Schnee auf dem Reifträger noch mehr als 1 Meter hoch liegt. Start und Ziel des 50 Km. langen Rundweges, der Steigungen bis zu 400 Meter aufweist, liegt in Oberschreiberhau 700 Meter über dem Meeresspiegel. Bei den bisherigen sechs Austragungen stellte dreimal der Hauptverband Deutscher Wintersportvereine in der Tschechoslowakei, zweimal der Deutsche Skiverband und einmal der Tschechische Skiverband den Sieger. Der zu der Konkurrenz gehörende Wanderpreis wurde im letzten Jahre von Kurt Endler-Schreiberhau in 4:08:10 Std. gewonnen.

Handball

Süddeutsche Handballmeisterschaft

Das letzte Vorspiel um die süddeutsche Handballmeisterschaft findet am kommenden Sonntag auf dem V. f. R.-Platz statt. Dieses Mal ist V. f. R. Kaiserslautern der Gegner. Die Mannheimer Rasenspieler werden bei diesem Spiel alles daransetzen um zu gewinnen. Ein Sieg liegt durchaus im Bereich des Möglichen, schon deshalb, weil die Lautringer auf eigenem Gelände gegen die ersatzgeschwächten Mannheimer nur ein mageres 2:1 heraus spielen konnten. Andererseits muß aber die Hintermannschaft des badischen Meisters ein besseres Spiel, vor allem Deckungsspiel, zeigen. Ist dies der Fall, und läuft die Stürmerreihe genau so wie gegen Darmstadt zur Hochform auf, dann ist der Sieg unseres Vertreters gewiß.

•

Das Endspiel um den D.S.B.-Handball-Pokal

Die süddeutsche Elf

Das Endspiel um den D.B.-Handball-Pokal findet am 27. März in Halle-Saale auf dem Platze des V. f. L. 98 am Angerweg statt. Endspielteilnehmer sind bekanntlich Süd- und Mitteldeutschland. Zum Schiedsrichter wurde Böhmann-Barmen bestellt. Die süddeutsche Mannschaft spielt zum erstenmale im neuen Dreß: rot-weiß gestreiftes Trikot, rote Hosen, rote Stutzen — in der gleichen Aufstellung, die sich gegen Berlin bewährte, also mit Trautwein (Darmstadt 98); Kemmather-Franken Nürnberg, Reuter-Darmstadt 98; Allwohn, Götz und Delp, alle Darmstadt 98; Fiedler, Werner, Jans, Hennemann, alle Darmstadt 98 und Müller-Landespolizei Nürnberg.

Boxen

Diener und Domgörgen geschlagen

Die Boxkämpfe im Berliner Sportpalast am Freitag abend brachten eine doppelte Enttäuschung. Sowohl Diener wie Domgörgen wurden von ihren Gegnern haushoch nach Punkten geschlagen. Lediglich dem Münchener Haymann gelang es, über den Holländer Banderveer einen knappen Punktsieg zu erringen. Diener, auf den man so große Hoffnungen gesetzt hatte, zeigte sich in keinem Augenblick dem Können des Engländers Scott gewachsen, wenn ihm auch Mut und Tapferkeit nicht abgesprochen werden können. In der 7. Runde mußte er auf einen kräftigen Haken bis 7 auf die Bretter. Das Schiedsgericht erkannte einstimmig auf den Punktsieg Phil. Scotts, ein Urteil, das von der Menge beifällig aufgenommen wurde.

Kegelsport

• **Keglerverband Mannheim und Umgebung.** Im Gaubezirk gelangen die Schlußkämpfe der Vorrunde kommenden Sonntag auf den Stierle-Bahnen zum Austrag. Die bisher durch Karlsruhe geschaffenen 5136 Holz dürften kaum überboten werden. Gleichzeitig mit diesem Treffen messen sich die hiesigen Senioren um die Meisterschaft. Abzuwerfen sind dreimal 50 Kugeln, während das Alter 60 Jahre bedingt. Im Gaubezirk 5 mußte der Zeitpunkt der Rückspiele umgestellt werden. Demzufolge starten in Alzey am 6. März Kaiserslautern, Edenkoben und Ludwigshafen, am 13. März Heidelberg und Mutterstadt und am 20. März Mannheim und Neustadt. Im Vorspiel kam Mannheim auf 5371 Holz und gilt daher bereits als Bezirksmeister. Durch die erfolgte Spieländerung wurde die außerordentliche Generalversammlung auf den 27. März verlegt. Die dritte Kampfmannschaft ist nunmehr ebenfalls definitiv zusammengestellt. Derselben gehören an: Lohr, Mitsch, Weingärtner, Hasel, Mai, Back, Ostermaier, Braun und Hofmann. Bei dem vorgeschobenen 150 Kugelkampf der gesamten Kampfmannschaften erfolgt Aufstellung in dieser Reihenfolge.

Lawntennis

Tennis in Monte-Carlo

Doppelsieg von Miß Ryan — v. Kehrling geschlagen

Bei dem soeben beendeten Tennisturnier in Monte-Carlo holte sich die Amerikanerin Miß Ryan wieder einen Doppelerfolg. Sie gewann das Dameneinzel mit 6:3, 6:1 gegen die Engländerin Miß Satterthwaite und dann mit der Engländerin Mrs. Lambert-Chambers als Partnerin das Damendoppel gegen die spanisch-englische Paarung Senorita d'Alvarez/Satterthwaite 6:0, 6:4. Das Herrendoppel fiel an de Morpurgo/v. Kehrling, die Boussus/Czwertunski leicht 6:0, 6:3, 6:3 abfertigten. Im Herreneinzel unterlag der ungarische Meister von Kehrling überraschend gegen den Dänen Worm.

Internationales Großmeister-Turnier in Newyork

Die neunte Runde

Im New-Yorker Schachturnier wurde am Mittwoch die neunte Runde gespielt. Spielmann hatte die weißen Steine gegen Nimzowitsch und eröffnete unregelmäßig. Durch eine schöne Kombination kam er im Mittelspiel in Vorteil, der zum Siege genügt hätte, er verfehlte aber später die richtige zum Gewinn führende Fortsetzung und verlor infolgedessen die Partie. Die Partie Bidmar gegen Capablanca wurde nach kurzem ruhigen Verlauf remis. Marshall spielte ein Damengambit gegen Aljechin. Diese Partie blieb unbeendet; Aljechin hat Gewinnchancen. Der Stand des Turniers nach der 9. Runde ist: Capablanca 6½, Nimzowitsch 6 und eine Hängepartie, Aljechin, Bidmar 3 und je zwei Hängepartien, Spielmann 3, Marshall 1½ und drei Hängepartien.

Verkäufe

Villen und Villenbauplätze
in Neckargemünd günstig zu verkaufen dch. Adam Weidner u. Sohn Immobilienbüro N. D. M., Mannheim-Neckarau, Tel. 27 413. *7184

Etagenhaus
Nähe Bahnhof, zirka 85% vom Steuerwert, bei 20 Mille Anzahlg. zu verkaufen. *7183 Adam Weidner u. Sohn N. D. M., Mannheim-Neckarau, Tel. 27 413.

Haus
mit freiwerd. Laden u. Wohng., für Bäckerei geeignet, Nähe Pestalozzischule, b. 15 Mille Anzahlg. zu verk. dch. Adam Weidner u. Sohn Immobilienbüro N. D. M., Mannheim-Neckarau, Tel. 27 413. B1018

Nachstehende **Häuser in Neckarau** haben wir zu verkauf. Katharinenstraße 40, 7 Mille Anz.; Adlerstraße 70, 10 Mille Anzahl.; Friedrichstr. 57, 10 Mille Anz.; Neckarauerstr. 199, 15 Mille Anz.; Rheingoldstr. 8, 20 Mille Anz. *7182 Adam Weidner u. Sohn Immobilienbüro N. D. M., Mannheim-Neckarau, Tel. 27 413.

Wohnhaus
in Neckarau m. groß. Hof, großem Garten, Lagerplatz u. Stallg. zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B1005

6/20 PS. **Brennabor 4-Sitzer**
in neuwert. Zustand, mit Buschlicht u. Anlasser etc. preisw. zu verkaufen. Nehme 350 bis 500 vom Marken-Motorrad in Zahlg. Mechler, L. 2, 11. *7209 Tel. 22 927.

Schaufenster-Rückwand
gut verglast, billig zu verkaufen. 789 Spiegel und Sohn G. m. b. H., O 7, 9, Heidelbergerstr.

Zündapp Motorrad
billig zu verkaufen. *7095 Schneider, Humboldtstraße 17.

Eine sehr gut erhalt. **Badewanne mit Heizungsofen**
wegen Umzug zu verkaufen. 787 L. 13, 14, 2. Stock.

Kölnische Illustrierte Zeitung

Die Todesfahrt des Harald Borch.

Ein Hochstapler-Roman

von Wolf-Heinrich von der Mülbe

Ein Zeitroman voller Abenteuer und sensationeller Ueberraschungen, eine Erzählung, so bunt, so erregend und reich an Gegensätzen wie das Leben selbst, erscheint unter dem Titel „Die Todesfahrt des Harald Borch" in der K. I. Z. Der durch seine Romane schnell beliebt gewordene Verfasser erzählt darin die Geschichte eines internationalen Hochstaplers, der als ein Meister unter seinesgleichen die tollsten und kühnsten Erlebnisse hat und im Kampf mit der menschlichen Gesellschaft fast unverwundbar erscheint. Immer ist Harald Borch im Sattel, wenn es gilt, eine wilde Attacke zu reiten. In vielerlei Gestalt, bald als Graf, bald als Genosse lichtscheuer Elemente, in den vornehmsten Gesellschaftskreisen wie an den Stätten zweideutiger Vergnügungen, ist er stets der Mittelpunkt seiner Umgebung, blendend durch seinen Geist, vertrauenerweckend durch seine ruhige Sicherheit, verblüffend durch schnelles, immer zum Siege führendes Handeln. Wohl ist die Polizei sehr bald auf seiner Spur und sucht mit ihren Machtmitteln ihm beizukommen. Harald Borch aber weiß auch im verzweifeltsten Augenblick sich der um ihn geworfenen Schlinge zu entledigen und die Freiheit wiederzugewinnen. Dieser ständige Kampf zwischen Verbrechertum und schützender Behörde bildet einen der stärksten Spannungsreize der Erzählung. Dazu kommt eine wahrhaft glutvolle Darstellung des Lebens unsrer Tage. Der Verfasser führt seine Leser nicht nur durch das „mondäne" Berlin und die Wohnstätten dunkler Elemente der Reichshauptstadt, sondern er läßt ihn auch teilnehmen an dem Leben und Treiben auf einem Ozeandampfer bei der Fahrt nach Amerika und zeichnet in einer Fülle glänzender Bilder das Leben der Weltstadt Neuyork. Den Höhepunkt und zugleich das Ende des Romans bildet die „Todesfahrt" des verbrecherischen Helden. Wie dies vor sich geht, und wie sie endet, wie Harald Borch als Freiwild gehetzt und in die Enge getrieben wird, das werden die Leser mit ebenso großem Vergnügen wie in ständig wachsender Spannung verfolgen und zum Schluß eine Überraschung erleben.

Die Kölnische Illustrierte Zeitung ist jeden Freitag bei den Trägerinnen erhältlich.

Vermischtes

Radio Armbruster
Q 3, 22 Tel. 22 948. Erstklassige Radioapparate. Ing.-Beratung. S121

Gutes **Marken-Piano**
Eiche, wenig gespielt, billig abzugeben bei Siering S19 Bülow-Pianos C 7, 6

Perfekte, erfahrene **Schneiderin**
geht ins Haus. Vegetarische Fam. bevorz. Angebote unt. F J 36 an die Geschäftsst. *7186

Fräul. empfiehlt sich in Anfertigung seiner Konfirmandenkleider b. bill. Berechn. Rheinhäuserstr. 58, 3. St. l. *7191

Erf. Hausschneiderin
für eleg. fig. Mäntel, Jackenkleider, Kleider, auch für starke Damen nimmt n. Kunden an. Angebote unt. F K 37 an die Geschäftsst. *7187

Feine Maßanfertigung sämtl. Damengarderobe.
Zuschneid. u. Einricht. m. Anprobe z. Selbstanfertigen. *7351 Damenschneiderei Lutherstr. 21a, part.

Sehrankfertige halbtrockene getrocknete **Pfund-Wäsche**
von Fm4 **15 Pfg.** an Groß-Wäschere. **Peter**
Gr. Merzelstr. 41 Tel. 22 278 Prospekt gratis.

Nähmaschinen
repar. u. verk. Knubben, L. 7, 3 Telph. 23 493.

Alleinsteh., sauberer, gebild. Arbeiter, Mitte der 20er J., mit guter Garderobe, aus bürgl. Hause, sucht B1002 **Familienanschluß**
bei alleinst. Dame od. ält. Ehepaar in gutem Hause gegen Arbeitsleistung u. mäß. Entschädigung bei freier Station. Streng reelle Diskretion zugesichert. Frdl. Zuschriften erb. unter C G 156 an die Geschäftsstelle A. Bl.

MARCHIVUM

Gottesdienst-Ordnung.

Evangelische Gemeinde

Sonntag, 6. März 1927

Trinitatiskirche: 8.30 Uhr Predigt, Vikar Schilling; 10 Uhr Predigt, Pfarrer Renz, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Heuser; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Roß; 8 Uhr Taufzusammengottesdienst im Konfirmandensaal.

Jungbuschpfarrei: 11.15 Uhr Christenlehre Pfarrer Eckert

Neckarspitze: 10 Uhr Predigt, Vikar Schilling; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schilling.

Konkordienkirche: 9 Uhr Christenlehre für Knaben, Kirchenrat v. Schoepffer; 10 Uhr Predigt, Kirchenrat v. Schoepffer; 11 Uhr Christenlehre für Mädchen, Kirchenrat v. Schoepffer; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Karle; 6 Uhr Predigt, Vikar Bucherer.

Christuskirche: 10 Uhr Predigt, Vikar Krieger; 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dr. Hoff und Geh. Kirchenrat D. Klein; 6 Uhr Predigt, Pfarrer Jundt.

Friedenskirche: 10 Uhr Predigt, Vikar Zahn; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Zahn; 11.15 Uhr Christenlehre (Entlassung), Landeskirchenrat Bender; 6 Uhr Predigt, Pfarrer Walter.

Johanniskirche: 10 Uhr Predigt, Pfarrer Emlein; 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Emlein; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Mayer; 6 Uhr Predigt, Pfarrer Mayer.

Lutherkirche: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Jundt; 10 Uhr Predigt, Pfarrer Dr. Lehmann; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Dr. Schütz; 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Jundt; 6 Uhr Predigt, Vikar Dr. Schütz.

Melanchthonkirche: 10 Uhr Predigt, Pfarrer Heßig; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Nußbaum; 11 Uhr Christenlehre, Pfarrer Rothenhöfer und Pfarrer Heßig; 6 Uhr Predigt, Vikar Nußbaum

Neues St. Krankenhaus: 10.30 Uhr Predigt, Pfarrer Kiefer

Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Predigt, Pfarrer Scheel.

Feudenheim: 10 Uhr Predigtgottesdienst, Vikar Dill; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Dill; 1.15 Uhr Christenlehre für Mädchen, Vikar Dill.

Käfertal: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Luger; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Luger; 1.30 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfarrer Luger.

Matthäuskirche Neckarau: 9.45 Uhr Predigt, Pfarrer Fehn; 11 Uhr Kindergottesdienst der Südpfarrei, Pfarrer Fehn; 1 Uhr Christenlehre der Südpfarrei, Pfarrer Fehn.

Rheinau: 9.30 Uhr Predigt, Pfarrer Vath; 10.30 Uhr Christenlehre f. Knaben, Pfarrer Vath; 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Vath.

Sandhofen: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dürr; 10.45 Uhr Christenlehre für Knaben, Pfarrer Dürr; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schaubacher; 7.30 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Schaubacher.

Pauluskirche Waldhof: 9 Uhr Christenlehre für Knaben, Vikar Jöbelen; 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Jöbelen; 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Jöbelen

Wochengottesdienste.

Konkordienkirche: Donnerstag, 10. März, abends 8 Uhr Andacht Dekan Maier.

Christuskirche: Mittwoch, 9. März, abends 8 Uhr Andacht, Pfarrer Dr. Hoff.

Friedenskirche: Mittwoch, 9. März, abends 7.30 Uhr Bibelstunde, Vikar Zahn.

Johanniskirche: Donnerstag, 10. März, abends 8 Uhr Andacht, Vikar Schropp

Lutherkirche: Mittwoch, 9. März, abends 8 Uhr Andacht, Pfarrer Franzmann.

Melanchthonkirche: Mittwoch, 9. März, abends 8 Uhr Bibelstunde, Pfarrer Rothenhöfer.

Feudenheim: Donnerstag, 10. März, abds 8 Uhr Andacht Vikar Dill

Käfertal: Donnerst. 10. März, abds. 7.45 Uhr Andacht Pfarrer Luger

Matthäuskirche Neckarau: Donnerstag, 10. März, abends 7.30 Uhr Abendgottesdienst, Pfarrer Fehn

Rheinau: Donnerstag, 10. März, abends 8 Uhr Andacht im Gemeindehaus, Pfarrer Vath.

Pauluskirche Waldhof: Mittwoch, 9. März, abends 7.15 Uhr Andacht im Konfirmandensaal, Vikar Jöbelen.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften.

Evang. Verein für innere Mission A. B. Stamitzstraße 15: Sonntag 11 Sonntagsschule; 3 Versammlung; 5 Jungfrauenverein; Dienstag 5 Frauenstunde; 8 C. V. j. M.; Donnerst. 8.15 Bibelstunde. — K 2, 10: Sonntag 11 Sonntagsschule; 5 Jungfrauenverein; 8 Versammlung, Dienstag 4.30 Frauenstunde 8 Männerstunde und C. V. j. M.; Donnerstag 8 Bibelstunde; Samstag 8 Bibelstunde C. V. j. M. — Schwetzingerstraße 90: Sonntag 11 Sonntagsschule; 3 Versammlung 5 Jungfrauenverein; Dienstag 8 Jungfrauenverein; 5 Frauenstunde; Donnerstag 8 Bibelstunde; Samstag, 8 C. V. j. M. — Sonntag 11 Sonntagsschule; 3 Versammlung; 5 Jungfrauenverein; Dienstag 8 Jungfrauenverein; 5 Frauenstunde; 8 Männerstunde; Donnerstag 8 Bibelstunde; Samstag 8 C. V. j. M. — Neuostheim, Leiblstr. 19: Freitag 3.30 Frauenstunde. — Neckarau, Fischerstraße 31: Sonntag 1 Sonntagsschule; 3 Versammlung; 5 Jungfrauenverein; Dienstag 8 Bibelstunde; Samstag 8 Bibelstunde des C. V. j. M. — Rheinau, Dänischer Tisch: Sonntag 1 Uhr Sonntagsschule; 3 Jungfrauenverein; 5 Versammlung; Mittwoch 8 Bibelstunde; Samstag 8 Bibelstunde des C. V. j. M. — Bellenstraße 50: Sonntag 11 Sonntagsschule; 4 Versammlung; Montag 8 Jungfrauenverein; Dienstag, 8.15 Männerbibelstunde; Freitag, 8.15 Bibelstunde; Samstag 8.30 Jugendabteilung C. V. j. M. — Sandhofen Kindersch.: Sonntag 4 Versammlung; Montag 8 Jungfrauenverein; Donnerstag 8 Bibelstunde. — Luzenberg, Gerwigstraße 12: Sonntag 11 Sonntagssch.; 2.30 Versammlung; Dienstag 8 Bibelstunde. — Waldhof: Kinderschule: Freitag 8 Bibelstunde. — Feudenheim, untere Kinderschule: Sonntag 8 Bibelstunde; Mittwoch 8.15 Bibelstunde. — Seckenheim, Kinderschule: Mittwoch 8 Bibelstunde. — Neckarspitze, Kinderschule: Mittwoch 8 Versammlung.

Verein für Jugendpflege e. V. „Haus Salem" K 4, 10: Sonntag 2 Uhr Sonntags-Schule; 3 Jungmänner-Kreis; 4 Jugendverein; abends 8 Vortrag für Jedermann; Dienstag abends 8 Gebetstunde. Mittwoch abends 8 Männerverein; Donnerstag 4 Frauenstunde; Donnerstag, 8.30 Frauenmissionsverein; 8 Jugendverein.

Gemeindehaus der Evang. Gemeinschaft U 3, 23. Sonntag, 9.30 und 4 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagschule. Mittwoch, 5—7 Religionsunterricht; 8 Bibelstunde. Donnerstag, 3.30 Missionsfrauenstunde; 8 Jugenderbauung.

Baptisten-Gemeinde Max Josefstr. 12. Sonntag, den 6. März 9.30 und 4 Uhr Predigt; 11 Uhr Sonntagschule. Montag bis Mittwoch Allianzkonferenz. Donnerstag Frauenverein. Freitag abends 8 Uhr Missionsstunde.

Süddeutsche Vereinigung—Lindenhofstraße 34. (Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche). Samstag abds. 8.15 Uhr Männerstunde, Jugendbundsekr. Spring; Sonntag vorm. 8.30 Uhr: Weihestunde Herr Spring; Sonntag nachm. 3.30 Uhr Jugendbund f. entschiedenes Christentum (Herr Spring); Sonntag abds. 8 Uhr Missionsstunde (Herr Spring); Montag bis Mittwoch jeweils nachm. 3.15 und abends 8 Uhr Beteiligung an den Allianzversammlungen im Jugendheim F 4 8; Donnerstag abds. 8 Uhr Jugendbund (Junge Mädchen).

Die Heilsarmee Mannheim, C 1. 15. Sonnt. vorm. 9.30 Heiligungsversammlung; abends 8 Uhr Heilsversammlung. Mittwoch und Freitag abds. 8 öffentliche Versammlungen. Jedermann herzlichst eingeladen.

Methodisten-Gemeinde

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstr. 26. Sonntag, 6. März vorm. 9.30 Predigt, Prediger K. Schmidt. Sonntag vorm. 10.45 Uhr: Sonntags-Schule. Dienstag abds. keine Bibelstunde.

Jugendheim (Ev. Hospiz), F 4, 8 (gr. Saal). Sonntag, abends 8 Uhr Allianz-Evangelist. Vortrag f. Weltfreunde, Evangelist Rosenow Buhle (Eintritt nur gegen Programm. Montag bis Mittwoch abds 8 Uhr: Allianz-Konferenz.

Katholische Gemeinde.

Sonntag, den 6. März

Obere Pfarrkirche (Jesuitenkirche). Sonntag: 1. Fastensonntag): von Uhr an Beichtgelegenheit mit Austeilung der hl. Kommunion; 6 Uhr: hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion; 6.45 Uhr: hl. Messe mit Austeilung der hl. Kommunion; 7.30 Uhr: Singmesse mit Austeilung der hl. Kommunion; 8.30 Uhr: Kindergottesdienst mit Austeilung der hl. Kommunion; 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt für Alle; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt für Alle; Nachm. 2.30 Uhr: Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 3 Uhr: Standespredigt für Jungmänner und Jünglinge im Saal von St. Anton A 4, 4, 4 Uhr: Standespredigt für Dienstboten; abends 8 Uhr: Predigt für Alle hierauf Fastenandacht mit Segen; Beichte von morgens 5 bis 11 Uhr.

St. Sebastianuskirche — Untere Pfarrei. Sonntag: 1. Fastensonntag: 6 Uhr: Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt und Osterkommunion der Kinder; 9.30 Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7 Fastenpredigt, Litanei und Segen. Kollekte für arme Erstkommunikanten.

Heilig Geistkirche Mannheim. Sonntag: Beginn der österlichen Kommunion; 6 Beicht mit hl. Messe. Gemeinsame Osterkommunion des Dienstbotenvereins; 7 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt; Osterkommunion der Schüler-Kommunikanten, Knaben und Mädchen; 9.30 Predigt und Amt; 11 hl. Messe mit Predigt; 2 Christenlehre für die Jungfrauen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht mit Segen; 7 Fastenpredigt mit Litanei und Segen (Die Fastenpredigt hält Herr Dr. Häßle aus Heidelberg.)

Liebfrauenkirche. Sonntag: Kommunionsonntag der Frauen; von 6 an: Beichtgelegenheit; 6.30 Frühmesse; 8 Singmesse mit Predigt gem. Osterkommunion der Frauen mit Erteilung des päpstl. Segens; 9.30 Predigt und Amt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre der Mädchen; 6 erste Missionspredigt für d. Jungfrauen; an den Werktagen sind die Missionspredigten für die Jungfrauen morgens um 6.30 und abends um 8.

Kath. Bürgerspital. Sonntag: 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Gymnasiumsgottesdienst.

Herz Jesukirche Neckarstadt-West. Sonntag 6 Frühmesse und österliche Beicht; 7 hl. Messe und Bundeskommunion der Männer; 8 Singmesse mit Predigt und Monatskommunion der Schulkinder; 9.30 Predigt und Amt; 11 Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Christenlehre für Mädchen; abends 7 Fastenpredigt des hochw. Herr Prof. Hellmann, Andacht und Segen.

St. Bonifatiuskirche Neckarstadt-Ost. Sonntag 6 Frühmesse u. Beichtgelegenheit; 7 hl. Messe; 8 Singmesse mit Predigt (Monatskommunion der Männer und der Schulkinder); 9.30 Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft; abends 7 Fastenpredigt mit Segen.

St. Josefskirche Lindenhof. Sonntag: 1. Fastensonntag: 6 Beicht; 6.30 Frühmesse; 8.30 Singmesse mit Predigt; 10 Predigt und Amt; 11.30 Singmesse mit Predigt; 2 Christenlehre für die Mädchen; 2.30 Corporis-Christi-Bruderschaft; abends 7 Fastenpredigt durch den H. H. Dominikanerpater Hubert Vogt aus Worms. Die Kollekte ist für arme Erstkommunikanten.

St. Jakobskirche Neckarau. Sonntag: 7 Frühmesse mit Generalkommunion des Männerapostolats und des Jugendvereins; 8.15 und 11.15 Singmesse mit Predigt; 9.45 Hochamt mit Predigt; 1.30 Christenlehre, hierauf Andacht; 7.30 Fastenpredigt. Kollekte für die Erstkommunikanten.

St. Franziskuskirche Mannheim-Waldhof. Sonntag 6 Beicht; 7 Kommunionmesse mit Frühpredigt (Generalkommunion der Erzbruderschaft der christl. Mütter und des Männerapostolates); 8.15 Amt und Predigt in der Kapelle der Spiegelfabrik; 9.30 Amt und Predigt, 11 Singmesse und Homilie in der Kapelle der Spiegelfabrik; 11 Uhr: Schülergottesdienst mit Singmesse und Predigt. 1.30 Christenlehre für die Jungfrauen und Corporis-Christi-Bruderschaft.

Peter und Paulskirche Mannheim-Feudenheim. Sonntag 6.30 hl. Beicht; 7.15 Frühmesse mit Generalkommunion der Mar. Jungfrauenkongregation; 8.30 Schülergottesdienst; 1.30 Christenlehre für die Mädchen; 2 Herz-Jesu-Brudersch.; abends 6 Fastenpredigt mit Andacht und Segen; 8 Gemeindeabend im Gemeindehaus

St. Bartholomäuskirche Sandhofen. Sonntag 6.30 Beicht; 7 Frühmesse mit Monatskommunion des Müttervereins; 8.30 Schülergottesdienst mit Predigt; 10 Predigt und Amt; 1.30 Christenlehre für die Jungfr. und Corporis-Christi-Bruderschaftsandacht 7.30 Fastenpredigt mit Andacht und Segen.

St. Aegidius Seckenheim. Sonntag 6.30 Beicht; 7.30 Frühmesse mit Osterkommunion; 9.30 Hauptgottesdienst mit anschließender Christenlehre für Jünglinge; ·2—1 Bücherei; 1.30 Corporis-Christi-Bruderschaft; 2Mütterverein; 7.30 Fastenpredigt des hochw. Herrn Pater Trudpert.

Alt-Katholische Gemeinde (Schloßkirche)

Sonntag den 6. März vormittags 10 Uhr deutsches Amt mit allgemeiner Bußandacht, Predigt und Kommunion. Abends 6 Uhr Vesper mit Fastenpredigt von Stadtpfarrer Norbert-Keussen-Heidelberg.

Christengemeinschaft.

Die Christengemeinschaft. Sonntag, 6. März 10 Uhr in der Lanz-Kapelle: Die Menschenweihehandlung; 11.15 Uhr Sonntagsfeier für die Kinder; abends 8.15 Uhr im Konservatorium L 4, 4: „Kunst als Lebensspende" (Zelle u. Heim) H. v. Sherft. Montag 7. März 8.15 Uhr in L 4, 4: „Vom menschlichen Hause" — Vorwort — „Christus zwischen den Widersachermächten" (Luzifer und Ahriman) Kultische Predigt von W. Salewski. Samstag, 5. März, 8 Uhr in Ludwigshafen im Pfälzer Hof: Religiöser Volksvortrag: „Löst Henry Ford das soziale Problem?" W. Salewski. Dienstag 7 Uhr, Freitag 5.30 Uhr früh in der Lanz-Kapelle Menschenweihehandlung.

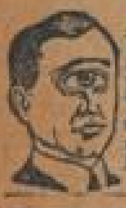
Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, 6. März, vormittags 10 Uhr: Sonntagsfeier. Prediger Dr. Karl Weiß über „Die Tragödie eines Menschenfreundes" in der Wilhelm Wundt-Schule in Neckarau.

Von der Reise zurück!
Dr. Kaeppele
Arzt für innere Krankheiten — Röntgenlaboratorium
N 4, 11/12 Telephon 20181
Em13

Steuerberatung
Anfertigung von Steuererklärungen — Aufstellung von Steuerbilanzen — Durchführung von Steuerstreitverfahren — Vertretung vor den Finanzbehörden — Gutachten.
Dr. Carl W. Martin
Beratender Volkswirt (R. D. V.)
Vom Landesfinanzamt zugelassen
Büro: Werderplatz 7 Wohnung: S 1, 5
Telephon 31973 8150

bei Husten nur Tazitta-Husten-Bonbons
in allen Apotheken erhältlich.
Kräftige, schmerzlindernde, schleimlösende Medizin bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh!
Stets vorrätig: Löwen-, Luisen-, Einhorn-, Pelikan-, Kronen-, Hof-, Mohren-, Neckar-, Flora-, Stephanien-, Adler-Apotheke Mannh. Ap. Käfertal, Neckarau, Neckarstadt, Feudenheim.

Künstliche Augen!

Anfertigung nach Natur. Neueste Technik, anerkannt bestes Material, am 11. u. 12. März in Mannheim, Hotel Union von Adolf Müller-Welt aus Stuttgart, Hohenheimerstraße 40. Früher 32 Jahre erster und ältester techn. Mitarbeiter bei Fa. Müller Söhne, Wiesbaden. 1811

Zu Vorzugspreisen abzugeben:
Fabrikneu Em155
Abrichthobelmaschinen 400 u. 500 mm breit
Dickenhobelmaschinen 600 mm breit
Viers. Hobelmaschinen
Kehlmaschinen
AWG Allgem. Werkzeugmaschinenges. A.-G. Mannheim

MARCHIVUM

Offene Stellen

M·A·N

MASCHINENFABRIK AUGSBURG-NÜRNBERG A·G·

Für unsere 2213

Lastwagenabteilung

suchen wir zu baldigem Eintritt einen selbständigen, mit dem Angebotswesen erfahrenen

jüngeren Korrespondenten

mit guter Allgemeinbildung, Sprach- und Fachkenntnissen.

Berücksichtigung finden nur Bewerber, welche einen gleichen Posten bereits bekleideten.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittszeitpunkt an

Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg A. G.
Werk Nürnberg Abt. P.

Mehrere Reisende zum Besuch v. Privat. gen. Gehalt u. Provis. gesucht. Angebote mit Lebenslauf u. G V 73 an die Geschäft. *7242

Herren und Damen

die bereits Privatkundschaft besuchen, hohe Verdienstmöglichkeit durch Mitnahme eines Schlagers, der in jedem Haushalt gebraucht wird. Für Leute mit Putzartikel bes. geeignet. Näher. L 15, 2, Laden. *7077

Lehrling

für Kolonialwaren-Großhandlung per sof. od. bis Ostern gesucht. Angebote unt. B J 86 an die Geschäft. *7278

Gesucht auf 1. April 1927 tüchtiges

Zimmermädchen

im Nähen bewandert. Angebote unt. A Z 27 an die Geschäft. B979

Bürgerl. Weinrestaurant sucht *7258

Stimmungskanone

und Servierfräulein. Näheres Tel. 30 794.

Perfekte

Stenotypistin

durchaus zuverlässig, im Alter von 20 bis 25 Jahr., per 1. April dieses Jahres 751

gesucht.

Angebote m. Zeugnisabschriften erb. unter B Z 149 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Fleißiges *7228

Mädchen

mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn für Haushalt sof. gesucht. Geflügelfarm M'heim - Sandhofen, Weinheimerweg.

Tüchtiges, zuverläss., in Haushalt u. Küche bewandertes *7204

Mädchen

m. nur gut. Empfehl., geg. hoh. Lohn z. bald. Antr. gesucht. Vorzust. 8—11 od. 2—4 Uhr Friedr.-Ring 38, 2. St.

Ein gut empfohlenes, ehrliches *7212

Mädchen

zum 15. 3. gesucht. Bäckerei u. Konditorei Otterbach, U 6, 20.

Jüng., gut empfohl. Mädchen

m. gut. Zeugn. p. sof. od. 15. März gesucht. Max-Josefstr. 28, pt. r. *7290

Gesucht auf 1. April eine

Köchin

tüchtige, zuverlässige mit guten Zeugnissen. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B1000

Bedeutende Versicherungsgesellschaft

sucht für ihre neuzeitliche gut eingef.

Sparkassen-Versicherung

noch einige Mitarbeiter bei höchsten Bezügen. Em213

— Anfangseinkommen 150 Mark. — Es wollen sich nur arbeitsfreudige Herren mit bestem Leumund und Referenzen melden. Nichtfachleute werden durch bem. Kräfte in kurzer Zeit eingearbeitet. Bewerbung unt. P T 4526 an Ala Haasenstein & Vogler, Frankfurt am Main.

Wir suchen

für sof. einen bestempfohlenen Herrn (od. Firma), der in der Lage ist, den Absatz, vertrieb eines patent. ganz erstklassig. Artikels in die Hand zu nehmen.

Verlangt wird:
Energische Persönlichkeit, Fleiß, Umsicht, zielbewußtes Schaffen. (Branchekenntnisse nicht nötig).

Geboten wird:
Durch die Uebernahme ständig steigendes hohes Einkommen.

Zur Uebernahme sind ca. ℳ 2000 erfdl. Gefl. Angebote erbeten an Ed348

Deutsche Sparga-Gesellschaft m. b. H. Abt. B. Nürnberg, Bucherstraße 97.

Prov.-Vertreter

zum Besuch von Großisten für allererste ital. Teigwaren, Vermouth und Tomatenmark für die Rheinpfalz mit dem Sitze Mannheim od. Ludwigshafen gesucht. Nur Herren, die gut eingeführt sind, wollen Bewerbung mit Aufg. von Referenzen senden an L. Baader, Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 41. Ea213

Leistungsfähige süddeutsche **Lack- u. Farbenfabrik sucht tüchtigen Platzvertreter** bei hoher Provision. Für den Posten kommen nur seriöse Herrn in Frage, die bei der Maler- und Tüncher-Kundschaft eingeführt sind, da andere Angebote zwecklos. Em 68

Angebote unter S V 2634 an Rudolf Mosse, Stuttgart erbeten.

Eisenhandlung

Gesucht für Reise

einen in der Eisen- u. Röhrenbranche

vertrauten Herrn

Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter D O 118 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2228

Verkaufskanonen

für Spezialartikel gegen Fixum und Provision sofort gesucht. Leute, die bei Automobilbesitzern eingeführt, bekannt sind, wollen sich unter Einreichung von Lebenslauf, Referenzen melden unt. D L 185 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2210

Brauerei-Niederlassung sucht per sofort tüchtigen, ehrlichen *7223

jungen Mann

welcher mit den hiesigen Verhältnissen vertraut ist, für Büro und Inkasso. Ausführl. Angebote unter G L 63 an die Geschäftsstelle.

Erste Großhandlung

in Haus- und Küchengeräten sucht branchekundigen jungen

Fakturisten

für sofort — Angebote unter D N 187 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2214

Geschäftsführer

von Fachorganisation **gesucht.**

Bedingung: Alter nicht unter 30 Jahren, Kautionsstellung, Vertretungsübernahme bei Behörden. Angebote unter H Z 2 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *1042

Tüchtiger junger Kaufmann

z. Kolonialwarengroßhandlung in Ludwigshafen zum baldigen Eintritt gesucht. Angeb. erbeten unter B M 137 an die Geschäft. B981

In eine Kleiderfabrik werden gesucht:

Zuschneider, Großstück- und Westenschneider

Arbeitsamt — Abteilung Facharbeiter — N 6, 3

Gesucht wird:

Tücht. selbst. Maschinenschlosser

der nachweislich längere Jahre als Heizungsmonteur tätig u. perfekter Autogenschweißer ist. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an 5

Arbeitsamt — Abt. Facharbeiter — N 6, 3.

Eisengroßhandlung in Ludwigshafen sucht zum Eintritt per Ostern intelligenten 2168

Lehrling

mit Ia. Schulzeugnissen. Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschriften unter C S 167 an die Geschäftst. ds. Bl. erb.

Für unser kaufmännisches Büro 2212

Lehrling

mit Mittelschulbildung zu Ostern gesucht.

Angebote an

Eug. u. Herm. Herbst, Mannheim

Jüngere, gewandte

Stenotypistin

für sofort und

Lehrling

mit gut. Volksschulbildg. f. Ostern v. hies. Weingroßhandlung gesucht. Gefl. Angebote, erstere mit Gehaltsansprüchen unter G U 72 an die Geschäftsstelle dieses Blattes 7241

Gewandte

Stenotypistin

mit leichter Auffassungsgabe kann per sofort oder 1. April eintreten. Angebote an

Schamottewerke Karl Fliesen A.-G.
Grünstadt (Pfalz). 2216

Von größerer, eingeführter **Wäscherei u. Färberei** wird für Agentur, Ladengeschäft, kautionsfähige, geschäftsgewandte

Person

gesucht. Für Näherinnen und Heimarbeiterinnen mit Gehilfen geeignet. Angeb. unt. C Z 174 an die Geschäftsstelle d. Bl. 797

Zur Aushilfe für Samstags Friseuse ges. Karl Rock, Herr.- und Damen-Friseurgeschäft M.-Waldhof, Alte Frankfurterstr. 2. 807

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 20 J., das gut kochen kann, für sof. gesucht. Vorzustell. nachm. zw. 3—4 Uhr bei H. Geberth, Jean-Beckerstraße 5. B996

Stellen-Gesuche

Kath. Frl., 35 J. a., gel. Schneiderin, im Hdlt. erf. s. St. als Zimmermädchen od. b. Kind., h. Lohn Nebensache, g. Bhdl. Hauptsache. Ang. u. H O 91 a. d. Geschäft. *7289

Mädchen

20 J. a., aus Baden stamm., b. 8½ J. in ein. Stelle in Berlin war, m. allen häusl. Arbeit. u. Kochen gut vertr., möchte sich z. 15. 3. od. später nach Mannheim veränd. Ang. a. Clara Lanter, Berlin-Treptow, Am Park 37. *7296

Verkäufe

1 Telephonzelle

schalldicht, in gutem Zustande, wegen Platzmangel sofort billig zu verkaufen.

Näheres unter K P 189 durch die Geschäftsstelle ds. Blattes. Se505

Motordreirad

Blitzmotor-Transportdreirad, 3½ PS. (Hanbenform), sehr gut erhalten, günstig zu verkaufen. Se503

Angebote unter Q C 128 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

---

2 Perserbrücken

und 1 Seidenteppich, selten schöne Stücke, fast neu, aus Privathand umständehalber sehr billig abzugeben. Anzusehen von 10—12 und 2—4 Uhr. *7208

M 2, 5, 1 Treppe.

Sch. Damentriclassion

im 2. Stock in Käfertal, m. 2 Z. u. K. u. Spülk., Miete 45 ℳ, w. Ausw., bill. abz. D.-Karte erf. Angeb. unter H M 89 a. d. Geschäftsstelle. *7284

Schwarz, eich. *7268

Piano

preiswert zu verkauf. Adresse i. d. Geschäft.

Komplettes

Herrenzimmer

billig zu verkaufen. Adresse i. d. Geschäft. *7260

Kinderwagen

Brennabor, gut erh., für 18 ℳ z. verkauf. Kastner, Rabenstr. 2, II. *7282

Guterhalt. *7307

Kinderklappwagen

m. Dach zu verkaufen. M 6, 17, part. links. Anzuseh. v. 3—5 Uhr.

Eismaschine

gut erhalten, sofort zu verkaufen. *7254 B 2, 10.

Garten

311 qm, m. Beeren- u. Kernobst, Nähe Friedhof, abzugeb. Wühler, L 8, 11, IV. B1028

Expreß-Kaffeemaschine

(Pavoni) 4 Filter, sofort zu verkaufen. *7259 B 2, 10.

Fast neue Badewanne, gut erhalten *7280

Gasbadeofen

zu verkauf. Friedberger, Richard-Wagnerstraße 39, I. *7230

Eiskonservator

mit 3 Büchsen sofort zu verkaufen. *7292 B 2, 10.

Café-Inventar

[Silber]

Zuckerständer, Löffelständer, Tabletten, Eisschalen, Moccafilter, Eiskaffeebecher, Sahnegießer, u. anderes, sofort zu verkaufen. B 2, 10.

Achtung!

Reine weiße Zwergspitze, 8 Wochen alt, m. Stammbaum billig zu verkaufen. *7255 Ludwigshafen a. Rh., I. Gartenweg 164.

Kauf-Gesuche

Wirtschaft

od. anderes Geschäftshaus bei 8—10 Mille Anzahl. zu kaufen, ev. auch zu pacht. gesucht. Angebote unt. D S 94 an die Geschäft. *7084

Kalkwagen

zu kaufen gesucht. Angeb. u. D H 85 an d. Geschäft. B997

Gebr. Zweisitzer

Faltboot

zu kaufen gesucht. Angabe v. Länge, Breite, Alter, Zubehör und Marke. Angebote unt. C H 60 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7012

Miet-Gesuche

Wein- oder Bierrestaurant

in guter Lage von tüchtigem Fachmann per bald zu pachten gesucht. Angebote unter G W 74 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. *7244

Lagerraum evtl. Laden

oder sonstige Räumlichkeiten zu Versteigerungszwecken sofort zu mieten gesucht. Ang. mit Pr eisang. unter H F 83 an die Geschäft. *7272

Büro gesucht

3-4 Räume in guter Lage. 2164

Angebote unter C Q 165 an die Geschäftsstelle.

---

5 Zimmer-Wohnung

m. Zubehör (beschlagnahmefrei in gut. Stadtlage

zu mieten gesucht.

Angebote unter D G 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 2290

Wohnungstausch!

Karlsruhe-Mannheim

Wohnung in Karlsruhe, beste Wohnlage, schöne 5—6 Zimmerwohnung mit reichlichl. Zubehör, billige Miete, wird gegen gleichwertige Wohnung in ebenfalls guter Lage zum alsbaldigen Tausch in Mannheim gesucht. Anfragen erbeten an Max Schuster, Moltkestraße 13. 2222

Miet-Gesuche

4 Zimmer-Wohnung

in guter Lage von älterem Ehepaar gesucht. Dringlichkeitskarte vorhanden. Angebote unter C R 166 an die Geschäftsst. ds. Bl. 2166

Wohn- und Schlafzimmer

evtl. teilw. möbliert, sep., Telephon und Schreibtisch zu mieten gesucht. Gefl. Angebote unter F O 41 an die Geschäftsstelle. B1020

Laden

mittl. Größe, m. Wohnung od. Nebenraum für sauberes Geschäft zu mieten gesucht. Angebote unter Z Z 2 an die Geschäftsst. B960

---

1 heller

großer Raum

eventl. 2 kl. Zimmer, sep. Eingang, i. Part. gesucht, neue Neckarstadt. Angebote unter P N 40 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7102

Schöne B7112

7 Zimmerwohnung

m. reichl. Zubehör, Nähe Paradepl. geg. 5—6 Zimmer-Wohn. zu tauschen gesucht. Angebote u. E K 12 an d. Geschäftsstelle.

Wohnung

gesucht in gut. Hause, 5—6 Zimmer m. Bad, Speisek. u. Kammer, möglichst Schloßnähe.

Preisangebote unter D K 184 an die Geschäftsstelle d. Bl. 813

3-4 Zimmer-Wohnung

gesucht.

Umzugsk. Herricht.-Kosten werden übernommen. Dringlichkeitskarte vorhanden. Ang. erb. u J D 6 an die Geschäftsst. B1044

---

3 oder 4 Zimmer-Wohnung

gesucht. Drglk.-Karte vorhanden. Angebote unter A S 20 an die Geschäftsstelle. B977

Gesucht

3 Zimmerwohnung

mit Küche u. Bad, in gut. Lage, auf 1. April oder später. Angebote unter D C 177 an die Geschäftsstelle. *7198

Ehepaar sucht großes

leeres Zimmer

Angebote unt. H S 95 an die Geschäft. *7295

Tausche

zwei schöne 2 Zimmerwohnungen, Lindenhof und Neckarstadt - Ost, Suche kl. 4 Zimmerwohnung in gt. Hause, Zentrum od. Bahnhof. Angebote unt. B W 99 an die Geschäft. *7310

Sonnige, schöne

2 Zimm.-Wohnung

gegen Umzugsvergütg. oder Mietvorauszahl. per Mai-Juni gesucht. Drglk.-Karte vorhand. Angebote unt. U P 67 an die Geschäft. *6472

Suche

2 Zimmer und Küche

(kein Vorort.) Kleine Familie (3 Erwachs.). Drglk.-Karte vorhand. Zuschrift unt. G S 70 an die Geschäft. B1029

Schöne

2 Zim.-Wohnung

geg. 3- od. 4 Zimmerwohnung zu tauschen gesucht. Angebote unt. Z X 100 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B965

Fräulein sucht

leeres Zimmer

per 1. April. Näheres Buchenau, G 5, 7, pt. B1018

Leeres Zimmer

für Bürozwecke, Kaiser- od. Friedrichsring, event. Nähe, per 1. April zu mieten ges. (Part. bevorz.) Gefl. Angebote unt. D E 82 an die Geschäft. *7055

Gesucht ein

möbliertes Zimmer

mit separat. Eingang, womögl. parterre oder 2. Stock. Angeb. unter G H 60 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B1025

Kinderlos. Ehepaar, Beamt. in fest. Stell., rote Drl.-Karte vorh., sucht auf d. Lindenhof

2-3 Zimmerwohnung

Angebote unt. E U 22 an die Geschäft. *7144

Vermietungen

Ca. 100 qm

Lagerraum mit Einfahrt

Verladerampe und 150 qm Keller billig zu vermieten. E 7, 3. 2186

Gut möbl. Schlafzimmer

evtl. mit Wohnzimmer mit allem Komfort in modern eingerichtetem Einfamilienhaus am Waldpark zu vermieten. Daselbst gegen die Gartenseite idyllische Ruheplätzchen. Auch Auto-Garage zu vermieten. Angebote unter C Q 69 an die Geschäftsstelle. B999

Wirtschaft

sofort zu vermieten. Angebote unt. F P 42 an die Geschäft. B1021

Laden

m. Wohn. zu vermiet., f. Neubau. Näheres Feudenh., Schwanenstraße 32, 2. St. B1002

Größerer od. kleiner

Lagerplatz

zu vermieten. B975 Hohwiesenstr. 9.

Leerer Raum

(80 qm) für verschied. Zwecke pass., zu verm. B964 Bader, Schwetzingerstr. 92.

Wohnung 4 Zimmer und Zubehör sofort zu vermieten. B889 Feudenheim, Arndtstraße 16 bei Brehm.

Schöne, neue 3- und 2 Zimmerwohnungen abgeschloss., mit Badevorrichtung u. Warmwasserheiz. i. Bickenw. Feudenh. geg. kl. Bauzuschuß z. 1. April zu vermiet. Angeb. unt. F X 50 an die Geschäft. B1024

Gut mbl. Part.-Zimmer

sof. zu vermiet. B972 T 5, 11, Laden.

Möbl. u. leere Zimmer

für Damen, Herren u. Ehep. vermiet. u. sucht Schwetzingerstr. 16, a. Tattersall, Tel. 33 540. *7315

Freundl. möbl.

Wohn- u. Schlafzimmer

mit Kochküche auf den 15. März zu vermiet. Friedrichsring 36, prt. B962

Schön möbl., großes **ZIMMER** mit 2 Betten, el. Licht an 2 bess. Herren sof. zu verm., Dauermiet. B960 K 1, 12, 3 Tr.

Gut möbl. Zimmer

an besser. solid. Herrn zu verm. Jungbuschstraße 12, 3. St. rechts. B987

Schön möbl. Zimmer

mögl. an Dame, evtl. m. voll. Pens. z. verm. Hauptstr. 4, part. rechts B1010

Nähe Tattersall

Gut möbl. Zimmer

mit Bad u. Tel.-Ben. sofort zu vermieten. B1009 L 14, 8, 2. St.

Gut möbl. Zimmer

Neckarstadt, m. 2 Bett. u. Küchenbenützg. sof. od. spät. z. vermieten. Ang. unt. H C 80 an d. Geschäftst. *7263

MARCHIVUM

Frühjahrs-Neuheiten

Elegante Formen — Gute Verarbeitung

Jugendliches Frauenkleid aus schwerem Ripsweste aus Crep de chine, bis Gr. 48 — **28.75**

Vornehmes Rip-kleid in besonders feiner Ausführ., mit Crep de chine-Weste — **38.00**

Fesches Maidkleid reinwoll. Popeline mit hübscher Bordüre — **12.75**

Fesches Kleid hübsche Form, neues Wasserfalldetail reinwoll. Rips bis Gr. 48 — **26.75**

Kleid aus schwerem Crep de chine, andersfarbige Bordüre u. Stickerei **39.50** dasselbe aus vorzüglichem Rips — **19.75**

Fescher Kasha-Mantel ganz auf farbigem Kunstseidenfutter — **26.50**

Jackenkleid Sportform, a. Shetland, Samtkragen auf Damassé — **28.50**

Backfisch-Regenmantel flotte Form — **9.75**

Uebergangs-Mantel reine Wolle, imprägniert — **19.75**

Reinwoll. Schattenrips mit anderfarbigem Revers, sehr flott — **45.00**

Pullover-Strickkleid in vielen neuen Farben besonders preiswert **11.75**

Stets das Neueste — *Immer preiswert*

Warenhaus **Wronker** Mannheim

Amtliche Bekanntmachungen

Zur Verhütung von Waldbränden.

Zur Verhütung von Waldbränden wird gemäß § 368 Ziffer 8 R.St.G.B. und § 28 Ziffer 1 b P.St.G.B. das Rauchen in sämtlichen Waldungen des Amtsbezirks Mannheim bis 15. Oktober ds. Js. verboten.

Außerdem bestimmt § 64 des Forstgesetzes, daß in Waldungen oder in einer Nähe derselben von 50 Schritten ohne besondere Erlaubnis des Forstamts, das mit Erteilung derselben zugleich die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln anzuordnen hat, kein Feuer angezündet werden darf. Darnach ist 7 **das Abkochen im Walde oder am Waldrand** während des ganzen Jahres ohne Erlaubnis des Forstamts verboten

Zuwiderhandelnde werden vorbehaltlich etwaiger Verfolgung wegen Brandstiftung an Geld bis 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, den 23. Februar 1927.

Badisches Bezirksamt IV.

Arbeitsvergebung.

Nach Verordnung des Bad. Finanzministeriums vom 27. Juli 1922, 22. Juli 1924 und vom 12. März 1926 sind für die Neubauten von Beamtenwohnungen folgende Ausbauarbeiten öffentlich zu vergeben:

1. Am Parkring 8 und 8a in Mannheim: Verputz-, Glaser-, Schreiner-, Schlosserarbeiten, Be- und Entwässerung, Gasleitung, Wasserzuleitung, Holzfußboden, Terrazzo- u. Fliesenbelag, Maler und Tapezierarbeiten, Rolladenlieferung.

2. Am Landesgefängnis in Mannheim: Verputzarbeiten, Wasserzu- und Gasleitung, Wasserab- und Klosettleitung.

3. In Ilvesheim: Verputz-, Glaser-, Schreiner-, Schlosser- und Malerarbeiten, Tapezierarbeiten, Holzfußböden, Klosettanlage, Wasserzuleitung.

Angebotsformulare sind vormittags von 8—12 Uhr beim Bezirksbauamt Mannheim Schloß linker Flügel Ausgang A 3. Stock vom Tage der Veröffentlichung dieses Ausschreibens ab erhältlich, woselbst die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen zur Einsicht aufliegen.

Angebote verschlossen mit Aufschrift der betreffenden Arbeiten für jeden Bau getrennt portofrei sind bis längstens Freitag, den 11. März 1927 vormittags 10 Uhr beim Bezirksbauamt einzureichen, wo im Beisein etwa erschienener Bewerber die Eröffnung stattfindet.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Mannheim, den 1. März 1927. 2002

Bad. Bezirksbauamt.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Oeffentliche Aufforderung.

Im Mannheimer Hauptfriedhof gelangt im 6. Teil die 2. Abteilung, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 13. März 1904 bis 8. März 1905 verstorbenen Erwachsenen zur Umgrabung

Gegen Entrichtung der Gebühr von RM. 50.— bleibt ein Grab auf eine weitere 20-jährige Ruhezeit bestehen; Anträge sind bis **längstens 15. April 1927 beim Friedhofsamt — Rathaus, N 1, Zimmer Nr. 13 — zu stellen; später einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt. Denkmäler mit Fundamenten,** Einfassungen und Pflanzungen auf Gräbern, deren Erhaltung nicht beantragt wird, sind bis spätestens 1. Mai 1927 zu entfernen; nach Ablauf dieser Frist wird der Friedhofausschuß über die nicht entfernten Materialien geeignete Verfügung treffen

Der Oberbürgermeister. 9

Ingenieurschule
Technikum Altenburg-Th.
STAATSKOMMISSAR
Maschinenbau-Automobilbau-Elektrotechnik
Preise Verzeichnis Staat. Casino Prag auf Wunsch.
Emil18

Für Garten- und Villenbesitzer!
Landschaftsgärtner
nimmt noch einige Gärten entgegen. Vorgärten werden modernisiert. B7026
Rudolf Geißler, Augartenstraße 75.

Pianos Kauf und in Miete
u. Wunsch m. Kaufanrechnung
bei Sie
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Luftkurort Feldafing
40 Minuten vor München
am Starnberger See
Lurk'sches Töchterpensionat
Haus I. Ranges. Em01
Sprachen, Wissenschaften, Musik, Charakter, Sport. Herrl. Lage. Aller Komfort. Fließendes Wasser in allen Zimmern. Prospekte.

Herschelbad

morgen
Sonntag
Wellenbad

Versteigerung
von Brennholz und Bohnenstangen.

Die Forstverwaltung der Stadt Mannheim versteigert am Dienstag, den 8. März 1927, vormittags 9 Uhr, im Gasthaus „zum Pfing" in Käfertal aus dem Käfertaler Wald:

6	Ster Rollen	Abtlg.	8, 9 u. 11a
48	„ Prügel	„	8, 9 u. 11a
76	„ Reisigprügel	„	9 u. 9
175	Wellen	„	11a
7550	Bohnenstangen	„	9, 11a u. 13
4	Abschnitte II u. III	„	7 u. 8

27 **Städtische Forstverwaltung.**

Brennholz-Versteigerung.

Die Forstverwaltung der Stadt Mannheim versteigert am Mittwoch, den 9. März 1927, vormittags 9 Uhr in der Wirtschaft zum Adler in Sandhofen aus dem Sandhofener und Scharhofer Wald. 27

7-Ster Rollen	Abteilung	II 1	Nr.	442/6
2 „ „	„	III 2	„	401
74 „ „	„	III 3	„	409/20
12 „ „	„	III 4	„	402/5

Versteigerung

Am 8. März 1927 vorm. 10 Uhr gelangen in dem Anwesen Obere Langstraße Nr. 3 zu Speyer a. Rh. zur Versteigerung: 2004

5 reparaturbedürftige Lastkraftwagen
3 ausrangierte Pferde
15 ausrangierte Pritschen-, Leiter- und Flaschenbierwagen
2 Chaisen, 2 Schlitten.
Eine größere Anzahl ausrangierter Elektromotoren
ca. 500 Zentner Brennholz.

Sämtliche Gegenstände können am Versteigerungstage von 7—10 Uhr besichtigt werden.

I. A.:

J. B. Schlamp, Speyer a. Rh.

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 8. März, nachm. 2 Uhr, versteigere ich gem. § 410 HGB. im Lagerhaus der Firma J. Kraßert, Hch. Lanzstr. 22 gegen bare Zahlung: 2 Eßzimmer, 1 ausz. Schrank, 1 Salon (Louis XIV.), 2 große Gobelins, 2 Küchen, 1 Badeeinrichtungen, 1 Garnitur Korbmöbel, ca. 40 Meter Gummischlauch, 1 großer mottensicherer Schrank, 1 Kinderbettstelle, mehrere Schränke, Kommoden, Haus- und Küchengeräte und sonstig.

Julius Schenber, beeid. Versteigerer.

Anruf 29245

Uebernahme von Verkäufen und Versteigerungen aller Art. 2008

Rheinische Hypothekenbank in Mannheim.

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Frist für die Vorlage unserer Papiermarkpfandbriefe zwecks Vornahme einer Teilausschüttung durch Ausreichung von 4½% Liquidationsgoldpfandbriefen nebst Anteilscheinen für die weiteren Ausschüttungen am 31. d. Mts. abläuft. Nach Ablauf der Frist sind wir berechtigt, den Anteil, der auf die nicht eingereichten Pfandbriefe entfällt, nach Maßgabe des Artikels 87 der Durchführungsverordnung zum Aufwertungsgesetz zu hinterlegen.

Die für die Einreichung erforderlichen Formblätter sind kostenlos bei uns erhältlich. Eine Aufwertung von Kommunalobligationen kann, wie schon früher mitgeteilt, zur Zeit noch nicht stattfinden. Kommunalobligationen sind also noch nicht einzureichen. Em13

Mannheim, im März 1927.

Rheinische Hypothekenbank.

Verkäufe

Schön. groß Herrenzimmer Birke poliert, graben, elegant. Speisezimmer billig zu verk. Gefl. Off. M. Heß, Möbelwerkst., Bellenstr. 2. Eingang am Lindenhofplatz.

Schreibmaschine „Mignon" tadellos erhalten, verkaufe f. 25 M. Adresse in der Geschäftsst. *7148

Motorrad 3 PS wegen Wegzug sofort billig zu verkaufen. Anzusehen bei Hebe, Schulstraße 50. *7313

Holzbettstelle mit Einlege-Matratze gut erhalt., preiswert zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsst. *7337

Noch neuer Palestrut mit od. ohne Betten zu verkaufen. Sedanheimerstraße 12, 1 Tr. *7096

Guterhalt. Chaiselongue m. Teke billig zu verk. Rekarau, Rekarauerstraße 22, 2. St. rechts.

Gasherd 4flamm., m. Backofen „Prometheus", gut erhalten, verkauft Rühig, Franklinstraße 6. B9023

Gasherd weiß email., mit Back- u. Brotofen, 4flammig, billig abzugeben. Anzusehen zw. 2 und 3 Uhr mittags. B9024 Schramm, Q 1, 12.

Kinder- u. Stubenwagen neuwertig, preisw. zu verk. Anzuf. nur vormittags. Schmuck u. Müller, J 6, 3—4. B9028

Was der Frühling Neues bringt

zeigt die

Ausstellung

in unseren **12** Schaufenstern

Mäntel ✿ Kostüme

Kleider ✿ Complets ✿ Jumper

in den neuen Modestoffen:

Fresco, Shefland, Kasha, Composé, Charmelaine, Schaftenrips etc.

GESCHW. **Alsberg**

KUNSTSTRASSE MANNHEIM O. 2. 8/9

Die neue Mode!

Kleid aus reinwollenem Popeline mit langen Aermeln und weißem Popelinekragen **7.90**

Kleid aus reinwollenem Ripo, mit farbiger Garnierung, sehr kleidsam **11.75**

Kleid Stoff mit neuesten Jacquardmustern modern. Russenbluse **13.75**

Kleid aus reinwollenem Rips, mit flotter Garnierung, der Rock vorn plissiert **17.90**

Mantel aus modernem Cheviotstoff, mit flotter Biesengarnitur **15.75**

Mantel aus reinwollenem Rips, mit reizender Seitengarnitur **18.75**

Kostüm aus reinwollenem Cheviot, mit aparter Tressengarnitur **16.90**

Kostüm Stoffe englischer Art, mit eingelegten Rückenfalten und Taschen **19.75**

Mantel Imprägniert, Baumw., neue Schotten mit Rückengurt u. Falte **14.75**

Strickkleid Jacquardmuster, mod. Lumberjack **19.75**

Mantel aus reinwoll. Rips gefüttert und flotte Seitenplissé-Garnierung **29.75**

Strickkleid Wolle m. Seide, Jumperform und Gürtel **22.50**

Warenhaus **KANDER** Mannheim

Vermietungen

Möbl. Zimmer zu vermieten. *7114 Eichelsheimerstr. 14, part. links.

Sehr sch. möbl. Zimmer 1 od. 2 Betten, el. L., sof. zu vermiet. *7082 Bellenstraße 19, 3.

Möbl. Zimmer an sol. Herrn sofort zu verm., m. Kaffee 30 ℳ. Mittelstr. 94, 1. St. B1045

Möbl. Zimmer s. verm. Nähe Wasserturm. Ungarnstr. 8, 4. St. rechts. *6877

Wohn- u. Schlafzimmer mit Pension, el. Licht 100 ℳ, einf. Zimmer mit Pension 80 ℳ zu vermieten. *7294 R 2, 10, 1 Treppe.

Möbl. Zimmer an Fräulein sofort zu vermieten. Edinger, Gl. Mollstraße 8, III, bei Küchlich. *7277

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, ev. auch einzeln zu vermieten. Eichelsheimerstraße 14, 1 Tr. rechts. B1094

Wohn- und Schlafzimmer sehr gut eing., in best. Lage der Oststadt, an Dauermiet. p. 1. 4. zu vergeben Augusta-Anlage 31, Roth. *7200

Möbl. Zimmer an solid. Fräulein zu vermiet. Stamitzstr. 1, 1 Tr. rechts. B1014

Gut möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten sof. zu vermieten. *7051 S 6, 15, 1 Tr. links.

Einfach möbliertes **Zimmer** zu vermieten. *7213 U 4, 12, 1 Treppe.

Großes, gut möbliert Zimmer sof. zu verm. R 7, 23, 2 Tr. rechts, bei Krauß B080

Sehr schön möbliertes ZIMMER an sol. Servierfräul. sofort zu vermieten. *7170 F 2, 9, 2 Tr.

2 möbl. Zimmer mit Tel., davon eines mit sep. Eing. u. 2 Betten, a. berufst. Herren od. Fräul. sof. zu verm. Erfrag. T 2, 22, 4. St., Teleph. 29 570. *7181

Gut möbl. Zimmer in sehr schöner, freier Lage p. sofort an nur bess. sol. Herrn zu vermiet. Riedel, Seckenheimerstr. 10, II. (eine Minute v. Hauptbhf.) *7189

E 5, 1, 4. Stock **Schön möbl. Zimmer** per 15. März zu vermieten. *7152

Schön möbl. Zimmer mit el. Licht p. sofort z. vermiet. Waldparkdamm 3, hochpartere. *7208

Einfach möbl. Zimmer in reinl. Hause an sol. Herrn od. Frl. sof. zu verm. Wagner, Seilerstraße 10, 2 Tr., Eing. Schanzenstr., Ringan. *7120

Vermischtes

Metallbranche Fachmann sucht sich an sol. Betrieb mit einigen Mill. zu **beteiligen.** Ang. unt. G P 67 an d. Geschäftsst. *7280

Obst u. Südfrüchte kaufen Sie gut und billig bei Georg Albert, N 4, 6. Frisch eingetroff.: Große Ananas p. St. u. 3.50 an, Smyrna-Feigen p. Pfd. 60 Pfg., ff. Para-Nüsse, pr. Pfd. nur 95 Pf., ff. span. Bitterangen, 10 St. 40 Pfg. bis 1.15 Amerikaner Kepsel. Mundnuß 58 Pfg. *7096

Zum **Waschen u. Bügeln** nimmt an Dreyer, Heinrich-Lanzstr. 41. *7285

Jung. Kaufmann empfiehlt sich zum Beitragen v. Büchern u. Erleb. v. Korrespond. Angebote unt. H N 90 an die Geschst. *7268

Kegelbahn neu renov., n. einige Tage frei. B. Hofmann Kaiserslerstraße 9—11, Nähe Mehplatz. *7286

Geld-Verkehr

I. Hypothek

RM. 40000.–

auf erstklass. Objekt in Mannheim von privater Geldgeberseite gesucht. Vermittler nicht erwünscht. Angebote unt. C V 170 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2174

Unterricht

Die **Osterkurse** beginnen am **25. April** Privat-Handels-Schule V. Stock Inh. u. Leiter: WILH. KRAUSS **M 4, 10.** Fernr. 21752

Englisch-Französisch ℳ 5.— monatl. Aufr. unter D K 87 an die Geschäftsstelle. B1051

=Englisch!= Anfänger wie Fortgeschrittene Sprachen **50** Pfg. pro Stunde **Französisch!**

Unterricht in künstlerischem Gitarre-, Lauten- und Zitherspiel erteilt für Anfänger u. Fortgeschrittene Josef Storz, Musiklehrer, U 3, 22. B1015

Klavierunterricht gründl., für Anfänger u. Fortgeschritt. erteilt gepr. Musiklehrerin zu mäß. Preis. Angebote unter D E 179 an die Geschäftsstelle. B1083

Dame erteilt gründl. **Klavierunterricht** auch an Anfäng. 2mal wöchentl. Monat 8 ℳ. Angebote unt. H R 94 an die Geschst. *7297

Französische Konversation gesucht, mögl. mit Ausländer. Zuschrift. unt. H U 97 an die Geschst. *7299

Heirat

Handwerker, Mitte Mer, in sicher. Stellg., wünscht mit nettem Mädchen zwecks **Heirat** bekannt zu werd. Zuschriften unter H P 92 an die Geschst. *7200

Wahrheit in der Reklame!

Dieses neue Schlagwort amerikanischer Verkaufskunst hat auch in Deutschland viele Anhänger gefunden. Sie alle kommen bei einer Betrachtung der verschiedensten Reklamemöglichkeiten zu dem einen Ergebnis, daß die Zeitungsanzeige das beste Werbemittel darstellt. — Diese Erkenntnis setzt voraus daß die betreffende Zeitung über die höchste Auflage und die größte Verbreitung verfügt. In Mannheim geniesst diesen Ruf die

Neue Mannheimer Zeitung NMZ

MARCHIVUM

WOCHEN-SPIELPLAN
DER MANNHEIMER THEATER

PELZE
SCHWENZKE
Markt, O 2, 1
Telephon 33369
Große Auswahl
Vorteilhafte Preise
Jegliche Kulanz

Roeder Gasherde Kochherde
Größtes Lager – Fachmännische Bedienung – Billigste Preise
Metzger & Oppenheimer
E 2, 13, E 3, 1a, E 3, 5 Tel. 21280 und 21281

Weidner & Weiss
Spezial-Wäsche-Ausstattungsgeschäft
Betten Matratzen Bettfedern
Eigene Werkstätte
N 2, 8 Telephon 21179 N 2, 8

Musik-Platten-Apparate
Größtes Spezialhaus am Platze
Egon Winter
C 1, 1 Bequemste Teilzahlung C 1, 1

Die beste Bezugsquelle für
Sweater-Anzüge
Sweater-Kleidchen
Daut F 1, 4
Neben dem alten Rathaus.

Pianos
reiche Auswahl preisw. bei
HECKEL O 3, 10
Piano-Lager
Vorteilhaft erleichterte Teilzahlungen

Schokoladenhaus
Rinderspacher
N 2, 7, neben Pelzhaus Kunze
Größte Auswahl in
Schokoladen und Bonbons
erster Firmen.
Diverse Sorten Liköre, Tee, Kakao, sowie stets frisch gebr. KAFFEE.

H. C. Thraner
C 1, 8 C 1, 8
Konditorei - Kaffee
Aeltestes Besteilgeschäft und vornehmstes
Familien-Kaffee

Chaiselongues
mit und ohne Decken empfiehlt
Teppich- u. Linoleum-Haus
E 3, 9 BRUMLIK E 3, 9

Leihbibliothek Brockhoff & Schwalbe
C 1, 9
Abonnement (Beginn jederzeit) monatlich von Mk. 2.– an.
Außer Abonnement: Berechnung tageweise.

Hess-Kaffee stets frisch aus eigener Röstung
in Qualität unübertroffen
Gegr. 1886 Jakob Hess Q 2, 13

Bei Besuch u. Familienfeste jeder Art bediene man sich
Telephon 22619
Konditorei und Kaffee Fr. Gmeiner
Arkadenbau — Friedrichsplatz 12

Ihr Grundsatz ist richtig!
Das ULTRAPHON
muß man selbst hören, dann ist die Gefahr beseitigt, sich einen anderen Musikplattenapparat als ebenso vollkommen oder ebenso die Musikplatten schonend, aufreden zu lassen.
Vertretung und Verkaufsrechte nur:
Ton-Künstler-Haus Breitestraße M 1, 4

Radio-Spezialhaus
Ingenieur Fr. Pilz, U 1, 7
Größte Auswahl
Qualitäts-Apparate

Qualitäts-Speise-Zimmer
in den hervorragendsten Modellen bei größter Auswahl zu anerkannt billigen Preisen kaufen Sie vorteilhaft im erstklassigen
Möbelhaus Joseph Reis Söhne
T 1, 4 Gegr. 1867 Möbelausstellung in 3 Stockwerken
Franko Lieferung. Langjährige Garantie.

Chirurgische und Sanitäre
Gummiwaren
Bettstoffe
in bestbewährten Qualitäten.
Artikel zur
Kranken-, Wöchnerinnen- u. Säuglingspflege
Verbandstoffe
Gg. Hoffmann
D 1, 1 Tel. 22192

Blumenspenden
nach allen Orten des In- und Auslandes vermittelt schnellstens u. zuverlässig
Oskar Prestinari
N 3, 7/8 Tel. 23939

A. Fradl aus Tirol
Spezialgeschäft für
Handschuhe, Krawatten
und feine Herrenwäsche
O 4, 6 Strohmarkt

Der köstliche
Pagoda Tee
unübertroffen

Gesangbücher in reicher Auswahl
Heinrich Karcher * O 4, 5

K 2, 1 E. Capune K 2, 1
Tel. 29652
Strümpfe
Wollwaren
Unterwäsche
K 2, 1 Nur gute Qualitäten zu mäßigen Preisen K 2, 1

Teppiche
repariert
reinigt
macht mottenecht
Teppich-Reparaturanstalt
Tattersallstr. 22 Tel. 33467

Unser Sonder-Verkauf
Stella-Kleidchen 2.50 3.50 4.50 u. s. f.
Stella-Schürzen 1.50 2.50 u. s. f.
Stella handgewebte Borten
weit unter Preis
Stella-Haus e. V., Mannheim, D 3, 12

Persserteppiche
Antiquitäten
Ferdinand Weber
Kaufhaus, Bogen 50

„Valencia-Garten"
O 7, 11 Heidelbergerstraße Telephon 26857 O 7, 11
Spezialität: Obst u. Südfrüchte
Telephonische Bestellungen werden sofort frei Haus ausgeführt.

Silberwaren
Bijouterie * Alpaka-Bestecke
kaufen Sie in bester Qualität
zu erstaunlich niedrigen Preisen in
Silberwaren - Vertriebsges. m. b. H.
II. Etage An den Planken D 4, 7 (Fahrstuhl) II. Etage Gegenüber Börse

Radio-Apparate
Baukästen, Einzelteile, Schaltpläne
Akkumulatoren-Ladestation
– Zahlungserleichterung –
Carl Fr. Gordt, R 3, 2

National-Theater

Spielplan vom 6. März 1927 bis 14. März 1927

Sonntag, 6. März, 210. Vorst. (Nachm.-Vorst.) kl. Pr. „Olim-Polly" Anfang 3 Uhr.
Sonntag, 6. März, 211. Vorst. E 24, h. Pr. „Tiefland" Anfang 8 Uhr.
Montag, 7. März, 212. Vorst. A 24, m. Pr. „Das Rheingold". Anfang 8 Uhr.
Dienstag, 8. März, 213. Vorst. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne Nr. 1—601, 1550—1600, 1611—1800, 2500—2550, 6000—6100, 6200—6250, 6400—6500, 7000—7100, 10000—10400, „Tosca". Anfang 8 Uhr.
Mittwoch 9. März, 214. Vorst. F 25, m. Pr. „Bonaparte" Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, 10. März, 215. Vorst. B 24, m. Pr. „Gesellschaft". Anfang 8 Uhr.
Freitag, 11. März, 216. Vorst. A 25, kl. Pr. Neu einstudiert: „Emilia Galotti". Anfang 8 Uhr.
Samstag, 12. März, 217. Vorst. C 24 m. Pr. „Der Troubadour". Anfang 8 Uhr.
Sonntag, 13. März, 218. Vorst. D 25, h. Pr. „Der fliegende Holländer." Anfang 8 Uhr.
Montag, 14. März, 219. Vorst. E 25, m. Pr. „Bonaparte" Anfang 7 Uhr.

Neues Theater

Sonntag, 6. März, 68. Vorst. Zu ermäßigten Eintrittspreisen: „Adieu Mimi" Anfang 7.30 Uhr.
Samstag, 12. März, 69. Vorst. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes Abt. 7—12 (aus Abt. 7 Nr. 320—350) (aus Abt. 12 Nr. 551—585) Abt. 89—92, 221—224, 234, 235 236, 241, 251, 252, 261—265, 291, 292, 401—409, 410. „Emilia Galotti". Anfang 7.30 Uhr.
Sonntag, 13. März, 70. Vorst. Zu ermäßigten Eintrittspreisen: „Emilia Galotti". Anfang 7.30 Uhr.
Mittwoch, 16. März, 71. Vorst. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne Nr. 1021—1200, 2850—3200, 9000—9100, 10000—10400. „Adieu Mimi". Anfang 8 Uhr.
Donnerstag, 17. März, 72. Vorst. Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes Abt. 33—44 (aus Abt. 33 Nr. 1586—1750) Abt. 46—51, 271, 281, 282, 410, 411, 451—520, 526—550. „Gesellschaft". Anfang 8 Uhr.
Samstag, 19. März, 73. Vorst. Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne Nr. 602—1020, 1201—1451, 1601—1610, 5100—5400, 5600—5699, 5800—5850, 10000—10400 „Emilia Galotti". Anfang 7.30 Uhr.

Künstlertheater Apollo

Wochenspielplan vom 6. bis 12. März 1927

Sonntag, 6. März, abends 8 Uhr, Ensemble-Gastspiel des Neuen Theaters Frankfurt a. M. „Reiner Tisch" Lustspiel in 3 Akten.
Montag, 7. März, abends 8 Uhr, „Der Garten Eden" Vier Kapitel aus dem Leben eines „unanständigen Mädchens".
Dienstag, 8. März abends 8 Uhr „Der Garten Edens"
Mittwoch, 9. März, abds. 8 Uhr, „Der Fußballkönig" Schwank in 3 Akten.
Donnerstag, 10., abds. 8 Uhr, „Der Fußballkönig".
Freitag, 11. März geschlossen.
Samstag, 12. März, abds. 8 Uhr, „Der Fußballkönig"
Im Nibelungensaal des Rosengarten Gastspiel Anna Pawlowa
Mittwoch, 9. u. Freitag, 11. März, abds. 8 Uhr, 1. Programm
Donnerstag, 10. und Samstag, 12. März, abends 8 Uhr. 2. Programm.

Farben
Lacke, Pinsel, Malutensilien
Grösste Leistungsfähigkeit.
FRIEDR. BECKER
G 2, 2 Marktplatz Tel. 20740 u. 20741
Drogen
Chemikalien, Verbandstoffe
billigste Preise.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 5. März 1927
Vorstellung Nr. 209, Miete D Nr. 24
Gesellschaft
Schauspiel in drei Akten (sieben Szenen) von John Galsworthy. — Uebersetzung v. Leon Schalit. In Szene gesetzt von Dr. Georg Kruse.
Anfang 8 Uhr — Ende nach 10½ Uhr

Neues Theater im Rosengarten

Samstag, den 5. März 1927
Zu ermäßigten Eintrittspreisen
Adieu Mimi.
Faschings-Operette in 3 Akten von Alexander Engel und Julius Horst. — Musik von Ralph Benatzky. — In Szene gesetzt von Alfred Landory. — Musikalische Leitung: Werner Gölling. — Entwurf und Einstudierung der Tänze von Alfred Landory
Anfang 7½ Uhr — Ende 10¼ Uhr

Apollo-Theater

Heute und Morgen
8 Uhr abendlich 8 Uhr
Ensemble-Gastspiel
Neues Theater Frankfurt
Erst-Aufführung
Reiner Tisch
Lustspiel in 3 Akten von Lonsdale
Hauptrollen:
Traute Carlsen, Georg Longbach, Hertha Hambach, Gustel Hansen, Otto Müller.
Preise v. Mk. —.60 bis Mk. 6.—. Kartenvorverkauf ab 10 Uhr an d. Theaterkasse. Tel. 21624

Rosengarten Mannheim Nibelungensaal

Sonntag, den 6. März 1927, abends 8 Uhr
bei Wirtschaftsbetrieb
2. billiger Sonntag
2. Blasmusik-Monstre-Konzert
50 Musiker in Uniform.
Hierzu 2 Einlagen: 101
The 3 Royal: Deutschlands beste Zahnakrobaten.
Karten ab M. 0.80 im Rosengarten u. Verkehrsverein.

Weinstube Kornblume, B 6, 8

gegenüber Kurfürstenschule. *7325
Heute abend gemütliche Klavier-Unterhaltung
bei anerkannt guter Küche und Getränke.
Hierzu ladet freundl. ein Emil Metz

Weinhaus Bell

O 7. 27 *7265 O 7. 27
Samstag und Sonntag
Konzert Konzert

KONZERT!
Jeden Samstag und Sonntag in der
Lenauklause
Lenaustraße Nr. 1 *7319
Es ladet höfl. ein Hans Latz.

Ehe Sie die hohen Preise für Seidenhüte anlegen
erbitte zwanglose Besichtigung.
Entzückende Modellcopien von 6 Mk. an.
Jeder Hut eine Empfehlung
Umarbeiten anerkannt erstklassig
Hafonieren wie neu, 2.50 Mk.
(Umpressen unnötig). *7345
Etagengeschäft — Keine Ladenpreise
Akademiestr. 15, (E 8) Nähe Rheinstr.

Landauer
Friedrichsplatz 5 — Rosengartenstr. 1
Kostüme
Complets
Nachmittagskleider
2220

Vertrauensvoll u. zufrieden ist man nach d. Einkauf von **Brillantwaren** Goldwaren, Bestecke **Standuhren** **Uhren aller Art** wirklich gute Ware, äußerster Preis. **Wo?**
Im Goldschmiedehaus Wilh. Braun Goldschmiedemeister M 1, 6 gegenüber Kaufhaus Telephon 32949

ALHAMBRA

Heute und folgende Tage!
Das wuchtige deutsche Filmwerk aktuellen Charakters, das zu allen deutschen Frauen und Männern sprechen soll:

Ein spannendes Drama in 8 Akten aus heutiger Zeit.
Mit der großen deutschen Besetzung:
Jenny Hasselquist, Hubert von Meyerink, Fritz Alberti, Hans Adalbert v. Schlettow, Olga Tschechowa, Camilla Spira, Albert Steinrück, Wilhelm Diegelmann u. a. erste Kräfte

„Brennende" Fragen!
Sturmzeichen im Osten? Unsere Ostmark in Gefahr? Ein Schlaglicht auf die ganze Situation!
Wer Zeitungen liest, dem werden auch gewisse „brennende" Fragen im eigenen Vaterlande und in den Nachbarstaaten aufgefallen sein. Ein jeder muß sich diesen Film ansehen! 8271
Den Blick nach dem Osten!

Erstklassiges Beiprogramm! Großes Orchester!
Jugendliche haben bei diesem Film keinen Zutritt!
Anfang:
Grenze . um 2.30, 4.35, 6.40, 9.00 Uhr
Beifilme . . . um 4.10, 6.05, 8.25 Uhr
Eintritt jedoch jederzeit!

Rosengarten :: Versammlungssaal

Wegen des guten Zuspruchs auf allgemeines Verlangen, da s. Zt. wegen Ueberfüllung viele Damen keinen Einlaß fanden, spricht die bekannte Schriftstellerin, Frau Agnes Krägeloh, Köln, vor ihrer Abreise ins Ausland am Dienstag, den 8. März, abends 8—10 Uhr, letztmalig in diesem Jahre. Ea248

Frauen-Vortrag

Thema:
Die Pflege und Behandlung der Frau in den Wechseljahren. Krebserkrankungen, Perioden-Störungen, sexuelle Erkrankungen, Hysterie, Jugendsünden. Die Nervosität der Frau, Blutarmut, Bleichsucht und ihre Ursachen. Was jede Frau wissen muß und keine weiß. Welche Mädchen werden geheiratet? Was müssen die jungen Mädchen u. der Ehe wissen? Gattenwahn, Eheglück und Mutterschaft. Ob Knabe oder Mädchen? Was gefällt dem Manne am Weibe? Die Ehe als Fessel. Gefühlskälte, Roheit der Männer. Wie beseitigt man Korpulenz oder Magerkeit? Schönheitspflege. Der Kampf gegen das Altern. Nur für Frauen und Mädchen über 18 Jahre. Karten ℳ 1.— (1.50 u. 2.— numerierte Plätze) inkl. Steuer, um jeder Dame Gelegenheit zu geben, sich diesem hochinteressanten und lehrreichen Vortrag anzuhören: im Vorverkauf an der Tageskasse der Rosengartenverwaltung täglich von 9—1 u. 3—6 Uhr, sowie an der Abendkasse ab 7 Uhr am Tage der Veranstaltung.

Die Vorträge der Frau Agnes Krägeloh sind nicht zu verwechseln mit anderen ähnlichen Veranstaltungen. So schreibt der pol. Medizinalrat Dr. B.: „Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Schriftstellerin Frau Agnes Krägeloh des öfteren derartige Vorträge halten würde, die das Allgemeinwohl angehen u. lediglich der Gesundheit dienen. Der Vortrag — in überaus fesselnder Sprache gesprochen — war außerordentl. lehrreich u. von hohem ethischen Werte."

Bitte ausschneiden! — Bitte ausschneiden!

Restaur. zum Kurfürsten

Inh. Frau Luise Mehr *7239
Jungbuschstr. 15 Telephon 30877
Samstag und Sonntag
I. Großes Bockbierfest
(Starkbier 18% ℓ). Für gute Stimmung sorgt die erstklassige Hauskapelle u. für genügenden Humor, Herr Humorist Fegbeutel. Lokal neu dekoriert. Inhaberin Frau Luise Mehr.

Der schönste 2230
Sonntags-Spaziergang
führt stets zum
Flugplatz-Casino Neu-Ostheim.

Scala-Theater

Meerfeldstr. 56/58 Tel. 26940
Spielplan bis einschl. Montag
Hotel Stadt Lemberg
Pola Negri als 5281
Heldin von Tarnow
Eine spannende Handlung mit überraschenden Reflexeinfällen und einer treffenden Wiedergabe der in dem Roman geschilderten Gestalten.
8 Akte
Schatz, Du schuldigst mir noch eine Hochzeitsreise
Eine Komödie in 5 Akten.
Ferner die
3. Charleston-Tanzstunde
Orgelsolo: Fantasie aus „Der fliegende Holländer"
Jugendliche haben keinen Zutritt.
Anfang Wochentags 5 Uhr, letzte Vorstellung 8.15 Uhr
„ Sonntags 4 „ „ „ 8.15 „

Am Sonntag vormittag von 11½—1 Uhr
findet unsere
3. Scala-Morgenfeier
statt.
Die nachgenannten Darbietungen versprechen wieder eine Feier im wahrsten Sinne des Wortes. — Außer verschiedenen Orgel-Solis auf unserer weltberühmten Oscalyd-Orgel kommt der Film
Süd-Tirol
zur Vorführung
Jeder Deutsche weiß, was wir in Süd-Tirol, einem Vorposten deutscher Kultur, verloren haben.
Außer den Naturschönheiten und dem Leben und Treiben ist besonders die gut gelungene filmische Wiedergabe der bekannten Defregger-Bilder hervorzuheben.
Ferner:
Das Hexenlied
von Wildenbruch.
Vorgetragen durch unseren beliebten Mannheimer Schauspieler Herrn Hans Lorch.
Ermäßigte Preise. Jugendliche haben Zutritt.

Kaufen Sie sich ein
Scala-Abonnement

Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel

Formvollendete
FRÜHJAHR'S NEUHEITEN
zeigen wir in unseren Fenstern und Verkaufsräumen.
*
Wir laden zur Besichtigung ein

DAS HAUS FÜR DAMEN- U. MÄDCHENKLEIDUNG
Fischer Riegel
MANNHEIM — PARADEPLATZ

Städt. Fröbelseminar Mannheim E 5.16

(ab Ostern 1927 Neubau Schloßgarten)
Beginn neuer Lehrgänge
für die Berufe der Jugendleiterin, Kindergärtnerin, Fröbelschen Kinderpflegerin
April 1927
Anfragen u. Anmeldung nimmt entgegen:
Die Direktion. 18

Faltbootfahrer!

Suche Anschluß an kl. Gesellschaft oder Freund zwecks gemeins. Faltbootfahrten. 2sitzer „Klepper"-Boot vorhanden. Gefl. Zuschr.: Hauptpostlgd. Postfach 528. *7248

Tätige Beteiligung an sicherem Unternehmen mit RM. 6—10 000 gesucht. Diskret behandelte Angeb. u. H H 85 an die Geschäftsst.
*7273

Sämtliche Frühjahrs-Neuheiten
in Herren-Stoffen
sind in geschmackvoller Auswahl eingetroffen. 2203
Tuchlager Keller, Seckenheimerstr. 60.

Achtung! Großer Preisabschlag!
Empfehle mich den verehrten Hausbesitzern sowie Hausverwaltungen zum Frühjahr bei nötigen groß. wie kleinen Dachreparaturen sich gefälligst nur an meine Firma zu wenden, da dieselben zu Ihrer vollen Zufriedenheit ausgeführt werden. Arbeitslohn für gelernte Dachdecker pro Stunde Mk. 1.76, Hilfsarbeiter pro Std. Mk. 1.40 Schiefer pro Stück von 35—45 Pfg. je nach Größe. Biberschwanzziegel pro Stck. 14 Pfg. Falzziegel pro Stck. 25 Pfg. Umdeckerarbeiten in Schiefer, Ziegel sowie Holz-Zementdächer werden aufs allerbilligste berechnet. Zahlungsweise nach Vereinbarung. Alte Zinkdächer sowie Dachkandel werden unter Garantie (keine Lötung) wieder dicht gemacht ohne große Kosten zu verursachen. Hochachtend 1802
Val. Balmann, Dachdeckerei, B 5, 16. Tel. 20028

Küchen *7191
formschöne Modelle, beste Qualität außergewöhnlich billig.
Möbelhaus Ludw. Zahn
nur J 4, 18. Telephon 28 921.

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

Konfirmanden- und Kommunikanten-Wäsche

bringe ich in den erprobten Stoff-Qualitäten von der einfachen bis zur feinsten Ausführung in einer Riesen-Auswahl und meiner bekannten Preiswürdigkeit:

Sie erhalten schon:

Mädchen-Taghemden . . . zu 2.80, 2.30, 1.90
Mädchen-Beinkleider . . . zu 3.40, 2.75, 2.25
Mädchen-Hemdhosen . . zu 4.25, 3.90, 2.90
Mädchen-Prinzeßröcke . . zu 4.75, 4.25, 3.90
Knaben-Oberhemden . . . zu 6.75, 6.25 5.75
Knaben-Einsatzhemden . . zu 4.50, 3.75, 2.80

Taschentücher / Unterzeuge • Handschuhe / Strümpfe

Leo Rosenbaum
Specialhaus der guten Wäsche
G 1, 7 gegenüber dem alten Rathaus Breitestraße.

Jubiläums Sonder-Verkauf größten Stils
1887 1927

Neue Hüte

Jugendlicher Seidenhut mit gekordelter Krempe 4.25

Frotteur Kappenkopf a. Taffet, Rand aus Fantasiegeflecht 4.95

Frühjahrshut kombiniert a. Strohborte mit Taffet, mod. Farben 5.75

Flotter Hut • Glocke aus neuem Band mit apart gesteckt. Kopf 6.75

Weicher Hut a. einfarb. u. bunt. Fantasie-Strohgeflecht m. Band garn. 6.50

Eleganter Filzhut mit eingewebter Ripsbandapplikation 7.50

Warenhaus Wronker Mannheim

Immer gut

Damenstrümpfe
Ia. Baumwolle, verstärkte Ferse u. Spitze .... 55. 38 Pf.
Ia. Macco, D'sohle und Hochferse ..... 1.35, 75 Pf.
Ia. Seidenflor, D'sohle und Hochferse ... 1.45, 95 Pf.
Ia. Seidenfl., 4fach D'sohle und Hochferse ... 1.95, 1.75
Waschbare Kunstseide 2.45, 1.50

Kinderstrümpfe
krä f. B'wolle, verst. Ferse u. Spitze, schwarz . Gr. 1 35 Pf.
Steigerung 5 Pf. pro Größe
Ia. B'wolle, verst. Ferse u. Spitze, solide Strapazierw., schwarz u. farbig . Gr. 1 50 Pf.
Steigerung 5 Pf. pro Größe
Ia. Macco, einfd., 2-fach verstärkt. Ferse u. Spitze, schwarz u. farbig . Gr. 1 70 Pf.
Steigerung 10 Pf. pro Größe.
Ia. Seidenflor, 4fach, Ferse u. Spitze verst., schwarz u. farbig ..... Gr. 1 85 Pf.
Steigerung 15 Pf. pro Größe

Herren-Socken
kräft. B'wolle, Ferse und Spitze verstärkt, grau . . . 35 Pf.
Macconart, Ferse u. Spitze verst., schwarz und farbig 38 Pf.
Karo-Socken. ..... 1.75, 1.2', 95, 78, 60 Pf.

Kinder-Pullovers
Reine Wolle, Gr. 35 . . 2.20
Wolle mit Kunstseide Größe 40 ..... 3.95
Wolle mit Kunstseide Krimmerbesatz . . . Gr. 40 5.25

Damen-Pullovers
Kunstseide mit Krimmerbesatz 3.75, 3.25
Wolle m. Kunstseide 8.50, 7.75

Pullover-Stoffe
Letzte Neuheiten ..... Meter 1.50, 1.25, 95 Pf.

Damen-Konfektion
Pulloverkleid, flotte Verarbeitung 6.95
Popelinekleid, Reine Wolle mit Tressenbesatz 9.75
Popelinekleid Reine Wolle mit mod. Seidenstickerei . 14.50
Konfirmandenkleid Popeline, Reine Wolle 8.75
Konfirmandenkleid Köpersamt, schöne Vera b. 13.00
Konfirmandenkleid Ia Köpersamt, m. Seidenfranse und Kosette 19.75

Konfirmand.-Wäsche für Knaben u. Mädchen sehr preiswert.

Niemals teuer

KAUFHAUS DUGEORGE Mannheim
Mittelstrasse 90/92.

Teppiche
sensationell billig
Teppich-Haus BRYM
Elisabethstraße 1 a. Friedrichsplatz
811

Bei Rückgratverkrümmungen erzielte glänzende Erfolge, Preisgekrönt 10. und 17. Kongreß, 7 gold. Medaillen u. a. höchste Auszeichnungen. Leidende erhalten kostenlos unf. hochint. Buch mit 50 Abbildung. auf 10 Tage zur Ansicht. Franz Menzel, Stuttgart, Hegelstr. 58.
Em134

Nebenzimmer
(Lindenhof) sehr schön, groß, Klavier, einige Abende frei, am Liebst. Studentenverbindung. Adresse i. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *7081

Unsere
Möbelpreise
tragen den derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung.
Wir laden zur zwanglosen Besichtigung unserer Räume ergebenst ein
Ciolina & Hahn N2, 12
Möbel Teppiche Gardinen

Der Absch-Unterricht für
Schwerhörige
nach der Methode Müller-Walle beginnt in Mannheim wieder. Nähere Auskunft und Prosp. durch
Frau Edith Kersting-Schwarzmann, Karlsruhe,
36 Gartenstrasse 36.
Em14

Brennabor
Gritzner
Diamant
N.S.U. Pfeil
Die Qualitäts-Markenräder in neuesten Modellen
Zahlungserleichterung!
E107
MARTIN DECKER
Mannheim, A 3, 4
gegenüber dem Nationaltheater

Süddeutsches Samenhaus Constantin & Löffler Mannheim
Sortenechte, hochkeimfähige 1928
Gemüse- Blumen- **Samen**
Runkelrüben, Gras- u. Kleesamen, Dahlien-, Gladiolen- u. Begonienknollen, Gärtnerische Bedarfsartikel, Düngemittel, Gartenwerkzeuge, Pflanzenschutzmittel
Kostenlose Zusendung unser. Kataloges!
Prompter und gewissenhafter Versand nach auswärts.
Südd. Samenhaus Constantin & Löffler
Mannheim F 1, 3. Verkauf nur Breitestrasse, neben Daut.

Haft Du für gute Seife Sinn – dann wasch mit Wasserkönigin

Hersteller: Siegel & Co., Cöln.
Verkaufsstelle Mannheim:
Fernsprecher Nr. 28857, Burgstr. 39

MARCHIVUM